Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1961)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Moine, V. / Moser, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1961

Direktor: **Regierungsrat Dr. V. MOINE**

Stellvertreter: **Regierungsrat FR. MOSER**

I. Allgemeiner Teil

Die im Vorjahr angedeutete Neuorganisation der Erziehungsdirektion, die als wichtige Massnahme zur Schritthaltung mit den Forderungen der heutigen Zeit eine ausserordentlich grosse Bedeutung hat, konnte im Berichtsjahr weitgehend gefördert und in die Wege geleitet werden. In der Grossratssitzung vom 27. September 1961 wurde dem abgeänderten Organisationsdekret der Erziehungsdirektion nach eingehender Diskussion mit grosser Mehrheit zugestimmt. Damit wurden die beiden neuen Posten eines Fachbeamten für Nachwuchsförderung und eines Fachbeamten für Finanzielles geschaffen sowie die entsprechenden Aufgaben ausdrücklich der Erziehungsdirektion zugewiesen. Die beiden Stellen wurden sofort ausgeschrieben. Die Gewählten werden ihre Posten im Laufe des nächsten Jahres antreten. Wir sind davon überzeugt, dass sich schon bald positive Auswirkungen der Neuorganisation zeigen werden.

Die äussere Neuorganisation wurde durch interne Umgruppierungen ergänzt. So wurde beispielsweise auf Beginn des Jahres 1962 die Leitung des Sekretariates neu bestellt.

Die Durchleuchtung unseres Schulsystems durch das Statistische Büro des Kantons Bern wurde im Berichtsjahr durch zwei wichtige Beiträge fortgesetzt: Im Juli erschien der Bericht über «Das Problem der Erweiterung der Gymnasialbildung im Kanton Bern», und im September wurden die Untersuchungsergebnisse über «Stand und Erweiterung der Sekundarschulen im Kanton Bern» veröffentlicht. Für diese beiden Beiträge sei den daran Beteiligten auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Der Gymnasialbericht kam zum Ergebnis, die zur Gymnasialausbildung gelangende Quote sei zu gering und müsse erhöht werden. Wenn man gleichzeitig neue Begabtenquellen erschliessen wolle, so sei dies nur durch dezentralisierte Neuerrichtungen der Ausbildungszentren zu erreichen. Eng verbunden mit neuen Gymnasien, die weitgehend im Sinne von Kantonsschulen zu konzipieren seien, müsse neben den Stipendien und Schulgeldfragen auch der Aufklärung grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Im Bericht über die Sekundarschulen wird vorerst auf den Nachholbedarf des Kantons Bern im tertiären Sektor hingewiesen. Die gesteigerte Nachfrage nach qualifiziertem Personal macht eine grössere Anzahl von ausgebildeten Sekundarschülern erforderlich. Die erhöhte Zahl muss aber vor allem aus Landgegenden rekrutiert werden. Die zahlenmässige Ausschau in die Zukunft ergibt, dass eine praktische Verwirklichungsmöglichkeit absolut gegeben ist.

Diese beiden neuen Berichte sowie auch der frühere Beitrag über den Lehrermangel bildeten wichtige Grundlagen für die Arbeit der Kommission für bernische Schulfragen. Diese Kommission war sehr intensiv am Werk und überprüfte in vier Unterausschüssen den Aufbau der Primarschule, der Sekundarschule, der Gymnasien sowie der Lehrerausbildung. Anlässlich einer dreitägigen Sitzung in Spiez wurden die Unterausschussberichte besprochen und bereinigt. Es wird nun Sache des beauftragten Berichterstatters und der Gesamtkommission sein, aus diesen Bruchstücken einen Schlussbericht zusammenzusetzen. Dieser Schlussbericht wird nächstes Frühjahr vorliegen.

Die Ausbildung von Erziehungsberatern an der Universität Bern, die im letzten Bericht angetönt wurde, konnte im Herbst in die Tat umgesetzt werden, nachdem der Regierungsrat dem «Reglement für die Ausbildung und Prüfung von Erziehungsberatern» am 4. Juli 1961 zustimmte. Der volle Ausbau wird bei der Universität noch einige Anpassungen personeller und baulicher Art bedingen.

Der im Schuljahr 1960/61 erstmals durchgeführte Spezialkurs für Lehrer an Anstalten und Hilfsklassen wurde mit gutem Erfolg wiederholt. Eine dritte Auflage liess sich nicht vermeiden, obschon darauf tendiert wird, die Hilfslehrer auf dem ordentlichen Ausbildungsweg zu gewinnen. Die Hilfsklassenkommission leistete verdienstvolle, aufbauende Arbeit.

Viel Arbeit und Kopfzerbrechen bereitet im deutschen Kantonsteil nach wie vor der Mangel an Lehrkräften, vor allem an Primarschulen, jedoch in zunehmendem Masse auch an Sekundarschulen und höheren Mittelschulen. Der Grosse Rat musste auch dieses Jahr wieder für einen einjährigen, zweiklassigen Sonderkurs im staatlichen Lehrerinnenseminar Thun und im Lehrerinnenseminar Marzili der Stadt Bern sowie für einen zweieinhalbjährigen Sonderkurs in Bern und Hofwil erhebliche Kredite bewilligen. Die normale Lehrerausbildung und die bisher geführten Sonderkurse vermögen kaum den normalen Abgang infolge Pensionierungen, Todesfällen, Heirat, Berufswechsels usw. zu decken. An den immer noch grossen Nachholbedarf wird nichts beigetragen. Es müssen deshalb für das nächste Frühjahr weitere ausserordentliche Massnahmen vorgesehen werden.

Trotz verschiedener Änderungen und Anpassungen, die ständig notwendig sind, darf mit Nachdruck festgestellt werden, dass die Grundzüge unseres bernischen Schulsystems gut und zweckmässig sind. So kann es sich auch bei den bevorstehenden Massnahmen nicht um grundsätzliche strukturelle Neuerungen, sondern nur um Anpassungen an die Gegebenheiten und Forderungen der heutigen Zeit handeln.

Personelles

Am 1. April 1961 trat Paul Rauber, bisher Sekretär des städtischen Personalamtes in Bern, die neugeschaffene Stelle als Mitarbeiter des juristischen Sekretärs an. Kurz darauf trat Anneliese Grossniklaus als Verwaltungslehrtochter beim Sekretariat der Erziehungsdirektion ein. Ab Mitte Jahr musste wegen Erkrankung auf die bewährte Mitarbeit von Fräulein Susi Flückiger verzichtet werden, und im Herbst trat Fräulein Edith Funk, die sich für die Absolvierung des Sonderkurses entschieden hatte, aus dem Mitarbeiterstab der Erziehungsdirektion aus.

Auf Jahresende verabschiedete sich auch der langjährige 1. Direktionssekretär Dr. Felix Büchler, der auf Frühjahr 1962 das Amt eines Seminarlehrers übernehmen wird. Die Arbeit des Austretenden sei auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Zusammenstellung der gesetzgeberischen Arbeiten

1. Verordnung betreffend die Stipendien für Schüler an Mittelschulen vom 8. November 1957; Abänderung vom 17. Januar 1961.
2. Reglement für die Sekundarlehrerprüfungen des Kantons Bern vom 20. Dezember 1957; Abänderung vom 7. Februar 1961.
3. Règlement des examens du brevet d'enseignement primaire du Canton de Berne du 23 juillet 1954; modification du 24 février 1961.
4. Volksbeschluss über die Neubauten der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern vom 4. Juni 1961.
5. Reglement betreffend die Aufstellung von Normalien für den Neubau und Umbau von Schulhäusern und Lehrerwohnungen im Kanton Bern.
6. Reglement für die Patentprüfungen von Kandidaten des höheren Lehramtes vom 14. Juli 1950; Abänderung vom 30. Juni 1961.
7. Reglement für die Ausbildung und Prüfung von Erziehungsberatern vom 4. Juli 1961.
8. Dekret über die Organisation der Erziehungsdirektion vom 12. November 1952; Abänderung vom 27. September 1961.
9. Beschluss des Grossen Rates betreffend die Beteiligung des Staates an den Besoldungen der Lehrerschaft in Mittelschulen vom 15. November 1961.

Beiträge an Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaues von Schulhäusern, Turnhallen, Lehrerwohnungen, Turnplätzen usw. bewilligten der Grosse Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern sowie die Erziehungsdirektion im Jahre 1961 ordentliche und zusätzliche Staatsbeiträge in der Höhe von Fr. 13 028 510.—. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von Schulmobiliar und allgemeinen Lehrmitteln sowie den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen wurden Beiträge von insgesamt Fr. 172 547.— und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen an die Neuanlagen und Sanierung von Turnanlagen sowie die Anschaffung von Turn- und Spielmaterial Franken 410 180.— zugesichert.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 363 Projekte, Gesuche und Anfragen zur Bearbeitung und Begutachtung eingereicht. Im weitern wurden rund 485 Abrechnungen über Schulhausneuanlagen und Umbauten sowie für verschiedene Sanierungen und Anschaffungen für die Schulen erstellt und die diesbezüglichen Staatsbeiträge ausgerichtet.

Im Jahre 1961 wurden an Subventionen ausgerichtet:

	Fr.
a) ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten . . .	10 613 167.35
b) ausserordentliche Staatsbeiträge für allgemeine Lehrmittel, Schulmobiliar und Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen	156 948.45
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	329 061.35

Die Subventionen für Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis 31. Dezember 1961 zugesicherten, aber nicht ausbezahlten Subventionsverpflichtungen betragen:

	Fr.
a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	44 708 529.—
b) ausserordentliche Staatsbeiträge für Schulmobiliar und den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen	455 028.—
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	1 240 678.—

Zusammenstellung

über die vom Grossen Rat seit dem Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 bewilligten Subventionen an Schulhausbauten usw.:

Stichtag: 31. Dezember 1961

Jahr	Projektsummen	Zugesicherte Subventionen	Verbleiben zulasten der Gemeinden
	Fr.	Fr.	Fr.
1952	18 766 406	4 388 286	14 378 120
1953	36 833 083	7 800 097	29 032 986
1954	24 835 307	8 533 953	16 301 354
1955	38 102 011	10 102 852	27 999 159
1956	34 687 000	7 346 647	27 340 353
1957	35 114 160	14 032 243	21 081 917
1958	45 253 209	13 368 677	31 884 532
1959	50 911 835	16 059 280	34 852 555
1960	42 736 890	11 838 205	30 898 685
1961	28 195 423	11 229 681	16 965 742
Total	355 435 324	104 699 921	250 735 403

Parlamentarische Vorstösse

1. Postulat Schaffter; Filmzensur.
2. Interpellation Mosimann; Überlastung der Sekundarschüler.
3. Postulat Huber (Hasliberg); finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft in abgelegenen Ortschaften.
4. Einfache Anfrage Favre; Lockerung der Examenreglemente für Primarlehrerkandidaten.
5. Einfache Anfrage Geiser; neue Schulgemeinde in Jeanguisboden.
6. Interpellation Boss; Bussenpraxis bei Schulversäumnis.
7. Motion Oester; Erschliessung des Oberlandes für vermehrte Gymnasialbildung.
8. Motion Ruef; Erweiterung der Gymnasialbildung im Kanton Bern, besonders im Oberland.
9. Motion Justizkommission (Dr. Tschäppät); Neuregelung der strafbaren Schulversäumnis.
10. Motion Blatti; Intensivierung des staatsbürgerlichen Unterrichtes.
11. Interpellation Dr. Friedli; Unterschutzstellung der Kolumbankapelle in Faulensee.
12. Postulat Bühler; Errichtung eines Lehrerseminars in Langenthal.
13. Motion Kautz; Neuordnung der Kostgeld- und Stipendienordnung in den Seminarien.
14. Interpellation Tanner; unentgeltlicher Unterricht für auswärtige Schüler an erweiterten Oberschulen.
15. Motion Stucki; Subventionierung der Lehrerwohnungen.
16. Einfache Anfrage Parietti; Schulreisen ins Ausland.
17. Postulat Boss; Errichtung von Lehrlings- und Schülerheimen.
18. Einfache Anfrage Saegesser; Lehrverpflichtung für Seminaristinnen.
19. Postulat Tanner; Stellvertretung der Lehrerinnen bei Entbindungen.
20. Einfache Anfrage Bickel; Einführung der halben Zeugnisnoten in den Primar- und Mittelschulen.
21. Einfache Anfrage Jakob; Aufklärung der Jugend über das Abzahlungsgeschäft.
22. Motion Kohler; Zulassung zum Lehramt für Inhaber von Maturitätszeugnissen.
23. Interpellation Dr. Friedli; Renovation des Speichers auf der Thorberg/Schwendi.
24. Interpellation Dr. Huber; schulpolitische Fragen.
25. Postulat Schilling; Stellenwechsel bei jungen Primarlehrern.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

Die Inspektorenkonferenz beschäftigte sich in 12 Sitzungen mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Abgelegenheitszulagen;
Ausbau der Primar-Oberstufe;
Dispensation von Schülern, Änderung der Praxis;
Einführungskurse in neue Lehrmittel;
Einsatz von Seminarschülern;
Filmunterricht in den Schulen;
Fernsehen, Versuchssendungen in Schulklassen;
Fortbildungsschulfragen;
Fremdarbeiterkinder, Schulbesuch in Sonderklassen;
Füllfeder und Kugelschreiber, Verwendung im Unterricht;
Hilfsschulunterricht, Richtlinien und Lehrpläne;
Kollektiv- und Körperstrafen;
Lehrermangel und Lehrerausbildung;
Linkshändigkeit;
Mädchenturnunterricht, Neuordnung;
Normalienreglement, Neubearbeitung;
Rodel für zusätzlichen Unterricht, Neugestaltung;
Schulbesuch in andern Kantonen;
Schulbauten, Erhebung über künftige Projekte;
Schulzahnpflege, Dekretsentwurf;
Staatsbürgerlicher Unterricht;
Technisches Zeichnen, Lehrgang.

Besondere Aufmerksamkeit erforderten die sich häufenden Dispensationsgesuche für Kinder. Da die Praxis eine Reihe von Härtefällen aufzeigte, wurden versuchsweise neue Richtlinien zur Behandlung von Sonderfällen erlassen.

Eine Spezialkommission schuf in Verbindung mit den Methodiklehrern die Voraussetzungen zur reibungsloseren Übergabe der Schulklassen durch Lehrer oder Seminaristen an ihre Nachfolger. Dadurch sollen vor allem den Seminarschülern die Arbeit erleichtert und für die Schüler die nachteiligen Folgen des ständigen Wechsels gemildert werden.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Im Jahre 1961 erwarben das Patent:	Kandidaten
Schüler des Oberseminars	71
Schüler des Seminars Muristalden	23
Schüler des Seminars Thun	19
Bewerber mit ausserkantonalem Patent	3
Total	116

Ferner: 1 Bewerber für Laufentalerpatent; 1 Hospitant mit vorläufigem Ausweis (bis günstiger Gesundheitszustand besteht).

In den Patentierten sind eingeschlossen: 2 Prüfungsvollender, 2 Nachprüflinge, 2 Kandidaten nach erfolgter Bewährung.

3 weitere Kandidaten müssen sich vorerst ein Jahr in der Praxis ausweisen.

3 Kandidaten haben eine Nachprüfung zu bestehen.

3 Kandidaten können bei günstigem ärztlichem Bericht patentiert werden.

7 Kandidaten früherer Sonderkurse erhielten nach abgelegter Französischprüfung das Vollpatent.

Das Lehrerinnenpatent wurde ausgehändigt an:

	Kandidatinnen
Schülerinnen des Seminars Thun	36
Schülerinnen des Seminars Marzili	40
Sonderkurs I des Seminars Marzili	22
Sonderkurs II des Seminars Marzili	23
Schülerinnen des Seminars Neue Mädchenschule	23
Bewerberin mit ausserkantonalem Patent	1
Total	145

Eine Ausländerin erhielt Ausweis	1

(bis zur Einbürgerung).

Miteinbezogen sind zwei Nachprüfungen.

3 Kandidatinnen wurde, z.T. aus gesundheitlichen Gründen, eine Bewährungsfrist auferlegt. Vom Unterkurs konnten drei Anwärterinnen nur provisorisch in den Oberkurs übertreten, da eine Nachprüfung nötig ist.

Den Fähigkeitsausweis für erweiterte Oberschulen erhielten 3 Bewerber. Eine Kandidatin hat sich einer Nachprüfung zu unterziehen.

Die Seminaristenklasse im Marzili hat die theoretische Prüfung abgeschlossen.

Der Lehrermangel ist trotz aller Bemühungen noch nicht behoben, so dass sämtliche Seminaristen und Seminaristinnen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, in der Regel ein halbes Jahr verwaiste Klassen betreuten. Infolgedessen mussten die Prüfungen weiterhin stark unterteilt und in aufgelöster Form angeordnet werden. Bei den einen erfolgte die theoretische Prüfung vor dem Einsatz nach 3½ Jahren, bei den andern am Schluss des vierten Jahres, da sie im Sommerhalbjahr im Schuldienst standen. Beibehalten wurde die ordentliche, einheitliche Form der Patentierung in sämtlichen Seminarien im Frühling.

Bei den Sonderkursen allerdings fiel Abschluss und Patenterteilung in den Herbst, ein Einsatz war nicht möglich.

In Thun erschien erstmals eine Seminaristenklasse zum Patent, und im Marzili trat, ebenfalls erstmals, eine Seminaristenklasse zum theoretischen Teil des Examens an, um hernach eingesetzt zu werden.

Ausserdem wurden im Interesse der Kandidaten Vorprüfungen abgenommen. Eine Klasse des Oberseminars konnte die theoretische Ausbildung wieder auf 3¾ Jahre verlängern, weshalb auch vor Weihnachten Prüfungen zur Durchführung kamen. Die starke Streuung wird vor allem auch dann zwangsläufig, wenn während der übrigen Schulzeit geprüft werden muss und die Experten nur an bestimmten Tagen zur Verfügung stehen. In Wirklichkeit fanden in jedem Quartal Prüfungen statt, während ehedem ein einziges davon betroffen wurde.

Eine Normalisierung der Prüfungszeiten ist sehr erwünscht; sie ist jedoch nicht zu verwirklichen, solange nicht genügend Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung stehen.

Die gegenwärtige Seminarlage und ihre Auswirkungen beschäftigte und belastete die Kommission in vielen Sitzungen. Besonders die verantwortungsbewusste Abklärung der Sonderfälle von ausserkantonalen Anwärtern erwies sich immer wieder als angezeigt, weil häufig belastende Tatsachen zum Vorschein kamen. Ausgewiesene, tüchtige Kräfte erfüllten die Anforderungen ohne weiteres.

Durch Dekret wurde die Kommission mit zwei weiblichen Mitgliedern ergänzt (die Bestimmung tritt auf 1962 in Kraft), was zu einer Anpassung des Reglementes Anlass gab. Bei dieser Gelegenheit brachte man auch kleinere redaktionelle Änderungen im Entwurfe an, worüber man sich ebenfalls mit der französischen Kommission einigte.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Primarlehrerpatent erhielten im Frühling 1961:

Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut	11
Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg	14
Im Herbst 1961:	
Lehrer	1
Lehrerinnen	2
Total	28

Infolge des Mangels an Primarlehrkräften wurden 12 Schüler des Lehrerseminars Pruntrut und 15 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg während des Wintersemesters 1961/62 im Schuldienst eingesetzt. Diese 27 jungen Leute haben die Schlussexamen im Oktober des Berichtsjahres mit Erfolg abgeschlossen; noch nicht abgelegt wurde die Lehrprobe, die im Laufe des Winters folgt. Das Patent wird im Frühling 1962 ausgehändigt.

2. Fähigkeitsausweise für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen wurden keine erteilt.

3. Das Kindergärtnerinnenpatent erwarben im Frühjahr 1961 neun Kandidatinnen.

Lehrmittelkommissionen

1. Die deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen befasste sich mit folgenden Hauptgeschäften:

1. Das neue Französischbuch «Je parle français» erscheint in zwei Ausgaben samt dem Lehrerbuch.
2. Das Geschichtsbuch für das IX. Schuljahr erscheint mit kleinen Ergänzungen in neuer Auflage. Ebenfalls das Geschichtsbuch für das VIII. Schuljahr.
3. Der neue Lehrplan für das Mädchenhandarbeiten wird genehmigt.
4. Das neue Rechenbuch IV erscheint samt Lehrerheft.
5. Für das Gesangbuch der Oberstufe von Primar- und Sekundarschule werden die Illustrationen festgelegt.
6. Das neue Rechenbuch für das IX. Schuljahr wird genehmigt.
7. Der Neuausgabe der Schülerkarte der Schweiz auf Syntosil für Primar- und Sekundarschule wird zugestimmt.
8. In Vorbereitung sind:
   a) Neuer Lehrplan für den Hauswirtschaftsunterricht und die Prüfung der Lehrmittelfrage.
   b) Die Schaffung einer neuen Fibel.
   c) Die Herausgabe von Richtlinien für linkshändige Schüler.
   d) Ein provisorischer Lehrgang für das Technisch-Zeichnen.
9. Es werden grundsätzlich geprüft:
   a) Die Neuausgabe der Jugendbibel für Primar- und Sekundarschule.
   b) Eine neue Ausgabe des Gesangbuches der Mittelstufe für Primar- und Sekundarschule.
   c) Die Neuausgabe des Lesebuches III. Schuljahr.
   d) Die Herausgabe eines Geschichtsbuches für die Mittelstufe.

Dazu erfolgte die Begutachtung zahlreicher Lehrmittel, Unterrichtshilfen und Publikationen.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt acht Sitzungen ab und befasste sich mit folgenden Geschäften:

Auf dem Gebiet der Muttersprache wurde das Lesebuch für das fünfte und sechste Schuljahr «Horizons nouveaux» auf Beginn des Schuljahres 1961/62 an die Klassen abgegeben. Die Ausführung dieses Werkes ist bemerkenswert.

Die Unterkommission für das neue Lesebuch der Oberstufe hat seine Arbeit fortgesetzt.

Das Manuskript des neuen Rechnungsbüchleins für das zweite Schuljahr wurde dem staatlichen Lehrmittelverlag übergeben. Das Büchlein erscheint im Frühling 1962. Die Umgestaltung des Siebenten-Klasse-Rechnungsbüchleins war Ende des Berichtsjahres auf dem Wege der Vollendung.

Die Redaktion für den Teil am Geschichtsband «Histoire Suisse II» der für den Jura reserviert blieb, wurde einem Spezialisten anvertraut.

Die kleine Schrift für den staatsbürgerlichen Unterricht wurde nach Vornahme einiger Korrekturen neu gedruckt. Dieses kleine Werk fand eine weite Verbreitung in den Fortbildungsschulen und in den Berufsschulen.

Die Korrektur der Probebogen vom Werk «Géographie du Canton de Berne» ist praktisch beendet.

Die Kommission hat die Erziehungsdirektion um Unterstützung für die Verbreitung der besten Publikationen aus den Heften des praktischen Unterrichtes gebeten.

Das Zeugnisbüchlein für Primarschulen erfuhr für die Neuauflage einige technische Anpassungen.

Das Verzeichnis der Lehrmittel wurde auf den heutigen Stand gebracht und an alle Schulkommissionen und an die Lehrerschaft versandt.

Ein Bericht über die Einführung in wissenschaftliche Fächer an der Primarschule wurde zuhanden der Erziehungsdirektion ausgefertigt.

Durch die Anwesenheit des Verwalters des staatlichen Lehrmittelverlages an den Kommissionssitzungen wurde die Behandlung aller technischen Fragen stark erleichtert.

Kantonale Schulzahnpflegekommission

Im Berichtsjahr hat sich die kantonale Schulzahnpflegekommission im wesentlichen mit folgenden Aufgaben befasst:

Gestützt auf die Erfahrungen mit dem bisherigen Schulzahnpflegeheft wurde eine neue Schulzahnpflegekarte in deutscher und französischer Sprache entworfen.

Die seit Mai 1960 im Amtsbezirk Oberhasli erfolgreich tätige fahrbare Schulzahnklinik wurde vom Mai bis Juli an der Hyspa 1961 ausgestellt. Während dieser Zeit hat sich im Oberhasli die für den Jura angeschaffte zweite fahrbare Schulzahnklinik sehr gut bewährt.

Im November 1961 wurde die zweite fahrbare Klinik in den Freibergen dem Betrieb übergeben. Wie die erste ist auch die zweite fahrbare Schulzahnklinik dem zahnärztlichen Institut der Universität Bern unterstellt. Sie ist in Saignelégier stationiert und betreut von dort aus die schulzahnärztlich nicht versorgten Gemeinden der Freiberge, des Clos du Doubs und angrenzenden Gebiete.

In den Seminarien wurden die angehenden Lehrkräfte mit den Belangen der Schulzahnpflege vertraut gemacht.

Im Dezember 1961 ist dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates ein neues Dekret über die Schulzahnpflege unterbreitet worden. Es ermöglicht nun auch die Behandlung anomaler Gebisse im Rahmen der Schulzahnpflege. Ferner ist Mund- und Zahnpflegeunterricht auf allen Schulstufen obligatorisch erklärt worden, als weitere Massnahme gegen die immer noch zunehmende Zahnkaries.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Art. 23 des Primarschulgesetzes wurde in Ersigen, Grünenmatt (Gemeinde Lützelflüh), Iseltwald, Oberburg, Teuffenthal

(Gemeindeverband Oberhofen), Thun-Strättligen und Tüscherz-Alfermée erteilt. Der Staat übernahm seinen Anteil der Entschädigungen mit Fr. 2 841.25 (2002 622 1).

2. Lehrermangel (Seminaristeneinsatz). Der Anteil des Staates an die Entschädigung für die Besetzung vakanter Lehrstellen belief sich auf Fr. 283 459.30. Infolge des Einsatzes der Seminaristinnen und Seminaristen des letzten Ausbildungssemesters im Schuldienst musste den privaten Seminarien ein Schulgeldausfall im Betrage von Fr. 51 408.— vergütet werden (2002 622 1).

3. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 176 Primarschulen und 60 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staatsanteil gemäss § 1 des Dekretes über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft in Mittelschulen vom 14. November 1956 belief sich auf Fr. 219 931.35 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 47 973.50 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 39 Gemeinden (1960: Fr. 76 290.70 in 52 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 17 495.35 (2002 940 3) ausgerichtet (1960: Fr. 16 182.65).

Die bernischen Teilnehmer an den 70. Schweizerischen Lehrerbildungskursen für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Sitten, Siders und Heiden erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 7245.— (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 294 465.20 (1960: Fr. 309 128.35).

4. Zusätzlicher Unterricht Französisch/Deutsch und Technisches Zeichnen nach Art. 27 des Primarschulgesetzes und Dekret vom 14. November 1956 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft in Mittelschulen.

Französisch wurde an 508, Deutsch an 46 und Technisches Zeichnen an 82 Primarschulen (Schulorten) erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 270 705.55 (2002 622 6). (1960: Franken 246 778.60 für Französisch in 502, Deutsch in 41 und Technisches Zeichnen in 73 Schulorten.)

Ferner wurden an 4 Gemeinden für anderweitigen zusätzlichen Unterricht (Sprachheilunterricht) Staatsbeiträge von insgesamt Fr. 9681.30 ausgerichtet (2002 622 6).

5. Lehrerfortbildungskurse 1961. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Im deutschen Kantonsteil

Vom Bernischen Lehrerverein

Kurs im Schloss Münchenwiler: Dichtung der Gegenwart.

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:

Sektion Aarberg: Physikkurs. Kasperkurs. Vorträge.

Sektion Bern-Stadt: Religionskurs. Physikkurs. Zeichenkurs. Schreibkurs. Kurs zur Didaktik der Ersten Hilfe. Kurs: Unsere Vögel im Mai. Kurs über Musikerziehung auf der Unterstufe. Vorträge. Führungen.

Sektion Biel (deutsch): Vorträge. Führungen.

Sektion Burgdorf: Vortrag und Führung.

Sektion Frutigen: Vortrag.

Sektion Konolfingen: Vortrag.

Sektion Oberemmental: Zeichenkurse. Vortrag.

Sektion Saanen: Sprachkurs. Vorträge.

Von den Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins:

Sektion Biel: Schulgymnastikkurs.

Sektion Burgdorf: Kurs für Knabenhandarbeiten auf der Unterstufe.

Sektion Thun: Kurs für Werkunterricht auf der Unterstufe.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Zeichnungskurse.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform:

Kurs in Münchenwiler: Zeichnen und Malen mit praktischen Hinweisen auf den Unterricht. Kurse in Bern und Lyss: Technisches Zeichnen. Kurs in Biel: Arbeitstechniken im Zeichnen. Kurse in Bern: Werkunterricht 3. und 4. Schuljahr. Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen. Sandkasten und Moltonwand.

Von der Schweizerischen Hilfsgesellschft für Geistesschwache:

Sektion Bern: Rhythmikkurs für Lehrkräfte an Hilfsschulen und Erziehungsheimen.

Vom Kindergartenverein des Kantons Bern:

Vorträge.

Im Jura

a) Praktischer Zeichenkurs für die Unterstufe (1. bis 4. Schuljahr), bestimmt für Lehrerinnen, die mindestens seit fünf Jahren patentiert sind. Dieser Kurs fand vom 5. bis 9. Juni in den französischsprachigen Gebieten statt und wurde von 182 Lehrerinnen besucht. Leiter des Kurses war Serge Voisard, Lehrer in Münster. Die Kosten des Kurses beliefen sich auf Fr. 1575.95.

b) Ein obligatorischer Weiterbildungskurs für alle Haushaltungslehrerinnen, die auf der Schulstufe oder an Fortbildungsschulen unterrichten, fand vom 28. bis 30. September in Münster statt. Er wurde vor allem angeregt durch Frau von Burg, Leiterin des hauswirtschaftlichen Institutes in Zürich, und durch Fräulein Salina, Expertin der UNESCO. 45 Haushaltungslehrerinnen nahmen daran teil sowie auch die Schülerinnen der obersten Klasse der kantonalen Haushaltungslehrerinnenschule von Pruntrut. Die gesamten Kurskosten beliefen sich auf Fr. 1173.30.

c) Handfertigkeitskurs für die Unterstufe, organisiert durch die jurassische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Dieser von Fräulein Marcet, Lehrerin am Kindergartenseminar Delsberg, geleitete Kurs fand vom 10. bis 15. Juli in Delsberg statt. Dieser Kurs war im Voranschlag der jurassischen Kommission für Weiter-

bildungskurse nicht vorgesehen; der Aufwand betrug Fr. 480.90. 20 Lehrerinnen nahmen daran teil.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel aufgewendet (2002 656 1):

	Fr.
1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins (inklusive Kurs in Münchenwiler Fr. 2 000.—) und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins	6 639.—
2. Kosten der Kurse für Lehrkräfte an Hilfsklassen und Erziehungsheimen	6 551.20
3. Kostenbeiträge für die Weiterbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich	4 550.—
4. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen	6 734.70
5. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse und Konferenzen	5 374.80
6. Beiträge an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen	1 320.—
7. Beiträge an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	3 740.—
8. Beiträge für Studienaufenthalte (Kurse für französische Sprache)	2 040.—
9. Beiträge an verschiedene Veranstaltungen	3 530.60
Zusammen	40 480.30

6. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den

	Fr.
Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen	242 385.85
dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen	6 836.95
Zusammen (2002 930 3)	249 222.80

7. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

	Fr.	Fr.
1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):		
a) für Schulhäuser	8 908 167.35	
b) für Kindergärten	5 000.—	
c) für Turn- und Sportanlagen	1 700 000.—	10 613 167.35
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge für Unterhalt von Schulhäusern, allgemeine Lehrmittel und Schulmobiliar (2000 939 2)		156 948.45
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte		300 207.—
Zusammen		11 070 322.80

gegenüber Fr. 13 768 703.— (Fr. 13 172 613.80 ordentliche, Fr. 208 165.35 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 387 923.85 aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen) im Vorjahr.

8. Turnwesen. *Weiterbildung der Lehrerschaft.* Die im Jahre 1960 begonnene Einführung des neuen «Lehrbuches für das schweizerische Schulturnen», Band III, 2.–4. Stufe wurde fortgesetzt. Im deutschsprachigen Kantonsteil gelangten 17 Kurse zur Durchführung, die sehr gut besucht waren und erfolgreich verliefen. Der Kursleiterstab war vorher an mehreren Zentralkursen des Schweizerischen Turnlehrervereins mit dem neuen Lehrmittel eingehend vertraut gemacht worden und verstand es, an den Einführungskursen wertvolle Impulse für eine vertiefte körperliche Ausbildung in der Schule zu vermitteln. Die französischsprachige Ausgabe des neuen Lehrbuches erschien im Laufe des Jahres. Anschliessend folgten Zentralkurse für die Leiter, die im Jahre 1962 Einführungskurse für die jurassische Lehrerschaft leiten werden.

Weitere Kurse fanden in Bern für die Leiter der Schulendprüfungen und in Hilterfingen für die kantonalen Kursleiter statt.

Die Weiterbildung der Lehrerschaft im Skilauf begegnet nach wie vor grossem Interesse. Ein bedeutender Teil der für Skikurse gemeldeten Lehrkräfte konnte nicht berücksichtigt werden, weil die verfügbaren Mittel dies nicht erlaubten. Das wachsende Bedürfnis nach skitechnischer Ausbildung, nach Durchführung von Schülerskilagern, Skiwanderungen und -touren auf den mittleren und oberen Schulstufen erfordert die Schaffung vermehrter Ausbildungsgelegenheiten und die Bereitstellung der hiefür nötigen Mittel.

Auf den übrigen Gebieten der Leibeserziehung war im Kurswesen Zurückhaltung geboten wegen der Inanspruchnahme der Kursgelder durch die Einführungskurse in die neue Turnschule. Es konnte lediglich noch ein Schwimmkurs in Münster bewilligt werden.

Obligatorische Prüfungen am Ende der Schulpflicht. 7118 Knaben aus 1080 Klassen des letzten Schuljahres waren prüfungspflichtig. Davon traten 6918 zur Prüfung an, während 197 (2,77 %) ärztlich dispensiert waren. 5204 der geprüften Schüler oder 75,22 % erfüllten die Bedingungen der obligatorischen Übungen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen kleinen Rückschritt, dessen Gründen nachzuforschen ist. Die Prüfungen fanden an insgesamt 174 Orten statt.

Der *Bau von Turnanlagen* (Hallen, Plätzen, Geräte- und Leichtathletikeinrichtungen) nimmt in unvermindertem Masse seinen Fortgang. Die Beratung der Schul- und Gemeindebehörden beansprucht das Turninspektorat ausserordentlich stark. Es ist erfreulich, in den Gemeinden im allgemeinen ein stets wachsendes Verständnis für den Wert zweckmässig eingerichteter Übungsstätten festzustellen.

Der *Verband bernischer Lehrerturnvereine* ist ein tatkräftiger Helfer im Bestreben nach Hebung der Qualität des Turnunterrichtes. Er arbeitet in seinen Sektionen sehr initiativ auf dieses Ziel hin. Neben der Durcharbeitung des Turnstoffes aller Schulstufen werden Wanderungen, Skilauf- und Wettspielveranstaltungen organisiert, die auf das Turnen in der Schule befruchtend wirken. Die Zusammenarbeit mit dem Turninspektorat war eng und erfreulich.

Auf Jahresende trat der langjährige Turninspektor Fritz Müllener in den Ruhestand. Seine grosse Arbeit und verdienstvolle Tätigkeit sei auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Als Nachfolger wurde vom Regierungsrat Fritz Fankhauser, bisher Sekretär der Städtischen Schuldirektion in Bern, gewählt.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

	Fr.
1. Kosten der Lehrerturnkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2) .	31 482.75
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband Bern des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus), (2002 940 5)	2 200.—
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine (2002 940 5) . . .	3 000.—
4. Besoldung, Reise- und Bürospesen des Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der turnerischen Schulendprüfungen	37 256.90
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	2 793.90
6. Ordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2000 939 1) . . .	1 700 000.—
Subtotal	1 776 733.55
7. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, Fr. 329 061.35:	
a) für Kurse und Sportveranstaltungen	4 508.85
b) für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte	300 207.—
c) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die Akademische Sportkommission	14 440.45
d) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen.	9 905.05
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände, Franken 455 877.55:	
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	47 889.75
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen (Kursquote).	48 959.15
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen	340 365.—
d) verschiedene Beiträge	13 500.—
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Büromaterial, Drucksachen und dergleichen)	5 163.65
Rohausgaben	2 561 672.45

	Fr.	Fr.
Übertrag (Rohausgaben)		2 561 672.45
Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 (2002 400 2) . . .	13 200.—	
b) Gesamtbeiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen gemäss Ziffer 7	329 061.35	
c) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände gemäss Ziffer 8	455 877.55	798 138.90
Reine Belastung des Staates		1 763 533.55

9. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Die Besoldungszulage für Hilfsklassen gemäss Art. 3 Abs. 5 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 2. September 1956 und Art. 1 LBG, Abänderung vom 21. Februar 1960, erhielten 91 Lehrkräfte: Bern 25 Hilfsklassen und 7 Beobachtungsklassen; Biel 9 Hilfsklassen (6 deutsche und 3 französische) und 2 Beobachtungsklassen (1 deutsche und 1 französische); Thun-Stadt/Strättligen 6 Klassen; Köniz/Liebefeld/Wabern 5 Klassen; Burgdorf 4 Hilfsklassen und 1 Förderklasse; Huttwil, Langenthal, Meiringen, Muri, Ostermundigen, Spiez, Steffisburg, Zollikofen und St. Immer je 2 Klassen; Belp, Interlaken, Langnau i. E., Lyss, Münsingen, Niederbipp, Unterseen, Utzenstorf, Worb, Delsberg, Münster, Pruntrut, Reconvilier und Tavannes je 1 Klasse. Total 31 Schulorte mit 91 Klassen. Diese Besoldungszulagen beliefen sich auf Fr. 156 975.—.

Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten wurden Fr. 67 801.15 ausgerichtet.

Es wurden Besoldungsbeiträge für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

	Fr.
1. Bern, «Weissenheim»	17 820.—
2. Bern, «Steinhölzli»	1 200.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 83 500 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers. . .	11 000.—
4. Richigen b. Worb, «Viktoria»	14 400.—
5. Blindenanstalt Spiez, nebst Fr. 39 500 an den Betrieb	27 000.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	24 948.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl».	35 640.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	11 003.50
9. Walkringen, «Sonnegg»	3 564.—
10. Tschugg, «Bethesda».	10 692.—
11. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	17 820.—
12. Saanen, Kindersanatorium Solsana .	3 564.—
13. Delsberg, Foyer jurassien d'éducation	21 384.—
14. Bern, Spastikerheim «Aarhus» . . .	10 692.—
15. Leubringen, Kindersanatorium «Maison Blanche»	14 256.—
Übertrag	224 983.50

	Fr.
Übertrag	224 983.50
16. Biel, Kinderspital Wildermeth	3 564.—
17. Bern, Inselspital	3 564.—
18. Heilpädagogisches Tagesheim, Interlaken	10 501.35
19. Heilpädagogische Schule, Herzogenbuchsee	2 673.—
20. Heilpädagogische Sonderschule, Steffisburg	4 752.—
21. Kinder- und Schulheim Sonnegg, Zweisimmen	1 188.—
	251 225.85
Die Besoldungszulage gemäss Art. 2 LBG, Abänderung vom 21. Februar 1960, wurde bis 31. März 1961 für 29 und ab 1. April 1961 für 28 Lehrkräfte von 10 bzw. 9 Erziehungsheimen ausgerichtet	48 731.25
Zusammen	299 957.10

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 30 000.— aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Wabern, Blindenanstalt Spiez, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, Kinderheim «Tabor» Aeschi bei Spiez, Mädchenheim «Schloss Köniz» in Köniz, «Bächtelen» Wabern bei Bern, «Bethesda» Tschugg, Foyer jurassien d'éducation Delsberg, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 677 733.25.

10. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

	Fr.
1. Beiträge an Gemeinden für Bibliotheken gemäss Verordnung vom 16. Dezember 1958 (2000 931)	99 020.70
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)	31 000.—
3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2)	10 000.—
4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	16 000.—
Beiträge aus Konto 2000 941 3, Fr. 65 517.95:	
5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern	876.—
6. Beiträge an verschiedene gemeinnützige und kulturelle Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz und	
Übertrag	156 896.70

	Fr.
Übertrag	156 896.70
Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, Schweizerische Schillerstiftung, Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU), Verein für Verbreitung guter Schriften, Bernischer Lehrerverein, Stadt- und Universitätsbibliothek für unentgeltliche Benützung durch die Lehrerschaft, Schweizer Abteilung an der permanenten Schulausstellung des Internationalen Erziehungsamtes Genf, Schweizer Feuilleton-Dienst, Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Staatsbürgerliche Gesellschaft des Kantons Bern, Blindenhörbücherei Zürich, Berner Schriftstellerverein) und dergleichen	15 895.—
7. Literaturpreise (Fr. 5000.—) und Anschaffung von Werken (Fr. 1 237.90) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	6 237.90
8. Beiträge an die Herausgabe und Anschaffung von Werken:	
a) Wissenschaftliche Gotthelf-Ausgabe, Ergänzungsband 16	8 000.—
b) Neue Schweizer Ausgabe des Historischen Weltatlasses von Putzger	4 800.—
c) Französische Übersetzung der «Dogmatik» von Prof. K. Barth	1 500.—
d) Vorbereitung der Bände 5 und 6 der deutschen Carlo-Goldoni-Ausgabe	1 000.—
e) Schriftenreihe «Die akademischen Berufe»	1 000.—
f) Schweizerisches Jugendschriftenwerk	5 100.—
g) Schrift «Die allgemeine Fortbildungsschule»	8 040.—
h) Erwerb der Sammlung von René Gardi für die ethnographische Abteilung des Historischen Museums	1 500.—
9. Beiträge an die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke usw.	11 569.05
Zusammen	221 538.65

Für Schul- und Volksbibliotheken (Ziff. 1 hievor) wurden in den letzten Jahren folgende Beiträge ausgerichtet:

	Fr.
1956	24 154.65
1957	25 208.—
1958	11 216.90
1959	89 726.20
1960	87 554.55
1961	99 020.70

11. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der jugendpsychiatrische Dienst befassten sich im Berichtsjahr in 1320 (im Vorjahr 1024) Konsultationen mit 493 (443) Fällen. Der Staatsbeitrag an die Kosten dieser Beratungsstelle beläuft sich im Be-

richtsjahr einschliesslich Anteil der kantonalen Fürsorgedirektion auf Fr. 84 735.80.

12. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen 234. Davon sind:

a) Öffentliche Schulen 224

b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse) 2

c) Anstalten (Seminarien, Haushaltungsschulen, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht. 8

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen) 9715

b) in der obligatorischen Fortbildungsschule . 5998

c) in freiwilligen hauswirtschaftlichen Kursen. 5344

d) in privaten Haushaltungsschulen 1016

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminarien von Bern und Pruntrut) betrugen im Berichtsjahr:

	Fr.
a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Schulen (inklusive Beiträge aus dem Alkoholzehntel)	1 423 654.40
Der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr ist bedingt durch eine teilweise Änderung des Auszahlungsverfahrens (Vorjahr Fr. 970 670.75).	
b) Beiträge an private hauswirtschaftliche Schulen und Kurse	49 549.—
c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	6 574.70
Zusammen	1 479 778.10

Die Beiträge des Bundes beliefen sich auf Fr. 702 436.—.

13. Kindergärten. Der Anteil des Staates an die Besoldungen der Kindergärtnerinnen belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 693 476.45 (Vorjahr Fr. 687 688.60).

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1961/62.

Im Kanton Bern bestehen 534 Schulgemeinden und 812 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler/Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler. . .	20	12	32
11 bis 20 Schüler .	375	127	502
21 bis 30 Schüler .	1556	307	1863
31 bis 40 Schüler .	1115	135	1250
41 bis 50 Schüler .	54	7	61
über 50 Schüler . .	1	—	1
Total	3121	588	3709

Erweiterte Oberschulen:

17 Schulorte. 26 Klassen deutsch, 631 Schüler.

Hilfsklassen:

36 Schulorte. 85 Klassen. 1208 Schüler.

Anzahl Schulhäuser:

772 deutsch (wovon in 33 auch die Sekundarschule untergebracht ist).
193 französisch (wovon in 9 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	13	—	2	—	15
Alters- und Gesundheitsrücksichten .	40	6	36	9	91
Berufswechsel . . .	8	1	13	2	24
Weiterstudium. . .	27	3	16	3	49
Verheiratung von Lehrerinnen . . .	—	—	40	10	50
Andere Gründe . .	—	—	2	1	3
Total	88	10	109	25	232

Lehrer

Stand auf 1. November 1961

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	78	60	40	30	33	24	73	54	127
2teilige Schulen .	228	45	205	38	203	39	408	77	485
3teilige Schulen .	128	24	218	35	151	34	369	69	438
4teilige Schulen .	72	8	149	17	122	15	271	32	303
5teilige Schulen .	35	13	92	35	76	29	168	64	232
6teilige Schulen .	19	5	60	17	49	12	109	29	138
7teilige Schulen .	19	3	76	12	59	8	135	20	155
8teilige Schulen .	12	1	49	4	43	4	92	8	100
9teilige u. ausgebaute Schulen.	53	9	777	96	593	107	1370	203	1573
Total	644	168	1666	284	1329[1])	272	2995	556	3551

[1]) Wovon Primarlehrerinnen, die keinen Mädchenhandarbeitsunterricht erteilen: 165 deutsch, 26 französisch.

Der Bedarf an Lehrkräften setzt sich zusammen aus der Anzahl der Austretenden und der Zahl der Klassenneuerrichtungen. Im ganzen Kantonsgebiet sind noch viele pensionierte und pensionierungsfällige Lehrkräfte im Dienst, die ebenfalls ersetzt werden müssen. Der Gesamtbedarf an Primarlehrkräften liegt bei 500.

	deutsch	französisch	Total
Zahl der Klassen	3121	588	3709
Zahl der Lehrkräfte	2995	556	3551
Manko (ohne Pensionierte usw.)	126	32	158

Arbeitslehrerinnen/Haushaltungslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen

	deutsch	französisch	Total
Arbeitslehrerinnen	753	131	884
Haushaltungslehrerinnen	199	43	242

Schüler

Stand auf 1. November 1961

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	5 825	1 128	6 953	5 778	1 126	6 904	11 603	2 254	13 857
2. Schuljahr	5 999	1 112	7 111	5 835	1 012	6 847	11 834	2 124	13 958
3. Schuljahr	5 941	1 090	7 031	5 842	1 044	6 886	11 783	2 134	13 917
4. Schuljahr	5 835	1 090	6 925	5 627	1 050	6 677	11 462	2 140	13 602
5. Schuljahr	4 276	714	4 990	3 962	659	4 621	8 238	1 373	8 611
6. Schuljahr	4 087	652	4 739	3 877	645	4 522	7 964	1 297	9 261
7. Schuljahr	4 216	672	4 888	4 045	679	4 724	8 261	1 351	9 612
8. Schuljahr	4 237	651	4 888	3 977	635	4 612	8 214	1 286	9 500
9. Schuljahr	4 267	601	4 868	4 059	565	4 624	8 326	1 166	9 492
1.–9. Schuljahr	44 683	7 710	52 393	43 002	7 415	50 417	87 685	15 125	102 810
Übertritt in Sekundarschule oder Progymnasium auf 1. April 1961	2 149	389	2 538	2 093	389	2 482	4 242	778	5 020

Zahl der Lehrkräfte, Primarschulklassen, Schüler und Geburten

Jahr	Lehrkräfte	Primarschulklassen			Schüler			Davon im 1. Schuljahr	Geburten	
		deutsch	franz.	Total	Knaben	Mädchen	Total		Jahr	Anzahl
1899/1900	2192	1768	423	2191	50 637	50 445	101 082		1892	17 446
1909/1910	2514	2055	459	2514	54 683	55 212	109 895		1902	18 577
1919/1920	2770	2270	501	2771	54 664	53 806	108 470		1912	16 499
1929/1930	2799	2300	494	2794	47 438	46 336	93 774		1922	14 067
1940/1941	2783	2308	468	2776	42 595	42 040	84 635	10 823	1933	11 624
1945/1946	2791	2313	467	2788	40 064	38 924	78 988	10 232	1938	10 825
1950/1951	2952	2455	485	2940	42 358	41 512	83 870	13 753	1943	14 591
1955/1956	3377	2835	556	3391	50 830	49 822	100 652	14 787	1948	15 989
1959/1960	3563	3071	585	3656	53 159	50 901	104 060	13 751	1952	14 829
1960/1961	3560	3093	585	3678	52 716	50 652	103 368	13 613	1953	14 801
1961/1962	3551	3121	588	3709 [1]	52 393	50 417	102 810	13 857	1954	14 722
									1955	14 756
									1956	15 126
									1957	15 060
									1958	15 324
									1959	15 251
									1960	15 430
									1961	15 805 [2]

[1]) Im Berichtsjahr wurden 44 Klassen neu errichtet und 13 gingen ein (Nettozunahme 31 Klassen).
[2]) Provisorische Zahl.

III. Fortbildungsschulen

1. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule

In 11 Amtsschulverbänden wird der berufliche Unterricht von einem Landwirtschaftslehrer als Wanderlehrer erteilt, nämlich in den Verbänden Oberland-Ost, Thun-Niedersimmental, Seftigen, Schwarzenburg, Bern-Laupen, Konolfingen, Signau, Trachselwald, Aarwangen-Wangen, Aarberg-Fraubrunnen und Seeland. Der allgemeinbildende Unterricht in Sprache, Rechnen und Vaterlandskunde wird nach wie vor von Ortslehrern erteilt. Die Schülerzahl zeigt erneut einen leichten Rückgang.

Die Vereinigung der Amtsverbände hat dem Regierungsrat eine Eingabe unterbreitet, die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen möchten, da sie sich in Zukunft zu eigentlichen Berufsschulen entwickeln werden, der Landwirtschaftsdirektion unterstellt werden. Die Erziehungsdirektion hat die Eingabe der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern zur Stellungnahme und zum Bericht unterbreitet. Dieser Bericht ist im Februar 1962 zu erwarten.

2. Die allgemeine Fortbildungsschule

Die Erziehungsdirektion ist bestrebt, den Unterricht der allgemeinen Fortbildungsschule durch einen einfachen und praktischen beruflichen Unterricht zu beleben und zu verbessern und auf diese Weise das Interesse der Jünglinge dafür zu gewinnen. Gegenüber dem Vorjahr war aber ein Fortschritt nicht zu erzielen. Es blieb bei den Fortbildungsschulklassen mit Berufsunterricht in Burgdorf, Herzogenbuchsee, Langenthal und Niederbipp.

Die Erziehungsdirektion veranlasste die Abfassung und Herausgabe der Schrift «Die allgemeine Fortbildungsschule», worin deren Entwicklung und Organisation aufgezeichnet und neue Wege der Unterrichtsgestaltung gewiesen wurden. In der Septembersession wurde sie allen Grossräten abgegeben und anschliessend den Schulkommissionen und den Lehrern an allgemeinen Fortbildungsschulen zugestellt in der Erwartung, dass die allgemeine Fortbildungsschule eine erhebliche Verbesserung erfahre.

Im Zusammenhang mit der Eingabe der Amtsfortbildungsschulverbände wurde das Begehren laut, die allgemeinen Fortbildungsschulen sollen von der Erziehungsdirektion weggenommen und der Volkswirtschaftsdirektion zugeteilt werden.

3. Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Die Kurse wurden in der gleichen Weise durchgeführt wie im Vorjahr. Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den örtlichen Aufsichtskommissionen sind sehr gut.

Bei der Einteilung der Töchter in die Kurse zeigen sich immer mehr Schwierigkeiten, besonders deshalb, weil die fortbildungsschulpflichtigen Töchter vielfach bereits im Erwerbsleben stehen und sehr oft Stellen ausserhalb des Kantons annehmen, bevor sie ihr Obligatorium absolviert haben.

Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule kann in Jahres- oder Halbjahreskursen mit vier bis acht Wochenstunden oder in geschlossenen Kursen von mindestens fünf Wochen Dauer durchgeführt werden. Innerhalb dieser Grenzen steht es den Gemeinden frei, diejenige Durchführungsart zu wählen, die ihren Bedürfnissen entspricht. Grosse Gemeinden führen meist alle Kurs-

arten durch. Gut bewährt haben sich die in einer grossen Stadtgemeinde durchgeführten siebenwöchigen Kurse. Es lässt sich feststellen, dass die geschlossenen Kurse jedes Jahr zunehmen, während weniger Jahres- und Halbjahreskurse geführt werden. Die geschlossenen Kurse werden von den Töchtern in der Regel direkt vor oder nach der Lehrzeit besucht. Deshalb muss auch der weitaus grösste Teil dieser Kurse in den Monaten März und April durchgeführt werden. Es bietet grosse Schwierigkeiten, für diese Kurse genügend zusätzliche Lehrkräfte zu finden. Die Besetzung aller Kurse ist nur möglich, wenn sich genügend ehemalige Haushaltungslehrerinnen zur Übernahme eines Kurses zur Verfügung stellen.

Wenn sich bei der Durchführung der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule auch viele Schwierigkeiten zeigen, so darf doch festgestellt werden, dass sie im allgemeinen gut aufgenommen wird. Dank gebührt vor allem den örtlichen Aufsichtskommissionen und den Lehrerinnen, die sich für eine reibungslose Durchführung der Kurse einsetzen.

Der Staat leistete an die Lehrerbesoldungen der Fortbildungsschulen für Jünglinge einen Beitrag von Fr. 141 146.65 (Konto 2002 622 5). Der Bund subventioniert nur die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Sein Beitrag belief sich auf Fr. 99 288.70. Über den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht ist vorangehend unter Ziffer 12 Auskunft gegeben.

Fortbildungsschulen.

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Hauswirtschaftl.	Total
Schülerzahlen	1627	1465	5998	9090

IV. Mittelschulen

1. Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

An 17 Schulen – Belp, Burgdorf-Gymnasium, Mädchensekundarschule Burgdorf, Interlaken, Konolfingen, Lenk, Meiringen, Oberburg, Pieterlen, Riggisberg, Schüpfen, Signau, Sigriswil, Thun-Progymnasium, Wichtrach, Wilderswil und Zweisimmen – wurden die Bestätigungs- und Erneuerungswahlen der Kommissionen und die Wahlen und Wiederwahlen der Lehrerschaft für sechs Jahre vorgenommen.

Eine neue fünfklassige Sekundarschule, nämlich Vechigen, hat ihren Schulbetrieb im Frühjahr 1961 mit einer Klasse aufgenommen. Die Einwohnergemeinde Bremgarten bei Bern erhielt die Bewilligung zur Errichtung einer fünfklassigen Sekundarschule.

Die Sekundarschulen von Büren an der Aare, Grellingen, Schwarzenburg und Uettligen haben den gesetzlichen Ausbau nach MSG 3. März 1957 Art. 15 auf fünf Jahrgänge vorgenommen; Lenk, Neuenegg, Pieterlen und Wimmis haben auf fünf Klassen erweitert. Münsingen hat eine neue fünfte Klasse aufgenommen und Nidau mit dem Aufbau der zweiten Parallelreihe begonnen.

Insgesamt wurden 22 Sekundar- und 21 ganze und sechs halbe Arbeitsschulklassen errichtet; im Vorjahre waren es 19 bzw. 23.

Ohne die Wahlen an Gymnasialklassen und die Erneuerungswahlen der bereits definitiv im Amte stehenden Lehrer sind 153 Lehrerwahlen (i. V. 183) vorgenommen worden inklusive die Wahl von 27 Lehramtskandidaten (i. V. 23), die wegen des Lehrermangels auf Grund von geleistetem Primarschuldienst vom fünften Sekundarlehramtsschulsemester dispensiert worden sind. Dagegen konnte bis auf eine Ausnahme davon abgesehen werden, Studierende anderer Fakultäten im Schuldienst einzusetzen. Arbeitslehrerinnen wurden 67 gewählt gegenüber 56 im Jahre 1960.

An Stellvertretern wurden 940 benötigt (1960: 978), wovon der kleinste Teil patentierte Lehrkräfte oder Sekundarlehramtskandidaten war.

Für Sekundarschulbauten wurden die Projekte der Gemeinden Frutigen, Laufen, Vechigen, Wichtrach, Wimmis, des Gemeindeverbandes Schwarzenegg-Buchholterberg und die Unterlagen für den Bau einer zweiten Turnhalle mit Aula und Zivilschutzräumen für die Mädchensekundarschule Monbijou in Bern und für einen Spezialraumtrakt der Sekundarschule Münsingen geprüft, durch den Grossen Rat genehmigt und Subventionen im Gesamtbetrage von Fr. 4 720 238.— zugesichert.

Im Dezember wurde ein Englischkurs für Sekundarlehrer begonnen. Unter der Leitung der Gymnasiallehrer Dr. F. L. Sack und Dr. J. L. McHale, beide von Bern, werden an diesen Kursnachmittagen amtierende Englischlehrer praktisch und didaktisch gefördert. Das Interesse war erfreulich gross, indem sich 130 Lehrkräfte meldeten.

Der schon zur Tradition gewordene Skikurs für Sekundarlehrer wurde wieder in Grindelwald durchgeführt.

Für die Landsekundarschulen fanden im Berner Stadttheater drei Aufführungen von Schillers dramatischem Gedicht «Don Carlos» statt. Sie wurden von 2200 Schülern und Lehrern besucht.

2. Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Ein neuer Lehrplan für die Sekundarschulen und Progymnasien trat auf den 1. April 1961 in Kraft. Dieser führt für die obersten Klassen (III–I) einen abteilungsweisen Klassenunterricht ein. Jede Sekundarschule ist damit in der Lage, ihre begabten Schüler gemäss Art. 16 des Mittelschulgesetzes auf den Eintritt in eine höhere Mittelschule vorzubereiten. Obschon die wöchentliche Lektionenzahl auf 32 Unterrichtsstunden limitiert wurde, ist das Stundentotal infolge der Zweiteilung gewisser Fächer (Mathematik der 1. Klasse, Latein und Naturwissenschaften) stark gestiegen. Daraus resultiert eine zunehmende Belastung der Gemeinden und des Staates.

In Anwendung des neuen Lehrplanes haben zahlreiche Schulen die Stundenzahlen folgender Fakultativfächer erhöht: Latein, Mathematik, Fremdsprachen und Handarbeiten.

Die doppelte Führung der Klassen wurde in Biel-Madretsch, Pruntrut und Tramelan fortgesetzt. Sie muss ins Auge gefasst werden für die Schulen von Malleray und Bassecourt. Eine dritte Klasse wurde in Vicques eröffnet.

Mehrere Gemeinden bauten neue Gebäude oder planten den Bau von Schulhäusern, so in Bassecourt, Biel (Sekundarschule Madretsch), Courrendlin, Malleray und

St. Immer. Vier Lehrerwohnungen wurden in Vicques konstruiert.

Der Lehrermangel stellt schwierige Probleme. So mussten 27 Stellen nichtdiplomierten Lehrern anvertraut werden. Diese stellen 17 % des gesamten Sekundarschullehrkörpers des Juras dar. Die Kandidatenzahl für das Patent sprachlicher Richtung lässt immerhin für die nächste Zeit eine Normalisierung der Situation wenigstens bei den Sprachlehrern erhoffen. Dagegen wird der Mangel an Lehrkräften naturwissenschaftlicher Richtung immer stärker. Ein ernsthafter Schritt zur Verbesserung dieser Situation muss unternommen werden, wenn nicht unabsehbare Schwierigkeiten daraus entstehen sollen.

Kantonsschule Pruntrut

Lehrerschaft. Wahlen: Auf Vorschlag der Kommission wählte der Regierungsrat folgende Lehrkräfte:

Marie-José Kellerhals, Progymnasiallehrerin literarischer Richtung (17. März 1961);

Michel Boillat, Progymnasiallehrer literarischer Richtung (25. Juli 1961);

Jean Chevalier, Gymnasiallehrer für Mathematik (14. März 1961);

Roger Flückiger, Gymnasiallehrer literarischer Richtung (7. Juli 1961);

Raymond Haeberli, Progymnasiallehrer literarischer Richtung (25. Juli 1961).

Rücktritte: Paul Jourdan und Jean Raymond traten auf den 30. September 1961 in den Ruhestand. Georges Reusser, der als Lehrer für Mathematik und darstellende Geometrie an das städtische Gymnasium in Bern gewählt wurde (21. Oktober 1961), verlässt die Schule nächstes Frühjahr.

Auszeichnung: Jacques Savari erhielt den Literaturpreis der Société jurassienne d'Emulation sowie einen Spezialpreis des jurassischen Institutes für seine Arbeit über die «Tendance mystiques et ésotériques chez Dante-Gabriel Rossetti».

Schüler: Am 1. Mai betrug die Schülerzahl 488 (Progymnasium 301, Gymnasium 127, Handelsabteilung 53, Zuhörer 7).

Unterricht: Im Frühling wurden zwei neue Fakultativkurse eröffnet: Ein Kurs über darstellende Geometrie für Schüler der klassischen und literarischen Abteilung sowie ein Lateinkurs für die Gymnasiasten der naturwissenschaftlichen Richtung.

Vom 28. August bis zum 23. September absolvierten die Schüler der obersten Handelsklasse in verschiedenen Betrieben des Juras ein Praktikum.

Im Laufe des Jahres organisierte die Schule mehrere geographische Exkursionen, Besuche von Ausstellungen, Museen und Fabriken, Theateraufführungen, Konzerte und Vorträge.

Beratung: Mehrere praktizierende Ärzte, Tierärzte, Ingenieure und Fürsprecher sprachen zu den Gymnasiasten über ihre Studien und ihren Beruf.

Schulreisen und Skilager: In Saas-Grund, Leysin, der Lenk und in Les Marécottes fanden vom 13. bis 18. Februar für die Schüler der Klassen V bis I vier Skilager statt.

Die Schulreisen führten die Klassen in den Jura, in die Voralpen, ins Tessin, ins Mittelland sowie ins Elsass und in das Rheintal.

Verschiedenes: Der Grosse Rat beschloss am 15. November, für die Renovation des «Hôtel de Gléresse» Fr. 496 000.— bereitzustellen. In dieses Haus sollen nachher die Archive des Juras und die Bibliothek der Kantonsschule verlegt werden.

Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:

1. Hauptprüfungen	5
2. Wahlfähigkeitserklärungen ohne Prüfung	2
3. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	18
Davon nicht bestandene	1
4. Vorprüfungen im Nebenfach	8
Davon nicht bestandene	1
5. Teil- und Ergänzungsprüfungen	2

II. Praktisch-didaktische Kurse:

im Sommersemester 1961	2
im Wintersemester 1961/62	2

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern:

		Patentiert
a) vom 10. bis 20. April 1961:		
Vollständige Patente:	Lehrer	23
	Lehrerinnen	6
Ergänzungspatent:	Lehrer	1
Fachpatent:	Lehrerinnen	1
b) vom 10. bis 18. Oktober 1961:		
Vollständige Patente:	Lehrer	17
	Lehrerinnen	10
Egränzungspatent:	Lehrer	1
Fachzeugnis:	Lehrerinnen	1

2. In Pruntrut:

a) vom 24. bis 26. April und vom 1. und 2. Mai 1961:	
vollständiges Patent	1
theoretische Prüfung	5
b) vom 26. bis 27. September und vom 2. bis 3. Oktober 1961:	
vollständiges Patent	6
theoretische Prüfung	1

C. *Maturitätsprüfungen*

a) in literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Geprüft wurden	Bestanden haben
1. In Bern, vom 21. August bis 30. September für Schüler der Literarabteilung des städtischen Gymnasiums Bern	122	121
2. In Burgdorf, vom 28. August bis 12. September, für Schüler des Gymnasiums	28	28
3. In Biel, vom 28. August bis 16. September für Schüler der beiden Abteilungen des Gymnasiums	39	39
4. In Pruntrut, vom 19. Juni bis 1. Juli, für Schüler der Kantonsschule	12	12
5. In Thun, vom 21. August bis 6. September, für Schüler des Gymnasiums	22	21
6. In Bern, vom 28. August bis 8. September, für Schüler des Freien Gymnasiums	22	21
7. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 6. bis 16. März und vom 22. August bis 1. September	15	10
	260	252

b) in realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 21. August bis 30. September für Schüler der Realabteilung des städtischen Gymnasiums Bern	71	68
2. In Burgdorf, vom 28. August bis 12. September, für Schüler des Gymnasiums	14	14
3. In Biel, vom 28. August bis 16. September, für Schüler der beiden Abteilungen des Gymnasiums	18	18
4. In Pruntrut, vom 19. Juni bis 1. Juli, für Schüler der Kantonsschule	4	4
5. In Thun, vom 21. August bis 6. September, für Schüler des Gymnasiums	6	6
6. In Bern, vom 28. August bis 8. September, für Schüler des Freien Gymnasiums	9	9
7. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 6. bis 16. März und vom 22. August bis 1. September	17	10
	139	129

c) für Handelsschüler

1. In Bern, vom 21. August bis 30. September, für Schüler der Handelsabteilung des städtischen Gymnasiums Bern	26	25
2. In Pruntrut, vom 19. Juni bis 1. Juli, für Schüler der Kantonsschule	7	7
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 6. bis 16. März und 22. August bis 1. September	7	5
	40	37

Sekundarschulstatistik

Schulklassen nach Schülerzahl

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	6	—	6
11–20 Schüler	100	37	137
21–30 Schüler	609	100	709
31–40 Schüler	83	27	110
41–50 Schüler	—	—	—
über 50 Schüler	—	—	—
	798	164	962

Klassen nach Schuljahr

Schuljahr	Klassen
5. Schuljahr	188
6. Schuljahr	171
7. Schuljahr	178
8. Schuljahr	175
9. Schuljahr	188
5. und 6. Schuljahr zusammen	18
6. und 7. Schuljahr zusammen	14
7. und 8. Schuljahr zusammen	11
8. und 9. Schuljahr zusammen	11
5., 6. und 7. Schuljahr zusammen	—
7., 8. und 9. Schuljahr zusammen	8
Total Klassen	962

Anzahl Schulhäuser: deutsch: 89, französisch: 18, total 107.

Neuerrichtete Klassen: 35.

Eingegangene Klassen: 4.

Austritt von Lehrkräften im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	3	1	—	—	4
Alters- und Gesundheitsrücksichten	13	1	2	1	17
Berufswechsel	6	—	2	—	8
Weiterstudium:					
a) Im Lehramt	2	—	1	—	3
b) anderes Studium	1	1	1	—	3
Verheiratung von Lehrerinnen	—	—	4	—	4
Andere Gründe	—	—	—	—	—
Total	25	3	10	1	39

Fortsetzung s. Seite 114

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1961/62

Stand auf 1. November 1961

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])								Zahl der Schüler										
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Total Lehrkräfte	Tertia		Sekunda		Prima		Oberprima[2])		Total		Total Knaben und Mädchen
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total			K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	
1	**Kantonsschule Pruntrut**																				
	Maturitätstypus A	8	13	—	13	—	—	—	1	14	—	1	2	—	3	1	3	2	8	4	12
	Maturitätstypus B										12	6	12	8	4	7	3	4	31	25	56
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										22	1	20	1	12	—	4	—	58	2	60
	Handelsmaturität	4	6	—	6	—	—	—	—	6	12	6	12	3	7	6	5	2	36	17	53
	Total Maturitätsabteilungen	12	19	—	19	—	—	—	1	20	46	14	46	12	26	14	15	8	133	48	181
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	2	3	4	—	—	6	9	15
	Total	12	19	—	19	—	—	—	1	20	46	17	49	14	29	18	15	8	139	57	196
2	**Bern, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	5½	7	—	7	—	—	—	1	8	14	10	25	13	6	6	16	8	61	37	98
	Maturitätstypus B	22½	27	1	28	4	4	8	3	39	62	49	63	30	72	40	51	48	248	167	415
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	19	21	—	21	4	—	4	1	26	85	2	86	—	77	3	68	3	316	8	324
	Handelsmaturität	10	13	—	13	3	1	4	—	17	30	14	28	14	17	6	19	7	94	41	135
	Total Maturitätsabteilungen	57	68	1	69	11	5	16	5	90	191	75	202	57	172	55	154	66	719	253	972
	Handelsdiplomabteilung	3	2	—	2	3	—	3	—	5	19	1	25	—	15	—	—	—	59	1	60
	Total	60	70	1	71	14	5	19	5	95	210	76	227	57	187	55	154	66	778	254	1032
3	**Burgdorf, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	9	12	—	12	—	—	—	—	12	2	1	5	—	5	4	3	4	15	9	24
	Maturitätstypus B										26	13	12	8	11	7	12	9	61	37	98
	Maturitätstypus C										22	—	16	—	9	—	14	—	61	—	61
	Total	9	12	—	12	—	—	—	—	12	50	14	33	8	25	11	29	13	137	46	183
4	**Biel, Gymnasium**																				
	a) Deutsche Abteilung:																				
	Maturitätstypus A	8	22	—	22	10	4	14	—	36	6	3	2	6	12	1	3	—	23	10	33
	Maturitätstypus B										13	9	12	12	11	12	11	13	47	46	93
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										15	—	18	—	9	—	9	—	51	—	51
	b) Französische Abteilung:																				
	Maturitätstypus A	6	10	—	10	7	3	10	—	20	3	1	6	2	2	—	2	1	13	4	17
	Maturitätstypus B										11	7	12	5	8	2	2	7	33	21	54
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										17	1	13	3	9	—	7	2	46	6	52
	Total beider Abteilungen	14	32	—	32	17	7	24	—	56	65	21	63	28	51	15	34	23	213	87	300

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1]										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
5	**Thun, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4½	8	—	8	3	2	5	2	15	—	1	5	—	2	—	4	1	11	2	13
	Maturitätstypus B										19	13	15	6	13	4	11	6	58	29	87
	Maturitätstypus C										10	—	7	—	6	—	6	—	29	—	29
	Total	4½	8	—	8	3	2	5	2	15	29	14	27	6	21	4	21	7	98	31	129
6	**Bern, Städtische Mädchenschule, Oberabteilungen**																				
	Seminarabteilung	9	10	5	15	2	1	3	3	1	1	23	—	186	186
	Seminaristenklasse 1958/62: (Sämtliche Lehrer aus städtischen Schulen) . .	1	1[2]	—	1[2]	—	—	—	—	—	—	1[2]	21	—	21
	Fortbildungsabteilung . .	6	1	5	6	4	4	8	1	2	2	19	—	124	124
	Kindergartenseminarabteilung	2	—	1	1	—	3	3	—	—	—	4	—	44	44
	Sonderkurs 1961/62 . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	21
	Total	19	12	11	23	6	8	14	4	3	3	47	21	375	396
	Handelsabteilung	12	13	5	18	2	4	6	—	—	—	24	—	284	284
	Total	31	25	16	41	8	12	20	4	3	3	71	21	659	680
7	**Biel, Handelsschule** . . .	9	12	—	12	6	3	9	—	—	—	21	56	125	181
8	**St. Immer, Handelsschule** .	3	3	—	3	6	—	6	—	—	—	9	13	23	36

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. als Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Bestand auf Schulschluss.

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Betreuung im Einsatz.

Zahl der Klassen, Lehrkräfte und Schüler an den Mittelschulen

Art der Schulen	Stand auf 1. November 1961									
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte	Andere Lehrkräfte (Religion etc.)	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total						
Sekundarschulen, Progymnasien, Gymnasien (Quarta)	962	861	153	1 014	153	77	1 244	12 024	12 218	24 242
Lehrerseminar Hofwil-Bern	13	26	—	26	26	—	52	293	—	293
Fortbildungsklasse Bern-Hofwil	1	—	—	—	—	—	—	17	—	17
Lehrerinnenseminar Thun	10	7	7	14	20	—	34	—	191	191
Lehrerseminar Pruntrut	4	6	—	6	6	2	14	71	—	71
Lehrerinnenseminar Delsberg	6	6	1	7	13	2	22	—	113	113
Arbeitslehrerinnenseminar Thun	2	—	1	1	—	—	1	—	38	38
Arbeitslehrerinnenseminar Delsberg	1	—	1	1	—	—	1	—	8	8
Kindergartenseminar Delsberg	1	—	1	1	—	—	1	—	11	11
Haushaltlehrerinnenseminar Bern	4	—	7	7	20	—	27	—	74	74
Haushaltlehrerinnenseminar Pruntrut	2	—	2	2	7	—	9	—	24	24
Mädchenschulen Bern-Marzili	19	12	11	23	14	10	47	21	375	396
Handelsschulabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	27	30	5	35	24	—	59	134	442	576
Handelsabteilungen mit abschliessender Maturitätsprüfung	14	19	—	19	4	—	23	130	58	188
Literarabteilungen Typus A Literarabteilungen Typus B Realabteilungen Typus C	82	120	1	121	41	8	170	1 170	407	1 577
Total Mittelschulen	1 150	1 087	190	1 277	328	99	1 704	13 860	13 959	27 819

Sekundarschulen [2]	Zahl der Schulorte		Lehrer [1]		Lehrerinnen [1]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	1	—	1	—	—	—	14	—	11	—	25
Mit zwei Klassen .	7	3	13	6	1	—	160	68	166	81	475
Mit drei Klassen .	16	2	45	5	4	1	516	74	592	69	1 251
Mit vier Klassen .	4	1	12	3	2	—	158	34	188	40	420
Mit fünf und mehr Klassen	77	18	640	136	122	23	9 197	1 803	9 195	1 876	22 071
Total	105	24	711	150	129	24	10 045	1 979	10 152	2 066	24 242

[1]) Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 107, französisch 46; andere Lehrkräfte: deutsch 62, französisch 15.
[2]) Inklusive alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

Von den unter [1]) erwähnten Lehrkräften sind:

Lehrer sprachl.-hist. Richtung	425	deutsch
	92	französisch
Lehrerinnen sprachl.-hist. Richtung.	119	deutsch
	23	französisch
Lehrer math.-nat. Richtung	286	deutsch
	58	französisch
Lehrerinnen math.-nat. Richtung.	10	deutsch
	1	französisch
	1014	total

Die Lehrkräfte sind nur dort gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Schüler

Stand auf 1. November 1961

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
Im 5. Schuljahr.	2 173	469	2 642	2 139	468	2 607	4 312	937	5 249
Im 6. Schuljahr.	2 059	461	2 520	2 027	433	2 460	4 086	894	4 980
Im 7. Schuljahr.	2 015	388	2 403	2 020	436	2 456	4 035	824	4 859
Im 8. Schuljahr.	1 990	361	2 351	2 071	415	2 486	4 061	776	4 837
Im 9. Schuljahr.	1 808	300	2 108	1 895	314	2 209	3 703	614	4 317
	10 045	1 979	12 024	10 152	2 066	12 218	20 197	4 045	24 242

Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen und Progymnasien (5. Schuljahr)

Stand auf 1. November 1961

Bestand im 5. Schuljahr	deutsch		französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule und Progymnasium zusammen	12 550	100	2 310	100	14 860	100
Primarschule	8 238	65,6	1 373	59,5	9 611	64,7
Sekundarschule und Progymnasium	4 312 [1])	34,4	937 [1])	40,5	5 249 [1])	35,3

[1]) Vergleiche die Zahl der Übertritte in Sekundarschulen oder Progymnasien der Tabelle «Schüler» der Primarschulstatistik. Die Differenz rührt daher, dass dort auch jene Schüler mitgezählt sind, die nach dem Provisorium wieder in die Primarschule zurückversetzt wurden.

Zusammenfassung

Art der Schulen	Zahl der Schüler				
	deutsch		französisch		Total
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
Primarschulen	44 683	43 002	7 710	7 415	102 810
Sekundarschulen und Progymnasien	10 045	10 152	1 979	2 066	24 242
Gymnasien mit Maturitätsabschluss	1 075	386	225	79	1 765
Handelsabteilungen mit Diplomabschluss	115	410	19	32	576
Seminarien	331	678	71	156	1 236
Total Schulen	56 249	54 628	10 004	9 748	130 629

Fortsetzung von Seite 109

Lehrmittelkommissionen

1. Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteils und ihre Subkommissionen beschäftigten sich im Berichtsjahre mit den Vorarbeiten zur Schaffung eines neuen Sprachschulwerkes, einer neuen Kinderbibel für die Primar- und Sekundarschule und förderten die Herausgabe des neuen Gesangbuches für die Oberklassen beider Schulstufen.

Die Rechenhefte für das schriftliche Rechnen sind jetzt fast vollständig den Vorschriften des neuen Lehrplanes angepasst worden; die Büchlein mit Aufgaben für das mündliche Rechnen werden bald auch vollzählig vorliegen.

Band I des Französischlehrmittels «Ici Fondeval» wird für die Neuauflage stark gekürzt; die Schulwandkarte des Kantons Bern, die aus dem Jahre 1905 stammt, wird vollständig neu erstellt.

Die Lehrerschaft hat das Verzeichnis der vorgesehenen Stücke für das Lesebuch I zur Stellungnahme erhalten.

Verschiedene Schriften wurden begutachtet und sind von der Erziehungsdirektion im Amtlichen Schulblatt für die Hand des Lehrers empfohlen worden, so «Die kleine Kunstgeschichte für junge Leute» von Erich Müller und die beiden Werke von Hans Rychener «Freude an Grammatik» und «Nur ein Komma?».

2. Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat die Aufgabe, die Lehrmittel dem neuen Programm (entsprechend dem auf 1. April 1961 in Kraft getretenen Lehrplan für Sekundarschulen und Progymnasien) anzupassen. Sie wurde ermächtigt, zwei ständige Unterkommissionen zu bilden, die eine für Mathematik, die andere für Französisch.

Die Unterkommission für Mathematik begann die Arbeit an einem Rechenbuch für die V. und IV. Klassen. Ein Kommissionsmitglied wurde als Mitverfasser für ein Rechen- und Algebralehrbuch bezeichnet; dieses Werk ist für die obersten Sekundarklassen (III. bis I.) aller welschsprachigen Kantone bestimmt. Bis zur Erscheinung dieses neuen Lehrbuches führte die Kommission das Rechen- und Algebrabuch von P. Burgat ein, das neben den Lehrbüchern des staatlichen Lehrmittelverlages verwendet werden soll.

Das Geometriebuch von Gonseth-Delaplace ist beendet und wird auf 1. April 1962 erscheinen.

Ein Kopfrechenbuch für die unteren Klassen ist in Vorbereitung.

Die Unterkommission für Französisch fasst die Publikation einer Grammatik und eines Wörterbuches, die dem neuen Französischprogramm entsprechen, ins Auge.

Ein Kommissionsmitglied nimmt an den Redaktionsarbeiten für eine Wandkarte des Kantons Bern teil.

Die Kommission prüfte zahlreiche ausländische und welschschweizerische Lehrbücher. Sie empfahl die Geographiebücher von A. Blanc: Europa und Russland, sowie von A. Perpillou und L. Pernet: Die Welt.

Staatsbeiträge

1. Kantonsschule Pruntrut und Beitrag an die Lehrerbesoldungen der übrigen Mittelschulen. Im Jahre 1961 erbrachte der Staat folgende Leistungen:

		Fr.
a)	Kantonsschule Pruntrut (Stipendien, unter Ziffer 3 hienach enthalten, sowie Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 24 577.— nicht inbegriffen)	825 358.05
b)	Beitrag an die Lehrerbesoldungen der Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen des städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer von zusammen Fr. 84 473.—)	3 205 271.45
c)	Beitrag an die Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen	7 906 333.35
	Zusammen	11 936 962.85
	Für die Handelsabteilungen des städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer wurden dem Staat als Hälfte des Bundesbeitrages zurückerstattet	37 435.—
	Reine Staatsleistung	11 899 527.85

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 22 des Mittelschulgesetzes vom 3. März 1957 und den Beschluss des Grossen Rates vom 11. September 1957 belief sich im Berichtsjahr der Staatsbeitrag an die Gemeinden für die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien an die Schüler der

Sekundarschulen und Progymnasien (inklusive Quarta der Gymnasien) auf Fr. 71 080.50. Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 7 bzw. 13 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400.— (2001 930 1).

3. Stipendien für Schüler an Mittelschulen gemäss Verordnung vom 8. November 1957 und Ergänzung vom 8. September 1959. Es wurden im Berichtsjahr folgende Mittel aufgewendet:

	Fr.
a) Stipendien an Sekundarschüler (Sekundarschulstipendien)	210 877.50
b) Stipendien für höhere Mittelschulbildung (Weiterbildungsstipendien) . .	116 175.—
c) Stipendien an Schüler höherer Mittelschulen (Mittelschulstipendien) . . .	182 977.50
d) Schulgeldbeiträge für Schüler der städtischen Gymnasien von Bern, Biel, Burgdorf und Thun, gemäss Regierungsratsbeschluss vom 3. Juni 1958 .	18 300.—
Zusammen	528 330.—
e) Gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 1. September 1959 und Vereinbarung vom 22./28. Oktober 1959: Schulgeldbeiträge für 35 Schüler aus dem Laufental, welche die Mittelschulen der Stadt Basel besuchen.	16 450.—
Total	544 780.—

V. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Im Frühjahr kam die dritte Bauetappe in Hofwil mit der Erstellung der Aula am Platz der alten Turnhalle zum Abschluss, und am 17. Mai wurden die neuen Gebäude und Anlagen im Beisein von Vertretern der Regierung, der Behörden und einer grossen Gästeschar feierlich eingeweiht. Die Bautätigkeit in Hofwil ist damit allerdings noch nicht völlig abgeschlossen. Für den zweiten Aufsichtslehrer muss eine Wohnung geschaffen werden. Die Lösung wurde gefunden durch Abtausch der Abwartswohnung und Ausbau des Erdgeschosses im Gärtnerhaus. – Die Bauarbeiten am Oberseminar schreiten planmässig voran, und auch für Thun konnte eine befriedigende Lösung in Form eines vorfabrizierten, zerlegbaren Pavillons gefunden werden, so dass der dringend benötigte Zeichnungsraum nun vom Frühling 1962 an zur Verfügung stehen wird.

Viel Zeit und Mühe wurde für das Ausarbeiten von Wahlvorschlägen aufgewendet. Schulbesuche und Probelektionen sollen uns vor Fehlvorschlägen bewahren. Nachdem die Hauptlehrerstelle für Physik am Oberseminar seit 1959 nur behelfsmässig besetzt war, konnte die Kommission endlich einen gutausgewiesenen Hauptlehrer finden und ihn zur Wahl vorschlagen. Durch die Demission von Herrn Dr. Liebi wurde eine weitere Hauptlehrerstelle am Seminar Bern-Hofwil frei und durch diejenige von Herrn Dr. Nobs eine solche am Seminar Thun. Da gleichzeitig Hilfslehrerstunden zusammengelegt wurden, entstand eine vierte Hauptlehrerstelle, die Stelle für Deutsch und Geschichte an den Seminarien Bern und Thun. Daneben war eine ganze Reihe von Hilfslehrerstellen zu besetzen (erwähnenswert, weil neu, diejenige eines Hilfslehrers für fakultativen Lateinunterricht am Seminar Bern) sowie die Stelle eines Übungslehrers in Bern und einer Übungslehrerin in Thun.

Die Konzeption der staatlichen Lehrerbildung im Kanton Bern, interne Seminarprobleme, Besoldungsfragen, Stipendienprobleme, die Stundenbelastung der Seminardirektoren, Reglementsabänderungen und -ergänzungen sind weitere Themen, mit denen wir uns eingehend befassten, und die zu verschiedenen Eingaben und Anregungen an die Erziehungsdirektion führten.

Um dem Lehrermangel zu begegnen, hat das Seminar Bern im Frühjahr vier Klassen aufgenommen und das Seminar Thun drei Klassen. Dabei mussten die Examensanforderungen gesenkt werden, ein Ausweg, der nicht unbedenklich ist. Das Seminar Thun hat überdies im Herbst eine gemischte Klasse für einen einjährigen Sonderkurs aufgenommen, und in Bern fanden die Aufnahmeprüfungen für den Sonderkurs VIII, mit zweieinhalbjähriger Ausbildungszeit, statt. Erstmals brauchte eine Klasse des Seminars Bern nicht vollzählig in den Landeinsatz geschickt zu werden. Die Bemühungen der Kommission für ein neues Seminar waren insofern erfolgreich, als nun auf das Frühjahr 1962 in Langenthal je eine Filialklasse der Seminarien Thun und Bern eröffnet werden können. Um den Nachwuchssorgen zu begegnen, ist dem Seminar Bern eine Fortbildungsklasse für begabte Primarschüler angegliedert worden. Das Experiment scheint erfolgreich zu sein und wird wiederholt.

Lehrerseminar Hofwil und Bern

Aus 153 zur Aufnahmeprüfung angemeldeten Kandidaten konnte die 126. Promotion mit 81 Schülern gebildet werden, d.h. vier Klassen, wovon eine Klasse im Oberseminar unterrichtet wird.

Ausserordentliche Eintritte:

Versuchsweise wurde gemäss RRB vom 7. März 1961 im Sommersemester 1961 eine kantonale Fortbildungsklasse für begabte Primarschüler eröffnet, die keine Gelegenheit hatten, eine Sekundarschule zu besuchen. Die Klasse zählte zu Beginn 23 Schüler.

Ebenfalls mit Schulbeginn Frühjahr 1961 wurden drei Hospitanten in eine oberste Seminarklasse aufgenommen. Nach bestandener ausserordentlicher Aufnahmeprüfung konnte ein weiterer Kandidat als regulärer Schüler in eine 4. Klasse aufgenommen werden mit Eintritt Herbst 1961. Auf denselben Zeitpunkt trat ein weiterer Hospitant in eine oberste Klasse ein.

Ausserordentliche Austritte:

Auf Frühling 1961 wurden zwei Schüler aus der 123. Promotion und einer aus der 124. Promotion entlassen. Zwei Schüler der neuen vierten Klassen (126. Promotion) bestanden die Probezeit nicht und traten im Herbst 1961 aus dem Seminar aus. Zur gleichen Zeit verliess ein Schüler einer dritten Klasse das Seminar.

Patentierungen:

Im Frühjahr 1961 kam die 122. Promotion zur Patentierung. Von den 70 Kandidaten inklusive einem Hospitanten erhielten 67 das Lehrerpatent.

Im Herbst 1961 bestanden von 22 Kandidaten der 123. Promotion 21 die vorverschobene Prüfung in den wissenschaftlichen Fächern.

Landeinsatz:

Im ersten Quartal 1961 kamen zwei Klassen der 122. Promotion in den Landeinsatz, je zwei Klassen der 123. Promotion im zweiten und dritten Quartal. Von Oktober bis Dezember 1961 besuchten erstmals seit langer Zeit sämtliche Seminarklassen den Unterricht. Diese vorübergehende Entlastung wurde möglich durch den Einsatz einer Sonderkursklasse.

Bautätigkeit:

a) Unterseminar: Am 17. Mai 1961 wurden die Neu- und Umbauten in Hofwil in einer Feier offiziell eingeweiht und der Seminardirektion von den bernischen Regierungsräten Brawand, Kantonale Baudirektion, und Dr. Moine übergeben. Damit hat Hofwil den vorgesehenen Ausbau auf drei Reihen erreicht. Es ist zu hoffen, dass mit der Vollendung der Neu- und Umbauten nun eine gewisse Normalisierung zum Gedeihen der gesamten Schularbeit eintritt.

b) Oberseminar: Die Neubauten wurden im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Übungsschule II, Spezialtrakt, Aula und Turnhalle sollen im Verlauf des Jahres 1962 in Betrieb genommen werden können.

Bestand des Lehrkörpers auf Jahresende 1961:

Hauptlehrer	26
Hilfslehrer	26
Übungslehrer	15

Schüler der 13 Seminarklassen:

Ia	22 + 1 Hospitant	IIIc	24
Ib	23 + 3 Hospitanten	IVa	20
Ic	23	IVb	21
IIa	24	IVc	21
IIb	24	IVd	18
IIc	24		17 Schüler der Kantonalen Fortbildungsklasse
IIIa	24		
IIIb	25		

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun

Im Frühjahr 1961 trat Fräulein Dr. Elsbeth Merz nach vierunddreissigjähriger Lehrtätigkeit am Seminar in den Ruhestand. An ihrer Stelle wurden für die Fächer Deutsch und Englisch zwei Hauptlehrer gewählt, nämlich Fräulein Dr. Dora Gerber und Dr. Otto Keller. Zwei Lehrkräfte, welche bis anhin als Hilfslehrerin oder als Hauptlehrerin mit beschränkter Stundenzahl unterrichtet hatten, wurden zu Beginn des neuen Schuljahres zu Hauptlehrerinnen gewählt: Fräulein Gertrud Amstutz für Turnen und Hauswirtschaft und Fräulein Grete Gertsch für Klavierunterricht. Der Hilfslehrer für Italienisch, Hans Donau, der altershalber seinen Rücktritt nahm, konnte durch Frau Dr. Rosemarie Loosli ersetzt werden. Anstelle von Erich Füri übernahmen die am Seminar wirkenden Hilfslehrer für Violinunterricht dessen Pensum. Als neuen Hilfslehrer für Turnen wählte die Erziehungsdirektion Beat Froidevaux. Die Patentierung der Knabenklasse führte dazu, dass die Lehrkräfte, welche lediglich an dieser Klasse unterrichtet hatten, Ende des Schuljahres aus dem Lehrkörper ausschieden. Es sind dies Arthur Loosli (Zeichnen), Dr. Hans-Jürg Lüthi (Deutsch), Werner Nyffeler (Turnen) und Fritz Streit (Methodik). Auch im Übungslehrerkollegium fand ein Wechsel statt: Fräulein Elisabeth Salvisberg und Heinz Jaeggi übernahmen die Aufgaben der aus dem Schuldienst ausgetretenen Frau Clara Stähli-Schlumpf. Im Juni starb Frau Lili Zurbuchen-Suter, Hilfslehrerin für Violinunterricht. Ihr Pensum musste vorläufig stellvertretungsweise von Edith Krähenbühl und Eva Zurbrügg übernommen werden.

Bei Abschluss des Schuljahres Ende März wurden drei Klassen patentiert, zwei Seminaristinnenklassen und die Seminaristenklasse. 34 Seminaristinnen und 19 Seminaristen konnten das Patent in Empfang nehmen, während der Ausweis, teils aus medizinischen, teils aus pädagogischen Gründen, in fünf Fällen zurückbehalten werden musste. Ein Schüler der Seminaristenklasse musste endgültig auf die Ausübung des Lehrerberufes verzichten.

Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 85 Kandidatinnen. Um drei Klassen zu je 20 Schülerinnen bilden zu können, wurden 53 ins Seminar aufgenommen und 7 weitere Seminaristinnen, welche die Aufnahmeprüfung am Städtischen Lehrerinnenseminar Marzili in Bern bestanden hatten, dem Seminar Thun zugewiesen.

Der Einsatz von Seminaristinnen war leider noch immer notwendig. Im Wintersemester 1961/62 mussten die beiden obersten Klassen (37 Seminaristinnen) an den lehrerlosen Schulen eingesetzt werden, wobei Fräulein Nelly Künzi, Lehrerin in Radelfingen, wiederum die Betreuung übernahm.

Die einzelnen Klassen wiesen auf das Jahresende die folgenden Bestände auf:

Klasse Ia	17 Schülerinnen
Klasse Ib	20 Schülerinnen
Klasse IIa	16 Schülerinnen
Klasse IIb	19 Schülerinnen
Klasse IIIa	21 Schülerinnen
Klasse IIIb	21 Schülerinnen
Klasse IVa	21 Schülerinnen
Klasse IVb	21 Schülerinnen
Klasse IVc	21 Schülerinnen

Ziele der Auslandreisen der beiden obersten Klassen waren Paris und die Provence.

Französische Seminarkommission

Die Kommission trat zwölfmal zusammen. Sie beteiligte sich an den Aufnahmeexamen und an den Promotionsfeiern am Ende des Schuljahres.

1. Aufnahmen:

a) Ins Seminar Delsberg wurden aufgenommen: In die Abteilung A 33 Kandidatinnen, in die Abteilung B 10 Kandidatinnen und in die Abteilung C 8 Kandidatinnen.

b) Ins Seminar von Pruntrut wurden 18 Kandidaten aufgenommen.

2. Ernennungen:

Kurt Strebel wurde mit Amtsantritt auf anfangs August zum Deutschlehrer am Seminar Delsberg ernannt.

3. Umgestaltung des Unterrichtes:

Seminardirektor Rebetez erstattete der Kommission Bericht über die neuen Aufgaben des Seminars. Dieser Bericht wird geprüft.

4. Vorzeitige Entlassung:

Im Hinblick auf den Mangel an Primarlehrkräften wurden die Schüler und Schülerinnen der obersten Klassen der Seminare Delsberg und Pruntrut auf den 1. November 1961 entlassen.

5. Bauten:

a) In Delsberg wird auf das Frühjahr 1962 ein Schulpavillon für zwei Klassen errichtet. Auch für die Praktikumsklassen der Kindergärtnerinnen wird ein Pavillon erstellt.

b) Der Bau eines neuen Seminars in Pruntrut ist in Prüfung.

6. Kommission:

Léon Chételat schied wegen Erreichung der Altersgrenze aus der Kommission aus. An seine Stelle trat Gilbert Tschumi, Sekretär F.O.M.H. in Biel.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahlen im Frühjahr 1961: IV. Klasse 18; III. Klasse 21; II. Klasse 17; I. Klasse 15 (inbegriffen 3 Schüler des Sonderkurses), Total 71. Ein Schüler der II. Klasse erfüllt ein Studienjahr in Glendale (Kalifornien) unter den Auspizien des American Field Service.

Leider musste die I. Klasse auf den 1. November vorzeitig in die praktische Schultätigkeit entlassen werden. Diese Klasse wurde durch den einjährigen Sonderkurs (5 Schüler) ersetzt, der in Pruntrut gebildet wurde; dazu kamen noch ein Schüler, der wegen Krankheit seine Studien unterbrechen musste, und zwei kongolesische Stagiaires, die dem Seminar vom Ökumenischen Kirchenrat gesandt wurden.

Der Kurs für Maturanden umfasst 14 Schüler und Schülerinnen.

Die Spezialkurse für Schüler, welche Lücken zu schliessen haben, wurden normal besucht in den Fächern Französisch, Deutsch und Mathematik.

Die Organisation der Schüler als Schülergemeinschaft entwickelt sich zur vollen Befriedigung, besonders in bezug auf das Verantwortlichkeitsgefühl. Im Juni erzielte der Chor beim Wettbewerb des 28. jurassischen Sängerfestes einen brillanten Erfolg.

Der Seminardirektor leitete im Seminar einen einwöchigen Kurs mit neuenburgischen Lehrern über die richtige Anwendung der Naturwissenschaften. Im Rahmen der jurassischen Gesellschaft für Handarbeit und Schulreform führte Lehrer Droz in den Handfertigkeitsräumen des Seminars einen Kartonagekurs durch.

Ausserhalb ihrer Schultätigkeit gaben mehrere Angehörige des Lehrkörpers Kurse oder nahmen an Weiterbildungskursen teil. Die Schüler beteiligten sich auch an verschiedenen Anlässen, kulturellen und anderen, die ihrer Schulbildung Wertvolles beifügen.

Die Schulreisen führten an folgende Ziele: Die IV. und III. Klasse: Fusswanderung durch den Jura (Sainte-Ursanne–St. Immer); die II. Klasse: Alpenwanderung (Graubünden); I. Klasse: Studienreise in die Bretagne, mit Camping.

Der Seminardirektor wurde ermächtigt, halbtagsweise eine Bürohilfe anzustellen.

Mit Dekret vom 6. Oktober 1961 wurde die Baudirektion mit der Planung der Baufrage für ein neues Lehrerseminargebäude in Pruntrut beauftragt; das lässt eine baldige Lösung des ständigen Lokalmangels erhoffen.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnenzahlen:

Abt. A für Primarlehrerinnen	96
Abt. B für Kindergärtnerinnen	11
Abt. C für Arbeitslehrerinnen	8
Sonderkurs	17
Ausländische Schüler	3
Total	135

Patentierungen:

Im Frühling und Herbst wurden 14 Primarlehrerinnenpatente, 9 Kindergärtnerinnenpatente und 22 Arbeitslehrerinnenpatente überreicht. 4 Schülerinnen erhielten im Juni das interkantonale welschschweizerische Diplom für die Erteilung von Französischunterricht im Ausland.

Sonderkurse:

Der einjährige Kurs (1961/62) erlaubt, die sechs zugelassenen Schüler aus den ersten Klassen von Delsberg und Pruntrut zusammenzuschliessen. Der andere, zweijährige Sonderkurs (1961/63) wird in Delsberg geführt und umfasst 15 Kandidaten (4 Mädchen und 11 Burschen).

Einsatz:

Auf 1. November kamen die Schülerinnen der ersten Klasse, die wie in den Vorjahren vorzeitig entlassen werden mussten, an jurassischen Klassen zum Einsatz.

Exkursionen:

a) Besuch der Hyspa und der Stadt Bern mit allen Klassen, mit Ausnahme der I.

b) Besuch von Freiburg, Laupen und Neuenegg mit allen Klassen.

c) Achttägige Reise in die Provence mit den Schülern des letzten Jahres.

Ausländische Gäste:

Im Mai hielten sich 10 Schülerinnen des Seminars von Tunis mit ihrer Direktorin während 15 Tagen im Seminar Delsberg auf; sie besuchten Kurse, machten Exkursionen und besuchten im Jura Klassen.

Zwei kongolesischen Lehrern sowie einem jungen algerischen Mädchen wurde der Studienbesuch am Seminar gestattet, den ersteren für ein Jahr, dem Mädchen für vier Jahre.

Ferienkurse:

Die jurassische Gesellschaft für Handarbeit und Schulreform organisierte in den Räumen des Seminars für die Lehrerschaft der Unterstufe einen Kurs. Die Leitung hatte Fräulein Marcet von der Kindergärtnerinnenabteilung des Seminars.

Veränderungen:

Um neuen Klassen Platz zu machen, wurde das Internat praktisch aufgehoben. Das machte eine Neueinrichtung des ersten und zweiten Stockwerkes und die Besetzung von zwei durch den Staat erworbenen Nachbarliegenschaften notwendig.

Vorträge und Ausstellungen:

Am Rande des Schulbetriebes wurden ständige Ausstellungen, Vorträge, Kurse für Photographie, Daktylographie und für die Küche organisiert. Die Tätigkeit des Ciné-Clubs, dem Schülerinnen aus mehreren Abteilungen angehören, scheint ertragreich zu sein.

Stellvertretungen:

Die neuen Schülerinnen mussten zum erstenmal in zwei Parallelklassen aufgeteilt werden. Dies zog nach sich, dass Hilfslehrer und Stellvertreter angestellt werden mussten. Zu verzeichnen ist die Ankunft von zwei neuen Lehrern, Wagner von Delsberg für Naturwissenschaften und Geographie und Strebel von Muri (AG) für den Deutschunterricht.

Besuche:

Im Laufe des Jahres sprachen regelmässig Eltern von Schülerinnen, Lehrer und ausländische Gäste zu Besuchen vor. Für die zukünftigen Kandidaten wurden vier Einführungs- und Besuchsnachmittage organisiert, die sehr gut frequentiert waren.

Das Städtische Lehrerinnenseminar Marzili Bern wies im Schuljahr 1961/62 folgende Schülerinnenzahlen auf:

	Total	aus der Stadt	aus andern Gemeinden
Klasse Ia/Ib	40	15	25
Klasse IIa/IIb	40	14	26
Klasse IIIa/IIIb	46	19	27
Klasse IVa/IVb/IVc	60	27	33
	186	75	111
Sonderkurse zur Ausbildung bernischer Primarlehrerinnen:			
Sonderkurs 1959/61	18	3	15
Sonderkurs 1960/61	24	8	16
Sonderkurs 1961/62	21	8	13
Seminaristenklasse 1958/62	21	5	16

Das **Evangelische Seminar Muristalden Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Schülerzahl auf Frühling 1961:

Seminar:				Schüler
I. Klasse				24
II. Klasse				25
III. Klasse				26
IV. Klasse				25
Fortbildungsklasse				34
				134
Sekundarabteilung:				
9. Klasse	31	davon Mädchen	10	
8. Klasse	31	davon Mädchen	15	
7. Klasse	36	davon Mädchen	13	
6. Klasse	33	davon Mädchen	7	
5. Klasse	36	davon Mädchen	6	
				167
Primarabteilung:				
9. und 8. Schuljahr	35	davon Mädchen	12	
7. und 6. Schuljahr	35	davon Mädchen	8	
5. Schuljahr	25	davon Mädchen	14	
4. und 3. Schuljahr	31	davon Mädchen	15	
2. und 1. Schuljahr	23	davon Mädchen	10	
				149
			Total	450

Die **Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

	Schülerinnen
I. Klasse	24
II. Klasse	28
IIIa. Klasse	22
IIIb. Klasse	24
IVa. Klasse	24
IVb. Klasse	21
Total	143

Kantonales Arbeitslehrerinnenseminar Thun

Da noch immer keine Reserve an Arbeitslehrerinnen vorhanden ist, wurden aus den 106 Kandidatinnen, welche sich im September 1961 zur Aufnahmeprüfung in den im Frühjahr 1962 beginnenden Kurs meldeten, 40 neue Schülerinnen aufgenommen. 22 der Aufgenommenen stammen aus ausgesprochen ländlichen Verhältnissen; wir hoffen, dadurch dem Arbeitslehrerinnenmangel in ländlichen Gegenden begegnen zu können. Die Parallelführung der Klasse dauert damit bis zum Herbst 1963 weiter an.

Die Differenzierung der individuellen Ausbildungspläne nimmt durch die Belegung von Freifächern erfreulicherweise weiter zu. Neben dem regulären Pensum nahmen im Berichtsjahr 30 Schülerinnen Französischunterricht, 6 Schülerinnen Englisch, 2 Schülerinnen Italienisch, 14 Schülerinnen Unterricht in Instrumental-

musik. Ausserdem setzte im Frühling 1961 der zusätzliche Turnunterricht für Aspirantinnen auf einen Ausweis zur Erteilung von Mädchenturnen ein. Dieser Unterricht, für welchen sich 18 Schülerinnen einschrieben, wurde Ernst Gerber in Steffisburg anvertraut.

Erstmals führten wir für die Klassen des Arbeitslehrerinnenseminars eine Studienwoche in den Fächern Pädagogik und Zeichnen durch. Sie fand im Schloss Münchenwiler statt und vermittelte wertvolle Bildungserlebnisse. Eine dreitägige Studienreise führte die Schülerinnen in Textilwerke der Kantone St. Gallen und Glarus.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Seminarkommission und *Lehrerkonferenz* erledigten die Schulgeschäfte in je 5 Sitzungen.

Schule: Schülerinnenbestand in 4 Klassen = 74; Lehrerschaft: 7 hauptamtliche, interne Lehrerinnen, 12 Fachlehrer, 8 Kursleiter und 4 Übungslehrerinnen. Nachdem Fräulein Louise Qensel dem Seminar 15 Jahre als Übungslehrerin gedient hat, trat sie wegen Verheiratung zurück. Ihre provisorische Nachfolgerin ist Fräulein Regula Probst.

An der Hyspa (Ausstellung für Gesundheitspflege, Turnen, Sport) von Mai bis Juli beteiligte sich Klasse I unter der Leitung von Fräulein Margret Ryser mit 9 Demonstrationsvorträgen über «Ausgeglichene Ernährung im Alltag».

Die Studienreise in der letzten Augustwoche führte ins Glarnerland und Toggenburg. Klasse I zog es nach Holland.

Während des Sommersemesters wurde ein Weiterbildungskurs für ehemalige Haushaltungslehrerinnen zwecks Wiedereingliederung in den bernischen Schuldienst durchgeführt. (Massnahme zur Bekämpfung der Lehrerinnenknappheit). Teilnehmerzahl: 20.

Prüfungen: Zu den Aufnahmeprüfungen im Februar meldeten sich 44 Kandidatinnen; davon wurde 1 in den Bildungskurs 1961/65 aufgenommen und 20 in den Bildungskurs 1962/66.

An der Schlussprüfung im März erhielten alle 16 Kandidatinnen das Patent.

Im September konnten alle 15 Kandidatinnen des Bildungskurses 1959/63 ihr Arbeitslehrerinnenpatent in Empfang nehmen. Die mit den Patentprüfungen verbundenen Ausstellungen wurden rege besucht. Während dieser Zeit durchziehen einige hundert Personen das Haus.

Veranstaltungen: Der Ehemaligentag im Februar brachte 230 Ehemalige ins Haus; am Elterntag von Klasse IV im November erschienen die Eltern vollzählig; ebenfalls im November am Tag der Zukünftigen kamen die aufgenommenen Haushaltlehrtöchter mit ihren Meistersleuten. Die drei Veranstaltungen stehen nicht zuletzt im Dienste der Verbindung von Seminar und Bevölkerung.

Internat: Die Feste des Kirchenjahres und des Brauchtums wurden wie üblich gefeiert. Sie sollen zugleich Anregungen geben zur Gestaltung des Familienlebens.

Zur Erhaltung der Gesundheit wurde von sämtlichen Schülerinnen Schirmbildaufnahmen gemacht und die Impfung gegen Kinderlähmung durchgeführt.

Hilfsaktionen: Sammlung von Fr. 365.— für die Aussätzigenhilfe. Flicken für eine Pro-Juventute-Bergbauernfamilie. Freiwilliger Landdienst: 29 Schülerinnen im Sommer, 40 im Herbst.

Verwaltung: Auf 1. Juni wurde die Verwaltungsbeamtin, Fräulein I. Haumüller, nach 2 Jahren abgelöst durch Fräulein V. Lüthi, die stellvertretungsweise 5 Monate aushalf. Auf 1. November nahm ihre Schwester, Fräulein S. Lüthi, die Arbeit auf.

Am 24. Oktober verlor die Schule infolge eines Herzinfarktes den sehr geschätzten Hauswart, Fritz Jost-Senn, im Alter von 40 Jahren.

Im Zuge der Neueinreihung und Beförderung des Staatspersonals sind die Lehrerinnen des Seminars der Gruppe «Lehrerinnen an Mittelschulen» zugeteilt worden und die Vorsteherin derjenigen der «Direktoren I und II von Anstalten und Schulen» – eine längst fällige Anerkennung der Arbeit, die am Seminar geleistet wird.

Besuche: Sie kamen aus der Schweiz, Polen, Jugoslawien, Luxemburg, Schweden, Finnland und von der Elfenbeinküste; 103 Personen.

Geschenke: Zahlreiche, für den Unterricht wertvolle Geschenke, freuten ebensosehr als Ausdruck der Sympathie für das Seminar.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Die *Seminarkommission* kam regelmässig in jedem Vierteljahr zusammen, sei es zur Behandlung administrativer Fragen oder zum Besuch der Kurse. Bei diesen Besuchen konnte ein normaler Betriebsablauf festgestellt werden.

Der *Lehrkörper* erfuhr keine Veränderung, mit Ausnahme eines Urlaubes von sechs Monaten, den die Hauptlehrerin Fräulein R. Scheurmann aus Gesundheitsrücksichten antreten musste. Ihre Vertretung konnte durch Fräulein L. Juillerat, Haushaltungslehrerin, übernommen werden.

Die *Schule* zählt zwei Klassen mit folgenden Schülerinnenzahlen:

II. Klasse 11 Schülerinnen
IV. Klasse 14 Schülerinnen

Die 14 Schülerinnen der IV. Klasse erhielten im Herbst das Arbeitslehrerinnenpatent.

An einer Konferenz, an der die Schulinspektoren, die Expertinnen und die Vertreter der Schule teilnahmen, wurde für die Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnenstellen eine Aufteilung in geographische Kreise vorgenommen. Damit sollen die Schülerinnen der letzten Klasse nach dem Praktikum die Ablösung von Austretenden sicherstellen, so dass alle vakanten Stellen angemessen wieder besetzt werden können.

Der *Unterricht* muss weiterhin unter schwierigen Bedingungen erteilt werden.

Immerhin konnten dank dem Verständnis des Regierungsrates die ersten Schritte zur Erstellung eines Unterrichtspavillons wie folgt verwirklicht werden:

1. Durch Erwerb der Besitzung «Le Tirage», die sich gegenüber dem Internat befindet, womit die Vereinigung der schulischen Tätigkeit gewährleistet ist.

2. Durch die Ausarbeitung von Bauplänen und Voranschlägen unter der fachlichen Leitung von Kantonsbaumeister H. Türler.

Für das *Internat* wurde zur Zufriedenheit der Eltern mit der inneren Ausgestaltung fortgefahren.

Die *Schülerinnen* nahmen an manchen Anlässen teil; sie besuchten zahlreiche Fabriken. Die Schulreisen und Sporttage ergänzten auf ideale Weise den Unterricht.

Die traditionelle Vereinigung der Schülerinnen zum Weihnachtsfest bildet immer einen Höhepunkt im Leben der Schulgemeinschaft.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Den 16 Kandidatinnen des Kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminars in Bern und 1 ausserkantonalen Bewerberin konnte das Patent ausgehändigt werden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Es fanden keine Patentprüfungen für das Haushaltungslehrerinnenseminar statt. Zwei neuenburgischen Kandidatinnen konnte anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung das Haushaltungslehrerinnenpatent ausgehändigt werden.

Deutsche Diplomprüfungskommission für Kindergärtnerinnen

Im Frühling fanden sich zur Diplomprüfung 18 Kandidatinnen des Kindergärtnerinnenseminars Marzili-Bern ein. Sämtlichen Bewerberinnen konnte das Diplom einer bernischen Kindergärtnerin abgegeben werden. Ausser der Sitzung anlässlich der Diplomierung trat die Prüfungskommission nicht zusammen.

Kindergärtnerinnenprüfungen im Jura

Siehe Patentprüfungen für Primarlehrer.

Deutsche Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

	Kandidatinnen
a) Das Arbeitslehrerinnenpatent erhielten:	
Haushaltungslehrerinnenseminar Bern	15
Ausserordentliche Kandidatinnen . .	3
b) Die Prüfungen im Handarbeiten bestanden:	
Staatliches Lehrerinnenseminar Thun	35
Seminar Marzili-Bern (wovon 42 vom Sonderkurs)	82
Neue Mädchenschule Bern	28
Total	163

Französische Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

Lehrerinnenseminar Delsberg:

Es erhielten das Arbeitslehrerinnenpatent:

20 Schülerinnen der II. Klasse,
2 Schülerinnen der I. Klasse,
2 ausserordentliche Kandidatinnen.

Im Frühling begann ein 1½jähriger Kurs für die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen. Es nehmen 8 Schülerinnen daran teil.

Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut:

14 Schülerinnen dieser Schule bestanden das nach dem 3. Schuljahr vorgesehene Arbeitslehrerinnenexamen.

VI. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 657 559.— Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 27 774.— auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Französischbuch für Primarschulen «Je parle français» und Ausgabe für Lehrer; Rechenbuch für das 4. Schuljahr und Ausgabe für Lehrer; Aufgaben zum Schriftlichen Rechnen für Mittelschulen, Heft 2, dazu Resultatheft; Aufgaben zum Mündlichen Rechnen für Mittelschulen, Heft 2; Lehrerverzeichnis; Schülerkontrollen (Kartothek) für Sekundarschulen, deutsch und französisch. Für den französischen Kantonsteil: Lesebuch für das 5. und 6. Schuljahr (Primarschule) «Horizons nouveaux»; «Notions d'instruction civique» (neu bearbeitet); Primarschulzeugnis.

Unveränderte Neuauflagen: Gedichtsammlung für Primarschulen; Sprachschule für die Mittelstufe, Ausgabe für Lehrer; Zeugnisbüchlein für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. Für den französischen Kantonsteil: Rechenbuch für Sekundarschulen, 5. und 6. Schuljahr.

Ankäufe bei Privatverlagen: Lehrmittel für die deutsche und französische Sprache, Grammatikbücher, Setzkasten, Geschichtsbücher, Atlanten, Geographielehrmittel, Buchhaltungslehrmittel.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1961 beträgt Fr. 1 569 634.—.

Neben der Herausgabe und dem Verkauf der Lehrmittel besorgte der Lehrmittelverlag noch folgende Verwaltungsarbeiten:

Druck und Auslieferung der amtlichen Schulformulare; Drucklegung, Spedition, Betreuung der über 8000 Adressen und teilweise Redaktion des Amtlichen Schulblattes; Zusammenstellung der Schulstatistik; die Sortierung der Prüfungsarbeiten der Rekrutenprüfungen und Versand an die vom Rekruten zuletzt besuchte Schule; Spedition der Leistungshefte für die Schulendprüfungen; Verschiedene Speditionen, teils für die Erziehungsdirektion, Pro Infirmis, Pro Juventute u. a.; Verteilung des Schulzahnpflegematerials (Becher, Bür-

sten, Zahnpasta, Drucksachen) an die Schulkinder der Unterstufe; Sekretariatsarbeiten für die Schulinspektoren, der Redaktionskommission der Erziehungsdirektion und für die Patentprüfungskommission.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen – Ausstellungen

Eltern und Kinder. Das Freizeitwerk Bern in Zusammenarbeit mit dem Genossenschaftlichen Seminar zeigte vom 7. bis 15. Januar 1961 in der Schulwarte die Wanderausstellung «Eltern und Kinder». Texte und Bilder stammten aus dem Pavillon «Eltern und Kinder» der SAFFA 1958. In Verbindung mit der Ausstellung fanden mehrere gut besuchte Abendvorträge über Elternschulung und Erziehungsfragen in der Schulwarte statt. Es wurden auch Kindergarten- und Krippenbesuche sowie eine Besichtigung des Jugendheims organisiert, die viel Anklang fanden.

Naturschutz-Ausstellung. Aus der Einsicht heraus, dass der Schutz der Natur heute dringlicher ist denn je, entschlossen sich der Naturschutzverband des Kantons Bern, die Forstdirektion des Kantons Bern und die Leitung der Berner Schulwarte eine Naturschutz-Ausstellung aufzubauen, die vom 4. März bis zum 16. August in der Schulwarte zu sehen war. Diese führte der Lehrerschaft und einem weitern Publikum die Probleme des heutigen Naturschutzes vor Augen und legte besonders der Lehrerschaft den Zusammenhang zwischen der Idee des Naturschutzes und ihrer erzieherischen Arbeit dar. Die beiden erstgenannten Organisationen zeigten in zwei Sälen das Grundsätzliche über den Naturschutz im Kanton und in eindrücklichen Bildern den Schutz der Landschaft und Gewässer, des Waldes, der Pflanzen- und Tierwelt. Im dritten Saal wurde durch die Lehrerschaft an Beispielen dargetan, wie die Naturverbundenheit der Schüler geschaffen und erhalten sowie die Ehrfurcht vor dem Leben eingepflanzt werden kann, welche beide die Grundlage des Naturschutzes darstellen. Eine umfassende Schau der einschlägigen Literatur lag zur Orientierung der Besucher auf.

Anthroposophische Pädagogik im bernischen Schulleben. Vom 9. September bis 5. November wurde die Schulwarte der Freien Pädagogischen Vereinigung für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt. Diese bot auch nichtanthroposophischen Lehrern gute Anregungen. Trotzdem in der pädagogischen Presse zu der Ausstellung von anthroposophischer Seite Publikationen mit recht unfreundlichen Bemerkungen an die Adresse der Staatsschule erschienen, war der Stiftungsrat auch nach der Ausstellung der Auffassung, es wäre nicht am Platze gewesen, die Schulwarte nicht zur Verfügung zu stellen.

Das gute Jugendbuch. Wie jedes Jahr beherbergte die Schulwarte von Mitte November bis anfangs Dezember die von der Städtischen Schuldirektion in Verbindung mit dem Jugendschriftenausschuss des Bernischen Lehrervereins und der Berner Schulwarte durchgeführte Jugendbuchausstellung, die von Eltern, Lehrerschaft und Schülern wie immer sehr gut besucht wurde. Auch die im Rahmen der Ausstellung durchgeführten Kasperaufführungen von Therese Keller fanden bei den jugendlichen Zuschauern grossen Anklang.

Beratungsstelle für das Schultheater. Im Januar bis März fanden 7, im Oktober bis November 5 Beratungsnachmittage statt. Zudem wurden auf schriftliche Anfragen hin 182 Sendungen mit rund 900 Heften verschickt,

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Modellen und Lichtbildern gibt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 9194 Bände,

Anschauungsmaterial: 18 834 Gegenstände,

Lichtbilder: 2208 Serien mit 66 732 Diapositiven.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Die Schule war im Berichtsjahr bei Ausnützung der letzten Platzreserven wie folgt besetzt:

	Gehörgeschädigte	Sprachgebrechliche	Total
Bestand am 1. Januar 1961 . .	71	18	89
Eintritte	18	3	21
	89	21	110
Austritte	4	14	18
Bestand am 31. Dezember 1961	85	7	92

Durch die Neuaufnahme von 18 gehörgeschädigten Kindern kletterte die Zahl der hörbehinderten Schüler auf die seit Jahren nie mehr registrierte Höhe von 85 Zöglingen.

Diese schubartig vermehrte Zuweisung von gehörlosen, hörrestigen und stark schwerhörigen Kindern lässt aufhorchen. Ob sie einer effektiven und möglicherweise zeitbedingten Vermehrung der Hörschädigungen im Kindesalter entspricht, wird die Zukunft zeigen. Sicher steht fest, dass dank zunehmend besserer medizinischer und fürsorgerischer Betreuung und Differenzierung heute die Schädigungen der Hörorgane früher und zuverlässiger erkannt und zum Segen der Betroffenen im frühen Kindesalter auch wirksamer behandelt werden können als ehedem.

Die zur Verfügung stehenden Plätze für Sprachgebrechliche sanken auf ein Minimum von 7 Plätzen und rufen gebieterisch nach neuen Hilfsmöglichkeiten für behandlungsbedürftige stammelnde, stotternde und vielfältig sprachrückständige hörende Kinder, die in grosser Zahl auf Hilfe warten.

Eine auch im Berichtsjahr ausgeweitete ambulante Betreuung sprachgebrechlicher Kinder vermochte diese Notlage nur dürftig zu lindern.

Auf Beginn des Schuljahres 1961/62 konnten das neuerstellte Schreinerei-Knabenhandarbeitsgebäude und die neue Turnhalle in Betrieb genommen werden. Diese gelungenen Neubauten erleichtern die Betreuung der gewachsenen Schülerschar erfreulich. Dankbar vermerken wir auch die im Zusammenhang mit dem Turnhallebau ausgeführte Vergrösserung und Verbesserung unserer heimeigenen Badeanlage, die sich in einem langen und schönen Sommer als eigentliches Bijou unserer Schule erzeigte. Neu und praktisch ausgebaut wurde im Berichtsjahr auch unsere zentrale Heimküche, deren geglückte Vollendung im Herbst 1961 den recht

schwierigen betrieblichen Engpass in der Bauphase leicht vergessen macht.

Über der in Aussicht stehenden Lösung des heute noch prekären Wohn- und Schulraumproblemes blieben leider im Berichtsjahr die grossen Schwierigkeiten in der Personalrekrutierung bestehen. Sie verschärften sich im Fehlen von Lehrkräften derart, dass die Schulleitung zur Erfüllung ihrer Aufgabe vorab an gehörlosen Kindern gezwungen war, im Frühjahr 1961 zwei deutsche Fachlehrkräfte anzustellen, einerseits um den ausgetretenen Lehrer W. Hofstetter zu ersetzen und andrerseits um eine neue 1. Taubstummenklasse zusätzlich zu betreuen. Die Wahl dieser neuen Mitarbeiter fiel auf das Ehepaar Scheibe, ein aus der Ostzone geflüchtetes Taubstummenlehrerehepaar, die seit dem 1. April 1961 willig und einsatzfroh an der Schule wirken. Als Stellvertreterin für erkrankte Lehrkräfte sprang auf Ende des Jahres die ehemalige Lehrerin Fräulein Bachofen, ihre Fachstudien unterbrechend, verdienstvoll in die Lücken.

Erstmals konnte im Berichtsjahr einer Heimerziehungspraktikantin aus dem neugeschaffenen speziellen Ausbildungskurs für Erziehungsgehilfinnen an der Frauenarbeitsschule Bern Gelegenheit zur Mitarbeit in unserem Spezialschulheim geboten werden. Als nun erfolgreich diplomierte Sprachheillehrerin erwarb sich Fräulein Zürcher aus Niederscherli die praktischen Kenntnisse an der Sprachheilschule.

Zu Leistungsverbesserungen im Bereiche des neuzeitlichen Hörunterrichtes für hörrestige und schwerhörige Schüler konnten die technischen Anlagen durch Beschaffung eines heimeigenen Audiometers, eines zusätzlichen Einzeltrainingsapparates und eines Orffschen Instrumentariums im Berichtsjahr ergänzt werden.

Zur Äufnung des Fonds für besondere Zwecke kam der Schule von unbekannter Seite eine Gabe von Fr. 13 646.— zu, die zur Ehre des edlen Wohltäters dankend vermerkt sei.

Einen schweren Verlust erlitt die Sprachheilschule durch den Tod des langjährigen und engverbundenen Mitarbeiters in der Aufsichtskommission, Dr. vet. W. Rauber in Münchenbuchsee, der am Tage unserer Heimweihnachtsfeier zu Grabe getragen wurde. Seiner stets aus frohem Herzen geleisteten Dienste für unsere Schule sei dankbar gedacht.

Dank gebührt aber auch dem verdienten Präsidenten und den weitern Mitgliedern der Aufsichtskommission, der Lehrerschaft und allen andern Mitarbeitern der Schule, die in angespanntem unauffälligem Dienste auch im Berichtsjahre wieder mitgeholfen haben, ein Werk der verpflichteten Hilfe an schwerbehinderten Kindern zu stützen und zu fördern.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war mit 56 Kindern, 24 Mädchen und 32 Knaben, das ganze Jahr hindurch voll besetzt. 12 Austritten standen 11 Eintritte gegenüber. Von diesen internen Schülern waren 21 gehörgeschädigt und 35 sprachgebrechlich. Ausserdem besuchte ein taubstummes Mädchen als externe Schülerin die Schule.

Auf den 31. März 1961 ist die Lehrerin, Fräulein Marie Fischer, gerade zu Beginn ihres 75. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Sie hatte stets ein tiefes Verständnis und eine ganz besondere Liebe für taubstumme Kinder und kann auf eine beinahe 28jährige segensreiche Tätigkeit als Lehrerin und Erzieherin an der Anstalt zurückblicken. Die Direktion und alle im Heim danken ihr auch an dieser Stelle für ihre langjährige, treue und hingebungsvolle Mitarbeit und wünschen ihr einen schönen und unbeschwerten Lebensabend.

Leider wird es je länger, je schwieriger, den so dringend nötigen Nachwuchs zur fachlichen Ausbildung für spezielle Schul- und Erziehungsarbeit zu gewinnen. Der immer noch andauernde grosse Lehrermangel stellt das Heim zeitweise vor fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Zwei Lehrkräfte bemühen sich gegenwärtig mit hohem Einsatz an Kraft und Zeit, durch kursmässige fachliche Fortbildung das Diplom eines Taubstummenlehrers und einer Logopädin zu erwerben. Auch die Teilnahme der meisten Lehrkräfte an der Tagung des Schweizerischen Taubstummenlehrer-Vereins, die während der Frühlingsferien in Freiburg stattfand, diente in begrüssenswerter Weise der fachlichen Weiterbildung der Lehrerschaft.

Nach der Rückkehr aus den Winterferien traten drei Fälle von Gelbsucht auf. Leider wurde auch die Kindergärtnerin von dieser Krankheit befallen, so dass sie sich für mehrere Wochen in Spitalpflege begeben musste und nachher noch einen Erholungsurlaub nötig hatte. Abgesehen von kleineren Erkältungen blieb die Anstalt sonst aber von Krankheiten verschont und auch die Durchleuchtung, die im Herbst durchgeführt wurde, förderte keine schlimmen Befunde zutage.

Auch dieses Jahr wurde die Anstalt wieder von verschiedenen fachlich interessierten Einzelpersonen und Gruppen Studienbeflissener besucht. Während der Hyspa haben auch verschiedene Klassen ihren Unterricht für je ein paar Stunden in das Schulzimmer der Ausstellung in der Abteilung «der behinderte Mensch» verlegt. Obwohl in der ganz und gar ungewohnten Umgebung das Schulehalten nicht immer nach Wunsch ging, konnte doch durch unser Mitwirken im Rahmen des Möglichen der Sache des behinderten Menschen und besonders seiner Angehörigen einen bescheidenen Dienst geleistet und in einer weitern Öffentlichkeit um Verständnis für diese bedauernswerten Mitmenschen geworben werden.

Schulheim für Blinde und Sehschwache

vormals Blindenanstalt Spiez

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des grossen, bevorstehenden Umzugs von Spiez nach Zollikofen. Eine Vielzahl von Sitzungen und Besichtigungen auf dem Bauplatz nahmen die Leitung voll in Anspruch, teilweise unter Beizug verantwortlicher Mitarbeiterinnen.

Die Ferienordnung wurde umgestellt und das Schwergewicht auf den Herbst verlegt.

An den alten Häusern, deren Zustand sich sichtbar verschlimmerte, wurde nichts mehr repariert, was nicht unmittelbar das Wohl der Kinder und andern Insassen gefährdete. Die grossen Brandkatastrophen des Jahres liessen aufhorchen: Feuerwehrübungen fanden statt, und die ganze Elektrizitätsversorgung wurde einer Revision unterzogen.

Die Schularbeit jedoch wurde von der bedeutungsvollen Wendung, die sich langsam im Hintergrund abzuzeichnen begann, nicht berührt. Mit 27 Schülerinnen und Schülern begann das Jahr 1961. Vier beendeten im März ihre Schulpflicht, zwei davon wechselten ins «Asyle des aveugles» nach Lausanne, um ihre Französischkenntnisse zu erweitern. Ein Jüngling trat ins Werkjahr Zürich, ein anderer in die Metallwerkstätten St. Gallen ein. Zwei weitere Austritte erfolgten im Verlaufe des Jahres. Ein Knabe reiste nach USA und einer wurde in eine Hilfsschule versetzt.

8 Kinder im Alter von 8–14 Jahren traten im Verlauf des Jahres ein. Es war nicht leicht, diese ungleich vorgebildeten Kinder in die entsprechenden Klassen einzuordnen, da neben der Sehbehinderung noch weitere körperliche Gebrechen vorhanden sind.

Mit vier Klassen setzte die Schule im Frühjahr den Unterricht fort. Ein sehschwacher Lehrer des Zürcher Sonderkurses löste den Praktikanten des Staatsseminars ab.

Die Sonderschultage an der Hyspa, eine schöne Gemmiwanderung mit Abstieg nach Leukerbad mit 13 Schülern der Oberklasse und eine Schiffahrt auf dem Thunersee für die Unterklassen lockerten das Sommersemester etwas auf.

Am 29. September reisten die Kinder zum letztenmal von Spiez weg in die sechswöchigen Herbstferien.

Nun setzten die grossen Pack-, Umzugs- und Liquidationsarbeiten ein. Unablässig rollten Autozüge zollikofenwärts, wo bereits eine Equipe mit Beziehen und Einräumen tätig war.

Am 13. November konnte die Heimleitung die Schüler im neuen «Schulheim für Blinde und Sehschwache» willkommen heissen. Rasch lebten sie sich am neuen Ort ein.

Das Schulheim bietet Platz für 42 Kinder und 12 Jugendliche. Das Schulhaus weist 5 Klassenzimmer, 8 Spezialräume und eine Turnhalle auf.

Eine grosse Spiel- und Sportanlage soll den Sehbehinderten die Möglichkeit geben, sich täglich frei zu tummeln.

Anstelle der verstorbenen Frau Däpp wurde die blinde Sekretärin des Schweizerischen Blindenverbandes, Frau Ella Joss, Bern, neu ins Direktorium gewählt.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Kommission der Bernischen Pestalozzistiftung versammelte sich im Berichtsjahr am 11. April im Rathaus zu Bern. Nach den ordentlichen Verhandlungen und der Amtsübergabe anlässlich des Präsidentenwechsels besprach sie neue Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung für die Gebrechlichenbildung, da die Auswirkung der Invalidenversicherung die Zahl der Beitragsgesuche nochmals zurückgehen liess. Da, wo sie bisher in vollem Masse sich einsetzen konnte, wird sie nun auftretende Lücken in der Versicherung ausfüllen und Härtefälle mildern helfen. Sie wird aber auch neue direkte und indirekte Hilfeleistungen an Gebrechliche in ihren Wirkungskreis einzubeziehen trachten, wobei sie auch die heutigen statutarischen Unterlagen neu zu überprüfen haben wird.

Zuwendungen wurden gewünscht für:

Berufslehren in 2 Fällen,
Anlehre in 1 Fall,
Private Sonderschulung in 1 Fall.

Die Firma Bulova Watch Company Biel überwies im Berichtsjahr der Stiftung in verdankenswerter Weise einen Beitrag von Fr. 500.—.

Stipendien 1961

	1961	1960
Jünglinge	3	(2)
Mädchen	1	(3)
Total	4	(5)

Verwendung der Beiträge

a. Jünglinge

	Fr.
2 Berufslehren	1150.—
1 Private Sonderschulung als Vorbereitung zur Lebenstüchtigkeit	120.—
Total	1270.—

(Vorjahr Fr. 600.—)

b. Mädchen

1 Anlehre, Anschaffungen	300.—

(Vorjahr Fr. 800.—)

Art der Gebrechen

a. Jünglinge

Taubstumm	1
Körperliche Behinderung	1
Geistesschwach	1
Total	3

b. Mädchen

Geistesschwach	1

Gesuchsteller

Pro Infirmis	3
Städtisches Amt für Berufsberatung Bern	1
Total	4

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Mittelland	1
Emmental	1
Oberland	1
Jura	1
Total	4

VII. Universität

(1. Oktober 1960 bis 30. September 1961)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Curt Hallauer. Als neuer Rektor für 1961/62 wurde gewählt: Prof. Dr. Hans von Greyerz, o. Prof. für Schweizergeschichte und ausgewählte Gebiete der neueren allgemeinen Kulturgeschichte; als Rector designatus: Prof. Dr. Walter Feitknecht, o. Prof. für allgemeine anorganische und physikalische Chemie.

II. Lehrkörper. *Todesfälle:* Prof. Dr. jur. Max Waiblinger, Ordinarius für Strafrecht und Strafprozess; Prof. Dr. med. dent. Adolf Ott, Extraordinarius für zahnärztliche Chirurgie und chirurgische Prothese; Prof. Dr. med. Walter Baumgartner, Extraordinarius für innere Medizin; Prof. Dr. phil. Franz Baumann, weiland Extraordinarius für Parasitologie; Hydrobiologie und Faunistik der einheimischen Tierwelt; Lektor Dr. phil. Walter Brückmann, weiland Lektor für Meteorologie; Lektor Franz Joseph Portmann, weiland Lektor für Handelstechnik und Methodik des handelswissenschaftlichen Unterrichts; Dr. phil. Walter Haerry, Verwalter der Universität.

Rücktritte: Prof. Dr. Adrien Schoch, Honorarprofessor für Dermatologie; Prof. Dr. Léon Degoumois, Honorarprofessor für neuere französische Literatur. Infolge Berufung auf den Lehrstuhl für Ophthalmologie an die Universität Zürich, Herr PD Dr. med. Rudolf Witmer. Der Gastdozent, Herr Dr. phil. Ernest Stuekkelberg.

Wahlen: Zum Ordinarius ad personam für Sozialgeschichte, besonders Strukturanalyse, und Soziologie der schweizerischen Politik: Herr Prof. Dr. phil. Erich Gruner, aus Basel. Der Berufene ist Inhaber eines persönlichen Beitrages des Schweizerischen Nationalfonds.

Beförderungen: Zu Ordinarien wurden befördert: Herr Prof. Dr. Hans Schär, für systematische Theologie mit besonderer Berücksichtigung der Religionspsychologie, allgemeine Psycholgie, Religionsgeschichte, Schweizerische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde; Herr Prof. Dr. François Reubi, für innere Medizin; Herr Prof. Dr. Hans Jucker, für klassische Archäologie.

Lehraufträge erhielten: Herr Dr. George Cvijanovich, für theoretische Physik; Herr PD Dr. S. Lindt, für spezielle pathologische Anatomie; Herr Prof. Dr. J. J. Stamm (Ordinarius an der Evangelisch-theologischen Fakultät) für altorientalische Sprachen.

Als *Lektoren* erhielten Lehraufträge: Herr Dr. med. vet. François Choquard, für Pferdezucht; Herr Dr. phil. Karl Erismann, für allgemeine Botanik; Herr Hans Rudolf Oswald, für chemische Anwendungen der Elektronenmikroskopie und Röntgenographie.

Habilitationen: Es erhielten die venia docendi: Herr Dr. med. Hans Cottier, für Pathologie; Herr Dr. med. Fritz Roth, für Gynäkologie und Geburtshilfe; Herr Dr. med. Alfred Hässig, für Immunpathologie, Transfusionswesen und forensische Serologie; Herr Dr. med. Max Scherrer, für innere Medizin; Frau Dr. med. Irma Tschudi, für pharmazeutische Spezialgebiete; Herr Dr. med. vet. Hans König, für pathologische Anatomie; Herr Dr. phil. Karl Henking, für Ethnologie; Herr Dr. phil. Rudolf Gelpke, für Islamwissenschaft; Herr Dr. phil. Eugenio Gonzalez de Nora, für spanische Sprache und Literatur; Herr Dr. phil. Hans Oeschger, für Experimentalphysik, insbesondere Radioaktivität.

Ehrungen: Im Berichtsjahr wurden folgende Dozenten durch Ehrungen ausgezeichnet: Prof. Bandi, Ernennung zum Mitglied des «Istituto Italiano di Preistorica» in Florenz; Wahl zum Gastprofessor für das Studienjahr 1962/63 an der «University of Alaska» in College (bei Fairbanks); PD Bärtschi, Wahl zum Gastprofesssor an der Universität Lovanium in Leopoldville (Congo); Prof. Bindschedler, Wahl zum Associé des «Institut de Droit International»; Prof. F. E. Lehmann, Ehrenmitglied der Volkshochschule Bern; Prof. Frauchiger, Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der «American Association of Neuropathologists»; PD Gelpke, Einladung von der «University of California», Los Angeles, zu einer Gastdozentur; Prof. Gordonoff erhielt den 1. Preis der internationalen Forschungsgesellschaft für Zellulartherapie; Prorektor H. Huber wurde anlässlich seines 60. Geburtstages durch eine Festschrift «Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit» mit Beiträgen von in- und ausländischen Gelehrten geehrt; Prof. Lüscher, Auszeichnung mit dem Werner-Preis der schweizerischen chemischen Gesellschaft; Prof. Minder, Wahl zum wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft deutscher Strahlenschutzärzte; Prof. von Muralt, Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der «Sociedad Argentina de Biologia» in Buenos Aires; Prof. Rossi, Auszeichnung mit dem Titel eines Ehrendoktors der Universidade do Brasil, Rio de Janeiro, Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der «Sociedade Portuguesa de Pediatria», und zum Ehrenmitglied der «Sociedad Catalana de Pediatria»; Prof. Schroeder, Ernennung zum Fellow des «International College of Dentists»; Ernennung zum Commendatore der Republik San Marino; Prof. Wyrsch, Ernennung zum Ehrenmitglied der «Asociacion Española de Médicos Forenses».

Bestand des Lehrkörpers: Im Studienjahr 1960/61 gliederte sich der Lehrkörper (die Zahlen in Klammern betreffen das Sommersemester 1961) in: Ordentliche Professoren 80 (83); vollamtliche ao. Professoren 20 (19); nebenamtliche ao. Professoren 47 (46); Honorarprofessoren 17 (17); Gastdozenten 2 (2); Privatdozenten mit Lehrauftrag 17 (17); Privatdozenten 47 (50); Lektoren 18 (19); mit Lehrauftrag betraut 13 (14); Hilfslektoren 1 (1); Lehrer an der Lehramtsschule 16 (16). Im Ruhestand befanden sich 68 (65) Dozenten.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Peter Zimmermann.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Wintersemester 1960/61:

Schweizer	2174 (294 Studentinnen)
Ausländer	307 (59 Studentinnen)
Auskultanten.	421 (216 Studentinnen)
Gesamthörerzahl	2902 (569 Studentinnen)

Sommersemester 1961:

Schweizer	2181 (316 Studentinnen)
Ausländer	297 (62 Studentinnen)
Auskultanten	257 (126 Studentinnen)
Gesamthörerzahl	2735 (504 Studentinnen)

IV. Tätigkeit. Für das Wintersemester wurden 816, für das Sommersemester 819 Vorlesungen, Seminarien, Übungen und Praktika angekündigt. Auf die Lehramtsschule entfielen 87 bzw. 61 Kurse, von denen 50 bzw. 45 ausschliesslich der Ausbildung der angehenden Sekundarlehrer dienten, während 37 bzw. 42 gleichzeitig ins Programm der beiden philosophischen Fakultäten gehörten. 62 bzw. 72 Vorlesungen kamen nicht zustande.

Gastvorlesungen: Prof. Dr. P. Karlson, München; Prof. Raffaele Spongano, Bologna; Prof. Dr. Ludwig Raiser, Tübingen; Lord Euston, Präsident der britischen Gesellschaft für die Bewahrung historischer Baudenkmäler; Prof. Dr. Friedrich Krauss, München; Prof. Roques, Clermont-Ferrand; Dr. C. Krishna, Gairola; Prof. Dr. Karl Peters, Münster (Westfalen); Am 19. November fand die zur Tradition gewordene vierte «Dr. Albert Wander-Gedenkvorlesung» statt. Der Rektor konnte in der vollbesetzten Aula ein prominentes Auditorium begrüssen, worauf der eingeladene Gastdozent, Herr Prof. K. von Frisch (München) über das fesselnde Thema «Die Sprache und Orientierung der Bienen» in gewohnt meisterhafter Art vortrug. Im Rahmen des Hochschulvereins sprach Minister Dr. h. c. Burckhardt über das Thema: Zur Geschichte der politischen Leitworte.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Evang.-theol. Pfarrer und Pfarrhelferinnen	8
Christkathol.-theol. Pfarrer	1
Fürsprecher	22
Notare	10
Handelslehrer	2
Ärzte	43
Zahnärzte	18
Apotheker	9
Tierärzte	9
Gymnasiallehrer	5
Sekundarlehrer	64
Total	191

Doktorpromotionen fanden statt:

an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät	
Juristen	21
Nationalökonomen	13
an der Medizinischen Fakultät	
Ärzte	54
Zahnärzte	10
Apotheker	6
an der veterinär-medizinischen Fakultät	11
an der philosophisch-historischen Fakultät	9
an der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät	14
Total	138

Lizentiate:

Lic. iur.	18
Lic. rer. pol.	34
Lic. phil.-nat.	14
Total	66

V. Studentenaustausch und Stipendien. Im bisherigen Rahmen. Die Darlehens- und Stipendienkasse hat sich wieder als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. In der Zeit vom 22./23. Juni 1961 hatte die Universität das Vergnügen, fünf prominente Mitglieder der Royal Society of London zu empfangen, die auf Einladung der Stiftung Pro Helvetia die schweizerischen Universitäten besuchten. Die Begrüssung der Gäste erfolgte im Senatssaal durch den Rektor in Gegenwart sämtlicher Dekane und Vertreter der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. Anschliessend offerierten die Erziehungsdirektion und der Nationalfonds einen Lunch.

Im weitern beteiligte sich das zoologische Institut an einem Symposion über «Interpretation of Ultrastructure» das unter dem Patronat der International Society of Cell Biologie und der International Union of Biological Science stand.

Zur 150-Jahr-Feier des ehrwürdigen königlichen Karolinischen Institutes in Stockholm verfasste das Rektorat eine Glückwunschadresse, die von Herrn Prof. Weidmann als Delegiertem der Universität überreicht wurde.

Im Studienjahr 1960/61 vertraten folgende Dozenten unsere Universität und ihre Institute an Kongressen: Prof. Feitknecht, 18. Internationaler Kongress für reine und angewandte Chemie, Montreal; Prof. K. Huber, 18. Internationaler Kongress für reine und angewandte Chemie, Montreal; Prof. Kohlschmidt, 3. Kongress der Association Internationale de Littérature comparée, Utrecht; Prof. M. Lüscher, 4. Kongress der U. I. E. I. S., Pavia; Prof. Marbach, 50-Jahr-Feier des Institut des Hautes Etudes Commerciales, Lausanne; Prof. Meili, 14. Internationaler Kongress für angewandte Psychologie, Kopenhagen; Prof. Nowacki, Trauerfeier für Max v. Laue, Berlin; Prof. Redard, 2. Internationale Fachtagung für indogermanische und allgemeine Sprachwissenschaft, Innsbruck; Prof. J. R. Schmid, 3e Congrès international de l'enseignement universitaire des sciences pédagogiques, Oslo; Prof. Weidmann, 150-Jahr-Feier, Karolinska Institutet, Stockholm; Prof. Zinsli, 2. Internationaler Germanistenkongress, Kopenhagen; 7. Internationaler Kongress für Namensforschung, Florenz.

Gastvorträge und Vorlesungen an anderen Universitäten hielten: Prof. Aebi, Freiburg i. Br., Tübingen; Lektor Amstutz, Union Theological Seminary, New York, Harvard Divinity School, Cambridge (Mass.), Emory University, Atlanta, Washington University, St. Louis; PD Baumgartner, ETH Zürich; Prof. Behrendt, Universitäten Köln und Freiburg i. Br., Deutsche Postakademie; Prof. Biäsch, Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Nürnberg; PD Bürki, Freie Universität, Berlin; Prof. Feitknecht, Universität Pavia; Prof. Geiss, Miami, Florida, Brüssel; Prof. Gigon, Freie Universität, Berlin; Prof. Gordonoff, Faculté de Médecine, Paris; PD Heimann, State University, New York; Prof. Heinimann, Universität Neuenburg; Prof. Houtermans, verschiedene Hochschulen Israels; PD W. Huber, Universität Giessen; PD Hubschmid, Uni-

versitäten Heidelberg und Frankfurt a.M.; PD Jenni, Textile Research Institute Princeton (N.J.); Prof. Isliker, Institut Pasteur Paris, Wright-Fleming Institute, London; Prof. Kohlschmidt, Universitäten Duisburg und Venedig; Prof. Krapf, Handelshochschule Stockholm, Universitäten München und Madrid; Prof. Lehmann, Universität of Storres, Wisconsin, Pittsburg, Princeton, Würzburg und Lankenau, Institute of Cancer Research Philadelphia USA; Prof. Lerch, Universität Liège; Prof. Mercier, Universitäten Delaware, California, Princeton, Yale, Syracuse, Rochester und 6 weitere Colleges; Prof. H.R.Meyer, Universität Köln; Lektor K.Müller, Universität Zürich; Prof. von Muralt, Universitäten Mailand, München, Würzburg; Rockefeller Institute, New York; Prof. Niggli, Universitäten Mainz, Utrecht und Leiden; Prof. Redard, Universitäten Lausanne, Köln, Verona, Teheran; Prof. Rossi, Universitäten Genf, Mailand, Barcelona, Sevilla; Prof. Rutsch, Universitäten Amsterdam, Utrecht und Leiden; PD Ryffel, Universität des Saarlandes; Prof. J.R. Schmidt, Universität Hamburg; Prof. Signer, Universität und Mellon Institut Pittsburgh; Prof. Steinegger, Universitäten Paris, Oslo, Stockholm und Groningen; Prof. Walzer, Universität Bordeaux; Prof. Wegmüller, Universität Lausanne; Prof. Weidmann, Universitäten New York State; Rochester, Western Reserve, Downstate Medical College.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. *Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern* gewährte folgende Subventionen:

	Fr.
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	7 300.—
Medizinische Fakultät	26 563.—
Veterinär-medizinische Fakultät	7 760.—
Philosophisch-historische Fakultät	1 800.—
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	17 103.80
Theodor-Kocher-Institut	62.65
Proteinforschungsgruppe	19 000.—
Stadt- und Universitätsbibliothek	2 000.—

Es erfüllt uns mit Dankbarkeit, dass neben dem Nationalfonds die universitätseigene Stiftung die Forschung in so namhafter Weise ermutigt und fördert.

Von seiten des *Delegierten für Arbeitsbeschaffung* wurde auf Antrag der Kommission zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung Herrn Prof. Houtermans ein Bundesbeitrag von Fr. 40 000.— gewährt für die Entwicklung eines Messgerätes absoluter Temperaturen durch Strahlungsmessung unter Anwendung der Wechsel-Licht-Methode.

Die Universität und insbesondere die Philosophisch-historische Fakultät konnten fernerhin ein grosszügiges Legat von Fr. 1 000 000.— von Herrn Dr. Hans Deutsch entgegennehmen. Aus den Zinserträgnissen dieser «*Dr.-Hans-Deutsch-Stiftung*» sollen jährlich *Europapreise der Universität Bern* am Dies academicus verliehen werden. Die Preise sind dazu bestimmt, einen Schriftsteller, Journalisten, bildenden Künstler oder Musiker für ein bestimmtes Werk oder für die Gesamtheit eines Werkes auszuzeichnen, welches durch seine Qualität und seine Bedeutung dazu angetan ist, das Ideal der europäischen kulturellen und politischen Gemeinschaft darzustellen, tiefer zu begründen oder wirksamer zu gestalten.

PD Dr. Hubschmid erhielt von der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt a.M., einen Beitrag von DM 4800.— für Sonderausgaben, die ihm durch seine dortige Lehrtätigkeit entstehen.

Der *Bernische Hochschulverein* leistete willkommene Beiträge an Gastvorlesungen der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und an Reisekosten des Seminars für Urgeschichte im Gesamtbetrag von Fr. 600.—.

Der *Schweizerische Nationalfonds* und die Kommission für Atomwissenschaft bewilligte im abgelaufenen Studienjahre der Universität zuhanden verschiedener Mitglieder des Lehrkörpers Beiträge von insgesamt Franken 2 251 472.—. Ausserdem gelangten an junge Forscher Forschungsstipendien im Betrage von Franken 44 546.— zur Ausrichtung.

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1961/62

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Gastdozenten	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	6	2	1	—	4	1	14
Christkatholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	—	4
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	12	20	2	—	6	7	47
Medizinische Fakultät	19	21	5	—	27	—	72
Veterinär-medizinische Fakultät	7	6	—	—	9	2	24
Philosophisch-historische Fakultät	21	5	3	—	10	12	51
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	16	11	5	1	13	12	58
Total	83	67	16	1	69	34	270

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1961								Wintersemester 1961/62							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelisch-theologische Fakultät	44	25	4	73	43	116	10	9	47	19	4	70	54	124	6	20
Christkatholisch-theologische Fakultät	—	6	4	10	—	10	—	—	—	6	3	9	—	9	—	—
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	278	375	79	732	27	759	49	4	313	399	89	801	48	849	59	8
Medizinische Fakultät	215	273	120	608	3	611	96	—	243	297	126	666	10	676	118	5
Veterinär-medizinische Fakultät	18	24	11	53	—	53	4	—	19	22	12	53	1	54	5	—
Philosophisch-historische Fakultät	276	170	27	473	153	626	157	108	300	186	31	517	222	739	177	147
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	283	194	52	529	31	560	62	5	310	192	48	550	30	580	60	5
Total	1114	1067	297	2478	257	2735	378	126	1232	1121	313	2666	365	3031	425	185

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 793
davon Infektionskrankheiten	53
Lungentuberkulose	36
gestorben	164
Zahl der Pflegetage	39 652

Hydrotherapeutisches Institut:

Zahl der behandelten Patienten	431
Zahl der Sitzungen	10 160

Medizinische Poliklinik

	1961	1960
Neue Patienten	8 347	7 719
Studenten untersucht	546	952
	8 893	8 671
Hausbesuche in der Stadt Bern	12 042	10 883
Konsultationen in der Sprechstunde	35 754	36 160
Röntgendurchleuchtungen	4 264	3 571
Elektrokardiogramme	2 600	2 553
Clearanceuntersuchungen	656	690
Behandlungen mit der künstlichen Niere	95	50

Im vergangenen Jahr erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Gefäss-, Nieren- und Blutkrankheiten.

Chirurgische Klinik

	1961	1960
Verpflegte Patienten	2 812	2 690
Operationen	3 057	3 168
Arterio-, Encephalo- und Myelographien	651	634
Aortogramme	107	47
Arteriogramme der Femoralis und Brachialis	220	138
Venogramme	83	46
Cavagramme	10	4
Bluttransfusionen	5 503	4 365

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	1 447	1 345
Behandlungen	32 730	30 406

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der männlichen Patienten	1 836	1 793
Zahl der weiblichen Patienten	1 027	990
	2 863	2 783
Zahl der erteilten Konsultationen	14 743	13 899

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,1 Konsultationen.

Verteilung auf die verschiedenen Monate

	Patienten		Konsultationen	
Januar	211		995	
Februar	229		1040	
März	243		1117	
April	229		1032	
Mai	262		1143	
Juni	290		1260	
Juli	279		1352	
August	275		1543	
September	243		1446	
Oktober	240		1422	
November	183		1287	
Dezember	179		1106	
	2863	2783[1])	14743	13899[1])

2. *Wohnort der Patienten*

In der Schweiz wohnhaft:	
Stadt Bern	1973
Kanton Bern	777
Kanton Freiburg	46
Kanton Solothurn	12
Kanton Neuenburg	5
Kanton Zürich	10
Übrige Schweiz	32
	2855
Durchreisende	1
Ausland	7
Total	2863

	1961	1960
3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.*	1788	1759
4. *Fixations- und Kompressionsverbände*	436	547

Neurochirurgische Poliklinik

Patienten	360	344
Konsultationen	1 212	1 140

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 3,4 Konsultationen.

Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Unfallmedizin

Für stationäre Patienten stehen 24 Betten zur Verfügung. Stationär wurden 1961 192 Patienten (Zahl der Pflegetage 7523) behandelt. Zahl der Operationen 355. Zahl der grösseren unblutigen Eingriffe und Gipsverbände 522.

Frequenz der Poliklinik 1536 Patienten (Untersuchung und Behandlung).

Bettenzahl und Arbeitslokalitäten sind sehr prekär und genügen dem Arbeitsanfall nicht, wobei wohl erst nach Eröffnung des im Bau begriffenen Universitätsspitals und seiner Annexe eine Sanierung der Verhältnisse zu erwarten sein wird.

Augenklinik	1960	1961
Patientenzahl	922	1232
Operationen	770	742
Patientenzahl der Poliklinik	10 351	11 144
Konsultationen in der Poliklinik	21 950	23 874

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom, speziell Tonographie und Eichung von Tonometern, über Glaskörper, Uveitis und Schielen.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1. Ohr	226
2. Nase – Nebenhöhlen	208
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	857
4. Larynx und Bronchien	598
5. Oesophagus	292
6. Äusserer Hals	54
7. Hypophyse	13
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2248

Diagnosen

1. Nase – Nebenhöhlen	156
2. Mund – Kiefer – Gesicht	167
3. Mesopharynx	496
4. Epipharynx	5
5. Hypopharynx	18
6. Larynx	39
7. Trachea	5
8. Bronchien und Lungenaffektionen	34
9. Oesophagus	26
10. Ohr	653
11. Hirnaffektionen	12
12. Äusserer Hals	32
13. Zur Hypophysektomie bei metastasierendem Mamma-Ca.	13
14. Varia	14
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	1670

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4753 (4728), wovon 2323 (2401) auf der gynäkologischen Abteilung und 2430 (2327) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden. Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 4138 (3864) Eingriffe ausgeführt. Von den 2430 geburtshilflichen Patientinnen haben 2150 (2122) in der Anstalt geboren, von diesen 1513 (1504) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Röntgeninstitut: Therapie: Behandlung von 136 (133) Patientinnen in 3422 (2923) Sitzungen mit 5587 (5020) Einzelfeldern.

[1]) Im Jahr 1960.

Ziffern in Klammern = 1960.

Diagnostik: Bei 1106 (1230) Patientinnen wurden 1973 (2220) Aufnahmen gemacht, dazu bei 108 (130) Patientinnen 108 (130) Spezialdurchleuchtungen.

Kurzwellen/Radar: 43 (58) Patientinnen in 455 (572) Sitzungen und 89 (112) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2951 (2978) Thoraxdurchleuchtungen durchgeführt.

Labor: Hormonbestimmungen: 228 (332), Differenzierung von Vaginalabstrichen 1335 (1580), Schwangerschaftsreaktionen nach Galli-Mainini 781 (854), Blutstaten und übrige Blutuntersuchungen 22 631 (19 231), Blutgruppen- und Rhesusbestimmungen inklusive Coombstest 2885 (2928), Urinuntersuchungen 9439 (8530), Untersuchungen von Stuhl, Sputum, Magensaft und Punktaten 97 (225), Grundumsatzbestimmungen und EKG 362 (435).

Cytologisch-bakteriologische Untersuchungen 7610 (3534). Genetisches Labor: 2442 (2458) Geschlechtsbestimmungen.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr besuchten 37 (31) Schülerinnen die Hebammenschule. 14 (17) haben ihren Kurs beendet und erhielten das Patent. In den Kurs 1961/1963 traten 21 (15) Schülerinnen ein.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in zwei sechsmonatigen Kursen 17 (18) Schülerinnen in der Mutter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammen-Wiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden auf der geburtshilflichen Abteilung 2 (2) Wiederholungskurse durchgeführt, an denen 24 (31) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 22 (26) Patientinnen; von den zu Hause behandelten wurden 17 (26) entbunden.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 20 202 (19 853), ärztliche Hausbesuche und Konsultationen in diversen Kliniken: 590 (728).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* verpflegten Patienten betrug 681 (690). Auf Hautkranke entfallen 605 (614), auf venerische Kranke 15 (28) und auf Kranke mit nichtvenerischen Urogenitalaffektionen 4 (4). Bei 3 Personen verlief die Untersuchung negativ. 54 Patienten wurden von anderen Spitalabteilungen übernommen.

In der *serologischen Abteilung* kamen 8952 (9069) serologische Untersuchungen und 1289 (1480) kolloidale Reaktionen zur Durchführung.

In der *dermatologischen Poliklinik* wurden 23 552 (21 098) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt.

Im Berichtsjahr wurde das chemisch-wissenschaftliche Laboratorium der Klinik neu in Betrieb genommen und reorganisiert. In erster Linie werden Untersuchungen über Penicillin-Sensibilisierung durchgeführt, wobei hauptsächlich das Verhalten von Penicillin-Abbauprodukten genauer geprüft wird.

Im abgelaufenen Jahr hatte die Klinik auch den Schweizerischen Dermatologen-Kongress mit Krankendemonstrationen zu organisieren. Wissenschaftliche Arbeiten erschienen über Splitterblutungen der Nagelplatte, über Psoriasis arthropathica und Akanthosis nigricans.

Ziffern in Klammern = 1960.

Klinik der Kinderkrankheiten

Betten 120 (120):

Gesamtzahl der Patienten	1 958	(1 927)
Pflegetage	49 413	(49 130)
durchschnittliche Besetzung	112,8%	(111,7%)

Chirurgische Abteilung:

Total der Eingriffe	1 121	(1 307)

Poliklinik der Kinderkrankheiten:

Konsultationen	990	(920)
Konsultationen im Ambulatorium (Assistenten)	966	(518)
Konsultationen im Operationstrakt	325	(459)

Wissenschaftliche Tätigkeit:

Vom 1. April 1957 bis 31. Dezember 1961: 131 wissenschaftliche Publikationen, davon 56 im Jahre 1961; Dissertationen 1961: 9.

Wöchentlich klinische Demonstrationen und Vorträge (Diskussionsvorlesungen) zur Fortbildung der praktizierenden Ärzte: «Orthopädische Fragen in der Pädiatrie» und «Magen-Darm-Erkrankungen beim Kind», unter Mitarbeit von Spezialisten aus der Schweiz und dem Ausland.

Fortbildungskurs für Ärzte über «Diagnose und Therapie cerebraler Lähmungen im Kindesalter».

Kliniken des Inselspitals

Abteilungen	Zahl der Betten		Patienten		Pflegetage	
	1960	1961	1960	1961	1960	1961
Chirurgische Klinik	174	174	2690	2812	58 268	57 571
Medizinische Klinik	122	122	1945	1793	38 590	39 652
Neurologische Abteilung	15	15	290	282	4 275	4 695
Polio-Zentrale	26	26	113	120	9 018	9 456
Dermatologische Klinik	98	98	690	681	24 284	23 821
Augenklinik	66	66	944	1337	16 021	15 744
Ohrenklinik	49	49	1096	1150	14 344	14 222
Orthopädische Klinik	23	23	225	192	6 922	7 523
Urologische Klinik	8	8	126	103	2 609	2 697
	581	581	8119	8470	174 331	175 381

Psychiatrische Klinik

	Männer		Frauen	
Bestand am 1. Januar 1961 in	1960	1961	1960	1961
der Klinik	78	78	90	85
Eingetreten sind in die Klinik	555	580	533	508

Ziffern in Klammern = 1960.

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer		Frauen	
	1960	1961	1960	1961
Nach Hause und auf freien Fuss	316	355	357	370
In die Heilanstalt Waldau . .	99	68	129	74
In die Pflegeanstalt Waldau .	2	5	2	9
In die Kolonien der Waldau .	13	12	3	4
In die Kinderstation Neuhaus	1	6	—	—
In die Familienpflege	—	—	4	3
In andere Anstalten und Spitäler	37	45	14	18
In Verpflegungs- und Armenanstalten	5	8	8	9
In Straf- und Erziehungsanstalten und Gefängnis . . .	64	65	7	11
Gestorben	18	17	14	16
Total der Entlassenen	555	581	538	514
Bestand am 31. Dezember 1961	78	77	85	79

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 165 (191) abgegeben (67 zivilrechtliche und 98 strafrechtliche), ferner 105 (94) Gutachten zur Beurteilung der Schwangerschaftsfähigkeit nach Art. 120 StGB. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden Vormünder und Spitäler.

Insgesamt erschienen im Jahre 1961 aus der psychiatrischen Klinik 10, aus dem hirnanatomischen Institut 12 wissenschaftliche Arbeiten.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben		Mädchen	
	1960	1961	1960	1961
Bestand am 1. Januar 1961 . .	6	8	5	4
Aufnahmen im Jahr 1961 . .	35	32	19	12
Die Austritte verteilen sich wie folgt:				
Nach Hause	24	13	10	9
In andere Anstalten und Spitäler	5	10	5	3
In Familienpflege	3	4	—	—
In Haushaltstellen	—	—	1	1
In die Psychiatrische Klinik .	1	2	4	1
Total der Entlassungen	33	29	20	14
Bestand am 31. Dezember 1961	8	11	4	2

Pathologisches Institut

Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 585 (560). Ausserhalb des Institutes wurden 285 (331) Sektionen ausgeführt. Davon entfielen 16 (11) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 2 (3) auf die Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 45 (52) auf das Jenner-Kinderspital, 54 (41) auf die Städtische Krankenanstalt Tiefenau, 54 (72) auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 3 (11) Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung, 81 (95) Sektionen für bernische Ärzte und Versicherungen, 29 (46) Sektionen für die SUVA und 1 (0) Sektion für die SBB ausgeführt. Total 870 (891).

Ziffern in Klammern = 1960.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 17 640 (16 959). Es besteht somit eine Zunahme von 681 (1159) Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr. 4161 (4436) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das Kantonale Frauenspital, das Jenner-Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt. 6230 (5720) für bernische Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 4770 (4293) für bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und 2479 (2510) Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Statistik des Untersuchungsamtes pro 1961

Untersuchungen pro 1961		17 640
Untersuchungen pro 1960	16 959	
Zunahme	681	
	17 640	17 640

Zusammenfassung

1. Untersuchungen im Inselspital, Jenner-Kinderspital, Hochschulinstitute, Polikliniken und Frauenspital (mit Rechnungsstellung = 374)	4 161
2. Kantonalbernische Spitäler und Bezirksspitäler des Kantons Bern	6 230
3. Bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und bernische Privatspitäler	4 770
4. Ausserkantonale Ärzte und Privatspitäler .	1 177
5. Ausserkantonale Spitäler	1 302
Total Untersuchungen	17 640

Statistik der Sektionen pro 1961

Zusammenfassung

Institutssektionen	585
Auswärtige Sektionen	285
	870

Auszug

Jenner-Kinderspital	45
Heilanstalt Münsingen	2
Heilanstalt Waldau	16
Tiefenauspital	54
Zieglerspital	54
Private (Ärzte und Versicherungen)	81
SUVA	29
EMV	3
SBB	1
	285
Institutssektionen	585
	870

Pro 1960	891 Sektionen
Pro 1961	870 Sektionen
Abnahme	21 Sektionen

Ziffern in Klammern = 1960.

Anatomisches Institut

Die Zahl der Studierenden, die am praktischen Unterricht zur Vorbereitung auf die Medizinalprüfungen teilnehmen, ist weiterhin gestiegen; sie beträgt zurzeit 175, wovon nur ca. 10 % Ausländer sind, da deren Zahl – trotz vieler Anfragen – wegen Mangels an Platz und Unterrichtspersonal beschränkt werden musste. Die wissenschaftliche Arbeit fand in 4 Publikationen ihren Niederschlag, wovon eine grössere Arbeit von PD Feremutsch im Handbuch der Primatenkunde erschien. Der gegenüber früheren Jahren deutliche Rückgang an Veröffentlichungen hängt mit der starken Belastung durch Unterricht und Prüfungen zusammen, die auch manche Woche der akademischen Ferien in Anspruch nehmen. Mit der Renovation der Assistentenzimmer wurde die dringend nötige Überholung des Institutes fortgesetzt; sie sollte baldmöglichst auch auf den Hörsaal und die Demonstrationsräume ausgedehnt werden, die bei den hohen Studentenzahlen nicht mehr genügen. Ebenso wird die Heizungsanlage nach 65 Jahren dringend erneuerungsbedürftig, zumal einer der beiden alten Dampfkessel unbrauchbar geworden ist. Die Institutsbibliothek erfuhr durch eine Schenkung von 4500 Sonderdrucken und Monographien einen erfreulichen Zuwachs.

Physiologisches Institut

Im Physiologischen Institut der Universität Bern wurden im Jahre 1961 vor allem drei Gebiete bearbeitet: Nervenphysiologie, Herzphysiologie und besondere Aspekte der Blutgerinnung. Der Gruppe von Prof. Dr. E. Lüscher und Frau Dr. M. Bettex-Galland ist es gelungen, ein neues Eiweiss aus den Blutplättchen zu isolieren.

Das Fernsehverfahren mit dem Eidophor-Projektor hat sich im Unterricht sehr bewährt.

Hygienisch-bakteriologisches Institut

Die *Vorlesungen* und *Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Wintersemester von 168 (181), im Sommersemester von 145 (134) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Antibiotikakontrolle: 27 (73) Untersuchungen, wovon 16 (69) im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel und 11 (4) von seiten privater Auftraggeber. Seit dem 1. Juni 1961 werden die Untersuchungen für die IKS nicht mehr vom Hygienisch-bakteriologischen Institut ausgeführt.

Kontrolle des Trinkwassers: 1907 (1823) Untersuchungsproben, wovon 1806 (1730) für die Stadt Bern und 101 (93) für Private.

Sterilitätsprüfungen: 288 (207), *Pyrogenteste:* 22 (21), *Kontrollen von Sterilisationsanlagen:* 388 (566) Testproben.

Bakteriologisch-serologische Untersuchungsabteilung. Total Untersuchungen: 58 047 (58 622). Davon 7265 (8631) auf Tuberkulose, 8340 (9576) auf Diphtherie und Scharlach, 5373 (4635) auf Typhus, Paratyphus und übrige Enteritiserreger, 15 734 (16 583) auf andere Infektionserreger, 987 Blutkulturen (1960 unter «andere Infektionserreger»), 12 039 (12 177) Resistenzprüfungen, 2370 (2133) Antistreptolysin-Titerbestimmungen, 5048 (4361) Wassermannsche Reaktionen, 798 (385) Latexpartikelteste, 93 (141) Auto-Antigene.

8 Publikationen.

Virusdiagnostische Abteilung (inkl. Grippezentrum). Total Untersuchungen: 6484 (6393). Davon 613 (867) Virusisolierungen und 5871 (5526) Antikörperbestimmungen. 1 Publikation.

Zentrum für Virusforschung. Experimentell erzeugte Varianten des Gelbfiebervirus wurden – in Gemeinschaft mit dem Hamburger Tropeninstitut – auf ihre pathogenen und immunisierenden Eigenschaften im Grossversuch an Affen geprüft.

In Gewebekulturen von menschlichen Tumorzellen konnte ein hämagglutinierendes Virus nachgewiesen werden.

1 wissenschaftliche Publikation.

Pharmazeutisches Institut

Im Verlaufe des Jahres 1961 legten 8 Studierende des Institutes (3 Damen, 5 Herren [wovon 1 Ausländer]) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg ab. 5 Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Auf wissenschaftlichem Gebiete setzten wir die Arbeiten über die Verbesserung des pharmazeutisch-chemischen Analysenganges fort. Die Aufteilung von Aminen mit Hilfe von Aluminiumoxyd-Adsorptionssäulen wurde zu einem gewissen Abschluss gebracht. Die Möglichkeiten der Eingliederung der Tranquilizer und Parasympathikolytika im pharmazeutisch-chemischen Analysengang wurden studiert. Ausserdem begann unter dem gleichen Gesichtswinkel die Bearbeitung der nichtbarbitursäurehaltigen Hypnotika. Die Verwendungsmöglichkeiten der Dünnschichtchromatographie als Trennungs- und Identifizierungsmethode wird weiter verfolgt. Es hat sich heute schon gezeigt, dass diese Methode wesentliche Vorteile gegenüber der Papierchromatographie aufweist. Die Arbeiten über den Einfluss des Wirkstoffgehaltes auf die Abgabe aus Suppositorien und die Dosierungsgenauigkeit von Tabletten wurden im Berichtsjahre abgeschlossen. Diejenigen über die Prüfung und Wertbestimmung von Hormon- und Corticosteroidtabletten sowie Röntgenkontrastmittel wie auch Arbeiten auf dem Gebiete der Antrachinonglykoside und die Kaltsterilisationsmöglichkeiten mit Hilfe von Aethylenoxyd wurden weitergeführt. Die Untersuchungen über die Vererbungsverhältnisse weiterer Röntgenmutanten, über Prüfungsmethoden von Verbandgaze mit Kunstfaserbeimischung und über neue Drogenwirkstoffe wurden fortgesetzt. Die Arbeiten zur Aufstellung von Prüfungsvorschriften für Catgut wurden abgeschlossen. Vorarbeiten zur Umgestaltung und Modernisierung des pharmakognostischen Kurses durch Einführung der Dünnschicht- und Papierchromatographie wurden in Angriff genommen.

Das Institut führte im Berichtsjahr zwei Exkursionen durch: 1. Besichtigung der Ciba in Basel; 2. Besichtigung der Firma Geistlich in Wolhusen.

Ziffern in Klammern = 1960.

Ziffern in Klammern = 1960.

Medizinisch-chemisches Institut Bern

Im Rahmen der *Forschungstätigkeit* wurde an folgenden Projekten weitergearbeitet:

1. Wirkung von Röntgenstrahlen auf lebende Gewebe und Reinfermente. Untersuchung der Rolle des Wasserstoffperoxyds beim Zustandekommen von Strahlenschädigungen (in Zusammenarbeit mit Röntgeninstitut).

2. Umsetzung von radioaktiv-markierten Medikamenten im Stoffwechsel, speziell eines Tuberkuloseheilmittels.

3. Untersuchungen über das Enzym-Muster des isolierten Glomerulum der Ratten-Niere; Projekt ermöglicht durch die Ausarbeitung eines neuartigen Gewebe-Fraktionierungsverfahrens durch den Oberassistenten Dr. R. Richterich.

4. Studien über die Heterogenität der Lactat-Dehydrogenase. Die Entdeckung der Krebsspezifität der *g*-Lactat-Dehydrogenase gibt die Möglichkeit zur Früherkennung bösartiger Geschwülste beim Menschen (Zusammenarbeit von Dr. Richterich mit diversen Kliniken).

Neu in Angriff genommen wurden folgende Projekte:

5. Entwicklung einer Methode zur Erfassung von Konduktorinnen (= scheinbar gesunden Überträgerinnen) bei der progressiven Muskeldystrophie. Untersuchung von 20 Sippen im Kanton Bern (Zusammenarbeit von Dr. Richterich mit der Kinderklinik).

6. Analyse der Veränderung des Enzym-Musters während der Entwicklung bei verschiedenen Haustieren (Huhn); Anwendungsmöglichkeiten der Enzym-Diagnostik in der Veterinärmedizin (Gemeinschaftsprojekt mit Prof. W. Mosimann, PD K. Klingler und PD W. Huber).

Nach 6½jähriger, erfolgreicher Tätigkeit hat Prof. H. Isliker mit seiner Gruppe das Institut im Dezember 1961 verlassen, um nach der bereits 1959 erfolgten Wahl nach Lausanne, den mittlerweise fertiggestellten Neubau zu beziehen. Aus den sehr aktuellen Arbeiten dieser Gastabteilung seien die Untersuchungen über gemischte Antikörper und über Lactoferrin, das eisenbindende Protein der Milch, hervorgehoben. Auch die Arbeiten der Gastabteilung von Prof. H. Hostettler (Ursina AG) hatten die Milchproteine zum Gegenstand.

Im Berichtsjahr gelangte wiederum das erweiterte *Unterrichtsprogramm* (vgl. letzter Bericht) zur Durchführung. Dem Fortgerückten-Unterricht dienten nicht nur das achtstündige Biochemiepraktikum, sondern auch zahlreiche Colloquien und Seminarien. Vom 11. bis 15. April fand eine vom Oberassistenten organisierte Arbeitswoche über Enzym-Bestimmungsmethoden im klinischen Laboratorium statt, welche von 20 Laboratoriumsleitern besucht wurde. Damit verbunden war der 3. Kurs für Enzym-Bestimmungsmethoden, an welchem sich, wie in den Vorjahren, gegen 100 Teilnehmer(innen) praktisch beteiligten.

Die unter der Leitung von Dr. phil. K. Lauber stehende *Untersuchungsabteilung* hat im Berichtsjahr wiederum eine starke Steigerung der Untersuchungstätigkeit zu verzeichnen gehabt. Insgesamt wurden 1961 27 000 (21 000) chemische Analysen in Blut und Harnproben für bernische Ärzte und Spitäler ausgeführt.

Ziffern in Klammern = 1960.

Pharmakologisches Institut

Das Berichtsjahr stand vor allem im Zeichen des fortschreitenden Neubaues des Pharmakologischen Institutes, der sich gegenwärtig seinem Abschluss nähert. Die notwendigen Planungen konnten in stets angenehmer Zusammenarbeit mit der kantonalen Baudirektion und dem beteiligten Architekturbüro durchgeführt werden.

Der Unterricht wickelte sich im gewohnten Rahmen ab. Von der Möglichkeit, die Vorlesungen durch Heranziehung klinischer Aspekte zu beleben, wurde mehrfach durch die Abhaltung von Gemeinschaftsvorlesungen mit Klinikern Gebrauch gemacht. Diese Unterrichtsvariation, die im Entwurf des neuen Prüfungsreglementes für den pharmakotherapeutischen Unterricht als Normalform vorgesehen ist, hat sich bestens bewährt.

Die wissenschaftliche Arbeit beschäftigte sich weiterhin mit der Analsyse der Wirkung von digitalisähnlichen Mitteln, insbesondere mit der Wirkung solcher Pharmaca auf Transportsysteme, ferner mit Studien über die Tätigkeit und pharmakologische Beeinflussbarkeit glatter Muskeln und schliesslich mit der Fortführung früher begonnener Arbeiten über Krebsbekämpfungsmittel und ihre Prüfung an Krebszellkulturen. Ein gegen Jahresende neu in Angriff genommenes Arbeitsgebiet ist der Jodidtransport in der Schilddrüse und seine Beeinflussung durch verschiedene Pharmaca.

Die Resultate der wissenschaftlichen Untersuchungen wurden in mehreren Veröffentlichungen, Vorträgen und Übersichtsartikeln niedergelegt.

Gerichtlich-medizinisches Institut

Das Jahr 1961 stand im Zeichen der Reorganisation des Institutes. Relativ rasch konnten die Histologie, Histochemie und Serologie aufgebaut werden. Sie genügen den derzeitigen Erfordernissen.

Die Gewährung eines Nachkredites ermöglichte auch den Ausbau des physikalisch-chemischen Sektors, doch musste hier anfänglich noch weitgehend improvisiert werden, da der Umbaukredit vom Grossen Rat erst in der Novembersession bewilligt wurde. Diese Situation hatte eine starke zeitliche Überbelastung der Mitarbeiter und des Personals zur Folge. Auch mussten Verzögerungen in der routinemässigen und wissenschaftlichen Arbeit in Kauf genommen werden. Die Erweiterung in personeller Hinsicht bedeutete deshalb eine willkommene Entlastung, ist nun aber wegen der steigenden Zahl von Aufträgen in allen Sparten schon wieder weitgehend kompensiert. Der apparative Ausbau, welcher durch die langen Lieferfristen verzögert wird, bringt im Verlauf des Jahres 1962 nochmals eine Erleichterung.

Auf wissenschaftlichem Gebiet wurde die Stammbaumforschung einer Blutgruppenvariante im MN-System (Mg) aufgenommen, wobei der Erbgang ermittelt werden konnte. Daneben laufen Untersuchungen über sekretspezifische Eiweisskörper beim Menschen und ihr immunologischer Nachweis. Zudem sind Versuche aufgenommen worden, die das Eiweissbild bei Schwermetallvergiftungen und anderen Intoxikationen durch den Nachweis von Ausscheidung und Umbau erklären sollen.

Zahnärztliches Institut

Anzahl Studenten im Sommersemester 40 (41), im Wintersemester 39 (34).

An der chirurgischen Abteilung (Vorsteher: vakant) wurden 2616 (2624) Patienten aufgenommen. Es wurden 8290 (9712) Konsultationen erteilt. 389 (439) Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals untersucht und behandelt werden. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 4497 (4436) Zahnextraktionen in Lokalanästhesie, 13 (28) ohne Anästhesie und 190 (105) in Narkose. 4324 (5050) Wundversorgungen, 96 (93) chirurgische Entfernungen von retinierten Zähnen, 450 (340) Ausmeisselungen, 236 (280) kleine Kammkorrekturen, 649 (520) Gingiva- und Paradontosebehandlungen. 74 (14) Kammkorrekturen bzw. Vestibulumplastiken, 123 (106) Wurzelspitzenresektionen, 27 (33) Zystenoperationen, 3 Kieferhöhlenrevisionen, 1 Progenieoperation, 63 (62) Kieferfrakturen, 23 Frakturrevisionen und Repositionen und 29 (104) kleinere Eingriffe. Konservierend behandelte Zähne: 44. 47 (45) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlungen an andere Universitätskliniken und Polikliniken überwiesen.

An der konservierenden Abteilung (Vorsteher: Professor A. Schroeder) wurden 1057 (1164) Patienten aufgenommen. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 4952 (6003) Konsultationen erteilt, 5440 (8716) Füllungen, davon 2201 (3096) Zement, 2195 (1939) Amalgam, 656 (669) Silikat, 91 (316) Gold, 174 (95) Kunststoff und 123 (2601) provisorische Füllungen. Wurzelbehandlungen: 58 Vitalbehandlungen, 373 (817) Vorbehandlungen, 123 (258) Wurzelfüllungen. 688 (172) Zahnsteinentfernungen und 112 (105) diverse Arbeiten: 22 Verblendkronen, 37 Vollgusskronen, 16 Jacketkronen, 16 Stiftzähne und 14 Brücken.

An der plattenprothetischen Abteilung (Vorsteher: Professor K. Beyeler) sind 341 (203) Patienten aufgenommen worden. Bei diesen wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 581 (921) Befundaufnahmen und Planungen, 92 (116) totale Prothesen im Ober- und Unterkiefer, 33 (29) totale Prothesen gegenüber natürlicher Bezahnung im Gegenkiefer, 17 (—) Unterfütterungen von früher eingegliederten Totalprothesen, 397 vorbereitende Massnahmen zur Eingliederung von partiellen Prothesen und konservierende Behandlungen: 85 Zement, 97 Amalgam, 52 Silikat, 99 Goldinlays, 103 Kronen (Teleskopsystem), 157 provisorische Füllungen, Zahnsteinentfernungen und Zahnhalspolituren, Einschleifen usw. 76 (36) partielle Prothesen, 36 (20) Reparaturen, 1 (26) Umänderung.

An der Kronen- und Brückenabteilung (Vorsteher: Professor J. Schindler) wurden an 208 (251) Patienten folgende Behandlungen durchgeführt: 41 (106) Goldkronen, 3 (10) Jacketkronen, 41 (77) Stiftzähne, 62 (110) Brücken, 22 (6) Reparaturen und Änderungen. 6 Inlays, 40 Wurzelbehandlungen, 150 Amalgame und 61 Silikate und Kunststoffüllungen.

Die orthodontische Abteilung (Vorsteher: Professor P. Herren) hatte zur Regulierung von Zahnstellungs- und Bissanomalien 688 (648) Kinder in laufender Behandlung, davon 156 aus der Gemeinde Bern und 62 ausserkantonale. 150 (116) Patienten konnten aus der Behandlung entlassen werden. Es wurden 8082 Konsultationen erteilt.

In der fahrbaren Schulzahnklinik Oberhasli wurden 2118 definitive Füllungen gelegt und 645 Zähne extrahiert.

Die fahrbare Schulzahnklinik Jura nahm am 24. November ihre Tätigkeit auf.

Röntgenaufnahmen wurden an 2070 (2160) Patienten 8500 (10 150) gemacht: davon waren 7600 (8950) Zahnaufnahmen, 900 (1200) Schädel- und Schädelteileaufnahmen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten am Institut befassten sich mit folgenden Problemen:

An der konservierenden Abteilung beschäftigten sich die wissenschaftlichen Untersuchungen nebst einigen angefangenen Dissertationen mit folgenden Problemen:

1. Anwendung von Corticosteroiden in der Endodontie.
2. Hyperplastische Gingivitiden und Hormonstoffwechsel.
3. Studien über den Einfluss verschiedener Stoffe auf die explantierte Pulpa.
4. Kunststoffe für die konservierende Zahnheilkunde.
5. Klinische Prüfung verschiedener Lokalanästhetica.

An der prothetischen Abteilung wurden folgende Untersuchungen vorgenommen:

1. Prüfung neuer Abformmaterialien.
2. Prüfung verschiedener Verankerungselemente der partiellen Prothese (Teleskopsystem, Stegprothetik, Retentionsstifte und -knöpfe, Geschiebe).
3. Fortgesetzte Kontrolluntersuchungen über die gegossene, gaumenfreie Oberkieferplatte.
4. Untersuchungen über spezielle Gerüstkonstruktion partieller Prothesen (Lingualplatten).
5. Fortgesetzte Kontrolluntersuchungen über Erfolg und Misserfolg von Totalprothesen und partiellen Prothesen, mit der im Unterricht angewandten Methode.
6. Passgenauigkeit von Kunststoffplatten.

An der orthodontischen Abteilung:

1. Reproduktionsgenauigkeit eines dreidimensionalen Koordinatensystems in der Cephalometrie.
2. Beziehungen von Muskeltonus- und Schwerkraftgrössen am Kiefersystem.
3. Verfahren zur Bestimmung der Koordinaten räumlich gelegener Punkte aus zwei zentralprojektorischen Aufnahmen.
4. Maximale Verschiebungsgrösse des Condylus mandibularis.
5. Einfluss des Zeitfaktors auf die systematische Sechsjahrmolarenextraktion.
6. Polarisationsoptische Untersuchungen über orthodontische Kraftgrössen und -richtungen.

Während des Berichtsjahres erschienen aus dem Zahnärztlichen Institut insgesamt 14 Publikationen.

Ziffern in Klammern = 1960.

Ziffern in Klammern = 1960.

Theodor-Kocher-Institut

Die im Institut bisher untergebrachten Forschungsgruppen haben ihre Arbeiten fortgesetzt: Das Proteinlaboratorium befasste sich mit Untersuchungen über die Blutgerinnung und Serumproteine. Diese Studien wurden in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes ausgeführt und durch die «Kommission zur Förderung der Eiweissforschung» unterstützt. In der Abteilung für Gewebskultur wurden die Untersuchungen über die Ursachen der Kerndrehung fortgesetzt. Wegen Platzmangels im Chemische Institut ist die Gruppe von PD Dr. E. C. Grob im Theodor-Kocher-Institut untergebracht worden. Sie befasst sich der mit Erforschung der Biosynthese der Carotinoide. Auf Ende des Jahres ist die neue analytische Ultrazentrifuge installiert worden. Sie dient zur Bestimmung der Teilchengrösse und Form makromolekularer Partikel in Lösungen und kolloiden Dispersionen und eröffnet wesentliche neue Untersuchungsmethoden für die biochemische, chemische und medizinische Forschung. Die Feinmechanische Werkstatt des Instituts hat an das Röntgeninstitut einen neukonstruierten Positronscanner abgeliefert, der zur Diagnose von Tumoren mittels radioaktiven Substanzen dient. Sie war während des ganzen Jahres mit Aufträgen für neue wissenschaftliche Geräte, Reparaturen und Ergänzungen überhäuft.

Veterinär-anatomisches Institut

Für die Präparierübungen benötigten wir 2 Pferde, 1 Rind, 2 Ziegen und 3 Hunde. Es konnten 25 neue Präparate der Institutssammlung einverleibt werden. Darunter befinden sich solche von Organen, 2 Hühnerskelette und mehrere Nervenpräparate von Rinderzehen. Die letzteren werden speziell zu Forschungszwecken verwendet. Für den Anschauungsunterricht in mikroskopischer Anatomie wurde ein Modell vom Leberläppchen angefertigt. Eine wissenschaftliche Arbeit über den feineren Bau der Milchdrüsennerven vom Rind ist im Druck erschienen.

Veterinär-pathologisches Institut

Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1961: 13 695 (11 783). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1374 (1379) Sektionen, 1467 (1113) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 10 620 (9128) histologischen Untersuchungen, 207 (123) chemischen Untersuchungen: 27 (40) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veröffentlichte oder im Druck befindliche Arbeiten aus dem Institut befassten sich mit Rindertuberkulose, Nocardiosen, Gebärmuttererkrankungen der Hündin, Nebennierenveränderungen sowie mit der Vormagenpathologie. Laufende Untersuchungen bearbeiteten folgende Probleme: Hautgeschwülste bei Kleintieren, Nierenfunktion beim Hund, Gelenksveränderungen bei Ziegen, Altersbestimmung von Rinderfoeten, Organbefunde bei Colisepsis des Kalbes, Krankheiten der Ziervögel und Pathologie der männlichen Geschlechtsorgane (Habilitation Dr. H. König). Ferner ist das Institut an der Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung des Steinbockes beteiligt, die von der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschungen gegründet wurde.

Veterinär-bakteriologisches und parasitologisches Institut

Diagnostische Untersuchungen

Im Jahre 1961 betrug die Zahl der Untersuchungen 76 499 (1960 = 70 837); sie setzt sich wie folgt zusammen:

Blutproben auf Abortus Bang (Agglutination)	40 490	(36 848)
Blutproben auf Abortus Bang (Komplementbindungsreaktion)	5 694	(1 213)
Blutproben auf Leptospirose (KBR)	308	(—)
Blutproben auf Q-fever (KBR)	166	(—)
Blutproben auf Miyagawanella (KBR)	166	(—)
Blutproben Mensch auf Bang	198	(147)
Blutproben Mensch auf Typhus-Paratyphus	39	(—)
Faeces Mensch auf Salmonellen	301	(—)
Faeces Tier auf Salmonellen	205	(—)
Milchuntersuchungen	9 611	(10 671)
Nachgeburten und Vaginalschleimproben auf Abortus Bang und Trichomonaden, Praeputialspülproben auf Trichomonaden	1 723	(1 614)
Vaginalschleimproben auf Vibrio foetus	7	(49)
bakteriologische Fleischuntersuchungen	355	(441)
bakteriologische Untersuchungen von Schweinen und Schweineorganen	466	(547)
Untersuchungen auf Tuberkulose	37	(45)
anderweitige bakteriologische Untersuchungen	861	(877)
parasitologische Untersuchungen	303	(197)
medizinisch-chemische Untersuchungen von Harn- bzw. Wasserproben (fischtoxikologisch)	117	(121)
Sektionen von Hausgeflügel	2 399	(2 363)
Pullorumagglutinationen	11 896	(14 304)
Fischuntersuchungen	250	(320)
Untersuchungen von Haar- und Flugwild	193	(170)
Untersuchungen von exotischen Vögeln und Zootieren	289	(249)
virologische Untersuchungen (serologisch, kulturell bzw. Tierversuch)	425	(661)
	76 499	(70 837)

Das Institut fungiert als schweizerische Salmonellazentrale. 382 Stämme (1960 = 475) sind im Auftrag

Ziffern in Klammern = 1960.

Ziffern in Klammern = 1960.

schweizerischer human- und veterinär-bakteriologischer Institute und kantonaler Laboratorien untersucht worden.

Aus dem Institut wurden 21 Arbeiten publiziert.

Veterinär-ambulatorische Klinik

Wie in früheren Jahren, so wurden 1961 an der Klinik zur Hauptsache Rinder behandelt. Die vorliegende Statistik zeigt zwar einen leichten Rückgang dieser Tiere an. Dieser ist insofern irreführend, als infolge der Tuberkulosefreiheit die Tuberkulinisierungen wesentlich, ebenso auch die Untersuchungen auf Abortus Bang zurückgegangen sind. Die klinisch behandelten Fälle haben jedoch um rund 1000 zugenommen. Nicht aufgeführt sind die auf Ausstellungen untersuchten Kühe, Zuchtstiere und Jungrinder, deren Zahl sich auch gegen 3000 beläuft. Für den Unterricht stehen somit mehr als genug Tiere zur Verfügung. Zudem werden ständig zahlreiche Anfragen und Aufträge von Behörden, Versicherungen und Tierärzten erledigt. Ferner muss sich die Klinik auch mit Fortbildungskursen für Tierärzte sowie mit Vorträgen in landwirtschaftlichen Organisationen befassen. Daneben laufen wissenschaftliche Untersuchungen über verschiedene Gebiete der Rinderkrankheiten. Einige Publikationen kamen zur und andere stehen vor der Veröffentlichung.

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 270 Fälle verarbeitet. Eine Reihe von Arbeiten, so über das Encephalitis-Problem, Hirntumoren beim Tier, arachnoidale Granulationen, Reflexuntersuchung beim Hund, Kleinhirnentwicklung der Katze wurden abgeschlossen oder sind erschienen. Histologische Untersuchungen für die Klinik wurden vor allem im Zusammenhang mit einer besonderen Pneumonie-Form des Rindes durchgeführt. Wie im vorausgegangenen Jahr wurde das Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Neurologie verwaltet. Die finanzielle Unterstützung durch das National Institute for Nervous Diseases, USA, und den Weltverband für Neurologie ermöglichten die Weiterführung der Arbeiten im bisherigen Umfang.

Statistik 1961

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere	Total
Januar . .	17	842	326	3	7	1 195
Februar . .	10	960	1 371	103	2	2 446
März . . .	20	588	356	9	1	974
April . . .	15	966	584	20	2	1 587
Mai	25	1 953	769	37	4	2 788
Juni. . . .	16	537	530	2	3	1 088
Juli	26	311	339	3	5	684
August . .	29	635	423	12	25	1 124
September .	20	467	264	11	10	772
Oktober . .	18	1 934	196	4	1	2 153
November .	9	680	407	11	3	1 110
Dezember .	14	575	240	—	—	829
1961:	219	10 448	5 805	215	63	16 750
1960:	244	11 566	5 125	127	45	17 107

Veterinär-medizinische Klinik und Kleintierklinik

In der Berichtsperiode wurden die Untersuchungen über infektiöse Anämie der Pferde und über die physikalische Untersuchung der Brustorgane bei Grosstieren fortgesetzt. Weitere Untersuchungen betreffen einen ansteckenden Katarrh der Luftwege beim Pferd, den Nachweis verschiedener Wurminvasionen.

Die Arbeiten der Kleintierklinik befassten sich mit hämatologischen Problemen (Erythrozyten-Senkungsreaktion) bei der Katze, normales Blutbild der Katze, Beziehungen zwischen dem Blutbild und der Histopathologie bei verschiedenen Gebärmuttererkrankungen der Hündin sowie die Magensekret-Untersuchungen. Ein Fall von Nocardiose beim Chinchilla wurde eingehender bearbeitet. Weitere Untersuchungen betreffen: Elektrische Herzachse beim Hund, Probleme im Zusammenhang mit der Narkose kleiner Labortiere, die Komplikation bei Endometritisoperationen.

Das Laboratorium war an der Galt-Bekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik

Im vergangenen Jahr liefen Untersuchungen über Strukturveränderungen an den distalen Fortsätzen der Hufbeinäste und ihre differential-diagnostische Bedeutung für chronische Lahmheit beim Pferd, namentlich für die immer häufiger auftretende Strahlbeinlahmheit, deren Diagnose oftmals Schwierigkeiten macht. Eine kürzere Arbeit behandelte das Entropium beim Rind, eine Erkrankung, die sonst mehr nur beim Hund vorkommt, in letzter Zeit aber mehrmals bei Zuchtstieren zur Beobachtung kam. Da sich die Anlage vermutlich vererbt, ist ihre Erkennung und die Wegnahme befallener Stiere aus der Zucht wichtig. Über die klinische Arbeit gibt die Statistik der Stationären Klinik des Tierspitals Aufschluss.

Institut für Tierzucht und Hygiene

Die Blutgruppenforschung bei Rindern und die Herstellung eigener Testseren wurde weitergeführt. Erbanalytische Untersuchungen beim Rind wurden aufgenommen. Der Beratungs- und Vortragsdienst hat einen grossen Umfang angenommen. Aus dem Institut sind 2 wissenschaftliche Arbeiten erschienen.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1961

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	Interne Fälle		
Pferde	329	96	433	45	11	914
Maultiere . . .	2	—	1	—	—	3
Ponys	33	—	—	—	—	33
Stiere	2	—	—	—	—	2
Kühe	—	—	—	—	6	6
Zebra.	2	—	—	—	—	2
Esel	2	—	—	—	—	2
Schafe	—	—	—	—	10	10
Hunde	1643	4359	283	269	103	6657
Katzen	585	1208	59	87	9	1948
Kaninchen . .	15	204	—	1	—	220
Hühner	11	21	—	6	—	38
Übertrag	2624	5888	776	408	139	9835

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Übertrag	2624	5888	766	408	139	9835
Tauben	19	85	5	36	—	145
Wellensittiche .	45	142	2	5	1	195
Kanari	15	62	—	1	—	78
Andere Vögel [1]	51	20	4	5	—	80
Goldhamster. .	15	25	—	—	2	42
Schildkröten. .	4	22	4	—	—	30
Chinchilla . . .	5	44	—	11	—	60
Andere Tiere [2]	25	29	6	—	—	60
Total.	2803	6317	797	466	142	10525

[1]) Papageien, Meisen, Amseln, Dohlen, Fasane, Gänse, Eulen, Enten, Spatzen.
[2]) Hyänenhund, Meerschweinchen, weisse Mäuse, Schafe, Fuchs, Echse, Igel, Eichhörnchen, Rehe, Affen.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie

Die Forschungstätigkeit verlief im üblichen Rahmen. Im Wintersemester hat die Zahl der Praktikanten nochmals beträchtlich zugenommen und der Medizinerkurs musste fünffach geführt werden. Es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass vom kantonalen Bauamt Pläne zur Einrichtung von Laboratorien im ehemaligen Simplex-Gebäude ausgearbeitet wurden, damit ein Teil des Laboratoriumsunterrichtes dorthin verlegt werden kann.

Zwei Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

In den verschiedenen Praktika arbeiteten: Sommersemester 1961: 166 Praktikanten, darunter 41 Chemiker, 15 Pharmazeuten, 80 Mediziner, 30 andere Studierende.

Wintersemester 1961/62: 215 Praktikanten, darunter 66 Chemiker, 14 Pharmazeuten, 113 Mediziner, 16 andere Studierende, 6 Lehramtskandidaten.

Bestehende Fonds: Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Instituts (Fr. 344.80), Fonds des chemischen Instituts gemeinsam mit organischem Institut (Franken 6081.—) und Stiftung Peter Läderach (Franken 7677.95).

Institut für organische Chemie

Im Sommersemester 1961 arbeiteten in den Laboratorien 40 Praktikanten, davon 31 Chemiker und 9 Nichtchemiker; im Wintersemester 1961/62 38 Praktikanten, davon 27 Chemiker und 11 Nichtchemiker.

Auf das Sommersemester 1961 wurde eine neue Oberassistentenstelle und auf das Wintersemester 1961/62 eine neue Hilfsassistentenstelle geschaffen, so dass der gesamte Assistentenbestand Ende Dezember 1961 3 Oberassistenten und 5 Hilfsassistenten betrug.

5 Studenten schlossen in der Berichtsperiode ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

Forschungsarbeiten und Dissertationen wurden auf folgenden Gebieten ausgeführt: Synthese organischer Verbindungen, zwischenmolekulare Kräfte, hochmolekulare Naturstoffe (insbesondere Proteine).

Im Mai 1961 war der Institutsleiter zu einer Vortragsreise in die Vereinigten Staaten eingeladen.

Bestehende Fonds: «Fonds des chemischen Institutes» gemeinsam mit dem anorganisch-chemischen Institut (31. Dezember 1961: Fr. 6081.—); «Stiftung Peter Läderach» (Fr. 7677.95).

Meteorologisches Observatorium

Das Meteorologische Observatorium stellte auch im vergangenen Jahr zu den festgesetzten Tag- und Nachtzeiten volle synoptische Wettermeldungen der MZA zur Verfügung. Klimatologische Tabellen wurden erstellt und jeweils auf Monatsende nach Zürich gesandt.

Im Juli 1961 wurde das Meteorologische Observatorium von seiner provisorischen Unterkunft an der Erlachstrasse 8 in den Neubau des Instituts für Exakte Wissenschaften umgezogen und Ende Dezember auch die Thermometerhütte vom Hofe des geographischen Instituts an den definitiven Standort beim Neubau.

Physikalisches Institut

Im Sommer 1961 konnte das Gebäude für Exakte Wissenschaften fertiggestellt werden, und das Institut ist mit Vorlesung, Praktikum und allen Forschungsapparaten in den Monaten Juni–August umgezogen. Die Einrichtungsarbeiten nahmen einige weitere Monate in Anspruch, aber schon zu Beginn des Wintersemesters konnte der Unterricht in vollem Umfange aufgenommen werden, und zu dieser Zeit liefen praktisch auch schon alle Forschungsapparate. Es hat sich schon gezeigt, dass in dem neuen Gebäude Unterricht und Forschung fruchtbarer und in weitaus geregelteren Formen durchgeführt werden können.

Prof. J. Geiss war im Frühjahr 1961 für zwei Monate beurlaubt zu einem Studienaufenthalt am Goddard Space Flight Center in der Nähe von Washington. Der Direktor des Instituts, Prof. F. G. Houtermans, ist seit Beginn des Wintersemesters 1961/62 krankheitshalber beurlaubt.

Die Gastdozenten, Dr. George Tilton (Geophysical Laboratory, Carnegie Institution, Washington) und Dr. Henry Faul (US Geological Survey, Washington) sind im Sommer nach Beendigung ihres einjährigen Studienaufenthaltes in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Prof. Edward Goldberg (University of California, La Jolla) weilte für fünf Monate in unserem Institut, um Radium-D-Messungen an Schweizerseen und Gletschern vorzunehmen. Prof. Edward Zeller und Herr Luciano Ronca (University of Kansas, Lawrence) sind im August 1961 in Bern eingetroffen zu einem Studien- und Forschungsaufenthalt für ein Jahr. Der Studienaufenthalt der drei genannten Herren wird von amerikanischer Seite finanziert.

Prof. Houtermans weilte im Frühjahr 1961 für etwa drei Wochen in Israel und hielt an verschiedenen Universitäten und Institutionen Vorträge. Prof. J. Geiss war als Lecturer an die Varenna Summer School for «Cosmic Rays, Solar Particles and Space Research» im Frühjahr eingeladen. Etwa zehn Mitglieder des Instituts nahmen an der CERN-Konferenz über Fission, Spallation and Meteorites teil, und es wurden in fünf Vorträgen über die Arbeiten des Instituts berichtet. Dr. Winzeler trug an der International High Energy Conference in Aix-en-Provence und in Wien an der

Tagung der Deutschen und Österreichischen Physikalischen Gesellschaften vor.

Es haben fünf Doktoranden ihre Doktorarbeiten im Institut beendet und ihr Studium mit der Dissertation abgeschlossen und zwei Kandidaten legten das Lizentiatsexamen in Physik (experimenteller Richtung) ab.

Im Jahre 1961 wurden mehr als 10 wissenschaftliche Arbeiten publiziert.

Astronomisches Institut

Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Öffentliche Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstagabend statt und wurden von 526 Personen besucht. In Zimmerwald wurde mit Hilfe der bernischen Hochschulstiftung ein lichtelektrisches Photometer gebaut und dadurch das Instrumentarium wertvoll ergänzt.

Geologisches Institut

Während des Sommersemesters 1961 und im Wintersemester 1961/62 wurden folgende Vorlesungen abgehalten: Der Ordinarius las Allgemeine Geologie I und II, Geologie der Mineral -und Thermalquellen, Bergbaugeologie und Geologie der Schweiz. Prof. Rutsch dozierte über Mikropaläontologie, Geologie der Matazoa I und Geologie der Umgebung von Bern II (Quartär). Professor Nabholz las eine Einführung in die Sedimentologie (Sedimentkunde) und Erdgeschichte I (Einführung, Praekambrium, Paläozoikum). Gleichzeitig wurden die zugehörigen Praktika abgehalten. Der neuorganisierte sedimentologische Kurs des Herrn Prof. Nabholz musste zweimal abgehalten werden; er wurde auch von Basler und Freiburger Studierenden besucht. Andererseits begab sich eine kleine Zahl Berner Studenten regelmässig nach Freiburg, um dort durch Herrn PD Klaus in die Mikropaläontologie eingeführt zu werden. Es kam so eine willkommene Zusammenarbeit der Institute zustande.

Von den Exkursionen seien deren zwei besonders erwähnt. Die eine führte in die Vorarlberger, Allgäuer und Tiroler Alpen, die andere unter Leitung von Prof. Nabholz über Vals nach Safien und Splügen.

Zwölf Doktoranden waren in der Molasse, im Jura und in den Berner, Walliser und Bündner Alpen tätig. Ein Doktorand promovierte mit einer Arbeit über ein Gebiet westlich Jerusalem.

Zwei der 10 Kolloquien hielt das Institut gemeinsam mit Schwesterinstituten und mit der Berner Naturforschenden Gesellschaft ab. Es konnten Vortragende aus Basel, Zürich und Marburg begrüsst werden.

Als Positivum sei schliesslich der nach ungefähr zehnjähriger Pause wieder ins Leben gerufene «Verein bernischer Geologiestudenten» erwähnt, der eine Befahrung des Bergwerks Gonzen organisierte und Herrn Chefgeologen Dr. E. Kündig (Den Haag-Pfäffikon) für einen Vortrag über Probleme des Geologenberufes gewinnen konnte.

Mineralogisch-petrographisches Institut

Übungen und Vorlesungen hielten die Dozenten im üblichen Rahmen ab. Exkursionen führten in den Kaiserstuhl und die Vogesen, in das Bergell und nach Cornwall (England). Die Exkursionen wurden in dankenswerter Weise von der Universität, der Dr. K. Bretscher-Stiftung und einigen Industriefirmen finanziell unterstützt. Die mit Hilfe eines Beitrages des Nationalfonds durchgeführten Arbeiten über physikalische Altersbestimmungen an alpinen Gesteinen wurden fortgesetzt. Dabei hat sich das vom kantonalen Hochbauamt eingerichtete staubfreie Laboratorium sehr bewährt. Es wird zurzeit auch in Amerika kopiert. Assistent Peters setzte seine Untersuchungen über Tonmineralien fort; sie wurden von der Schweizerischen Geotechnischen Kommission unterstützt.

Prof. Hügi hat die im geochemischen Laboratorium begonnenen Untersuchungen über Vorkommen seltener Elemente weitergeführt und war ferner am Inventar schweizerischer Uranvorkommen massgeblich beteiligt. Für diese Forschungsarbeiten stellte der Schweizerische Nationalfonds in verdankenswerter Weise finanzielle Mittel zur Verfügung.

Doktoranden arbeiteten im Grimselgebiet, im Goms, im Binnatal bei Visp, bei Davos, im Tavetsch, am Bristenstock und in der Nagelfluh des Mittellandes. Prof. Niggli und Hügi führten Studenten und Dozenten der Universität Würzburg auf einer längeren Exkursion durch die Schweiz, ferner die Schweizerische Mineralogisch-petrographische Gesellschaft über die Grimsel und ins Binnatal. Als Gastdozenten wirkten am Institut bis September 1961 Dr. G. Tilton und Dr. H. Faul.

Wie in den Vorjahren machte sich der Raummangel am Institut unangenehm bemerkbar. Vor allem sind zu wenig Arbeitszimmer für Doktoranden vorhanden.

Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre (Professor W. Nowacki). Die Vorlesungen und Praktika wurden wie üblich abgehalten. 9 Mitarbeiter arbeiteten kristallographisch-mineralogisch an:

a) verschiedenen Sulfosalzen aus dem Lengenbach (Binnatal, Wallis). Diese Lagerstätte wurde auch von den Schweizer Strahlern und den Mitgliedern der Schweizerischen Mineralogisch-petrographischen Gesellschaft im Herbst 1961 besucht; die für die Ausbeutung der Lagerstätte nötigen Mittel konnten von unserer Abteilung dank der Unterstützung von seiten der Industrie zusammen mit dem Naturhistorischen Museum Bern beschafft werden;

b) mehreren künstlichen anorganischen Cu-, Co- und Zn-Verbindungen;

c) diversen organischen Verbindungen, zwecks Lösung stereochemischer und konstitutioneller Fragen; und

d) der Programmierung der Bull-Ganma-Rechenmaschine der Universität Bern und von IBM-Maschinen.

Über diese Arbeiten erschienen mehrere Publikationen. Die Association Française de Cristallographie hielt ihre Jahresversammlung ausnahmsweise im Ausland, im Juni 1961 in Bern ab, mit dankenswerter Unterstützung von Kanton, Stadt und privaten Firmen. Etwa 80 belgische, französische und schweizerische Kristallographen nahmen an der anregenden Tagung teil.

Die Abteilung erhielt auch im Berichtsjahr wieder Zuwendungen von Stiftungen, welche die Forschungen wesentlich förderten.

Prof. Nowacki war als Delegierter des Bundesrates für die Internationale Konferenz für Kristallographie und Magnetismus in Kyoto (Japan) bezeichnet worden.

Geographisches Institut

Das Sommersemester 1961 stand unter dem Zeichen der kommenden grossen Exkursion nach Island. Vorlesungen und Übungen wurden im Hinblick auf diese Nordlandreise gehalten.

Im Rahmen des Planes der Lehramtsschule hielt der Ordinarius eine zweistündige Vorlesung über Physikalische Geographie: Meteorologie, Klimatologie und Ozeanographie. Im Kolleg «Schweiz» wurden Probleme des Mittellandes und des Juragebietes besprochen. Ein vierstündiges Praktikum führte die Teilnehmer in die Technik des Nivellierens ein. Übungen zur Interpretation von Senkrechtaufnahmen der Schweizerischen Landestopographie sowie Vorlesungen über Trinkwasserversorgungen, statistische Auswertungen von Messungen usw. ergänzten die Arbeiten im Institut. Ferner leitete Prof. Gygax eine Anzahl geographischer Exkursionen: Mittelland (Romont, Vully, Beromünster), Jura: La Sarraz–Bourg-en-Bresse und Alpen: Berner Oberland, Barberine, Südtessin-Varesotto. Die grosse Sommerexkursion führte wie erwähnt nach Island: 6. Juli bis 5. August. Ein 500 Seiten umfassender Bericht enthält die Ergebnisse dieser einzigartigen Studienreise. Im Wintersemester 1961/62 setzte Prof. Gygax die Vorlesung Physikalische Geographie mit den Themen Geophysik, Morphologie fort. Im Kolleg «Schweiz» wurden alpine Probleme erörtert, in der Hydrologie Bewässerungsfragen in Südeuropa. Die «Ergänzungen zur physikalischen Geographie» boten Gelegenheit, einzelne Kapitel der allgemeinen Geographie auszubauen und bis zum heutigen Stand der Forschung vorzudringen. Im Vermessungspraktikum wurden die verschiedenen Methoden der Koordinatenbestimmung geübt. Ein Kurs von 1 Woche Dauer im Raume Campo-Vallemaggia–Cerentino zeigte den Studierenden die praktische Bedeutung unserer Übungen mit Nivellier- und Theodolitinstrument. Eine einstündige Übungsstunde in Kartographie (Projektionen usw.) sowie ein Repetitorium ergänzten den Vorlesungsplan.

PD Dr. Grosjean las im Sommersemester zweistündig über Lateinamerika und einstündig über die europäischen Mittelmeerländer. Im Zyklus der allgemeinen Kulturgeographie wurde der I. Teil «Völker und Kulturen» gelesen (zweistündig). Eine Wochenstunde Übungen über Griechenland ergänzte die länderkundlichen Vorlesungen für die Lehramtsschule. Im kulturgeographischen Seminar wurde eine Landnutzungskartierung der Gemeinde Grafenried durchgeführt. Bern und St. Gallen waren Ziele stadtgeographischer Exkursionen am 13. bzw. 19. Mai.

Im Wintersemester 1961/62 hielt PD Grosjean die länderkundlichen Vorlesungen über Asien (zweistündig) und über Südost- und Osteuropa (einstündig), ergänzt durch ein einstündiges Repetitorium. In der allgemeinen Kulturgeographie folgte der II. Teil über Ursprung und Entwicklung der agrarischen Kulturlandschaft (zweistündig). Das kulturgeographische Seminar hatte Studien zur modernen Stadtgeographie am Beispiel Berns zum Gegenstand, wobei die zentralen Funktionen Berns untersucht wurden; insbesondere wurde das Einzugsgebiet des Berner Marktes kartographisch erfasst.

Lektor Nydegger machte im Sommersemester 1961 eine kleine Gruppe von Studierenden mit den Grundproblemen der Limnologie bekannt. Dies geschah vorwiegend anhand von mehreren Exkursionen ins Gebiet des Murtensees. Im Wintersemester 1961/62 wurden mit den einzelnen Doktoranden spezielle Fragen aus ihrem Arbeitsgebiet erörtert.

Zoologisches Institut

Die Räume und Einrichtungen des Zoologischen Institutes waren auch im Berichtsjahr durch die vermehrte Zahl der Studenten der Naturwissenschaften und der Mediziner sowie die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungen sehr stark beansprucht. Die vermehrte Zahl der Studierenden kann die Nachfrage nach Lehrern der höheren Schulen nicht decken.

Der Anfängerunterricht musste im Wintersemester 1960/61 wegen der zunehmenden Studentenzahl verdoppelt werden (Anfängervorlesung und Anfängerpraktikum). Dr. P. Tschumi, Gymnasiallehrer, übernahm die Vorlesung und das Praktikum für Anfänger in teilweiser Vertretung von Professor Lehmann.

Forschungsarbeiten im Rahmen des Gesamtinstituts führten aus: Professor Baltzer an Seeigelbastarden in Bern und Neapel; Professor Lehmann mit zwei Forschungsassistenten über den Stoffwechsel und die chemische Beeinflussung wachsender Gewebe und die elektronenmikroskopisch fassbaren Strukturen der Zelle; PD Dr. Weber über chemische Embryologie.

Abteilung für Vererbungsforschung. Professor Rosin wirkte als biologisch-statistischer Mitarbeiter bei verschiedenen Problemen des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes mit. Mit einem Doktoranden werden Populationen von Zuckmücken des Wohlensees untersucht. An den roten Mückenlarven, die im Schlammbelag dieses Sees leben, können Fragen des Selektionswertes verschiedener Mutanten einer Population studiert werden.

Abteilung für Zoophysiologie. Professor Lüscher setzte seine experiementellen Arbeiten zur Erforschung der Hormone der Insekten mit zwei Forschungsassistenten und einer Laborantin fort. Gemeinsam mit Prof. Karlson, München, wurde die Erforschung eines spurbildenden Sekretes von Termiten in Angriff genommen. Professor Lüscher hielt auf Einladung Hauptreferate am Kongress der Internationalen Union zum Studium der sozialen Insekten und an einem Symposium der Royal Entomological Society of London.

Botanisches Institut und Botanischer Garten

Institut: Die Zahl der Studenten in Vorlesung und Praktika hat noch zugenommen. Dank neuer Einrichtungen und dem Ankauf neuer Mikroskope sowie der vorübergehenden Ernennung junger Assistenten ist es uns möglich gewesen, die Situation zu meistern.

Die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten sind intensiv weitergeführt worden. Der Direktor setzte seine Arbeiten über die Wachstumsfaktoren fort. Dr. R. Fluri, Lektor für Mikrobiologie, machte interessante Versuche über die Wirkung von Antivitaminen, während Dr.

K. Erismann, Lektor für Physiologie, neue Experimente über die Kultur gewisser niederer Wasserpflanzen und deren Bedarf an Wirkstoffen begann. Die allgemeine Mikrobiologie nimmt grossen Aufschwung im Institut und zieht viele Praktikanten an.

Für das Institut sind mehrere Spezialapparate angeschafft worden.

Frl. Dr. M. Colas von der Pharmazeutischen Fakultät der Universität Paris hat als Gast bei uns gearbeitet, um die mikrobiologische Bestimmung des Inositols zu erlernen. Dr. J. Deshusses, Chemiker von der Universität Genf, hilft dem Direktor als Privatassistent. Zehn Doktoranden in Allgemeiner Botanik und Geobotanik sind an ihrer Arbeit; weitere Doktoranden haben sich angemeldet. Alle Plätze sind besetzt.

Garten: Die Bepflanzung des neuen Alpinums wurde systematisch weitergeführt. Was die geographischen und ökologischen Gruppen anbelangt, ist die Zahl der gepflanzten Arten von 315 (1960) auf 528 (1961) gestiegen. Der internationale Samenaustausch war rege; wir haben 1716 Portionen von 108 Gärten erhalten und unserseits 2660 Portionen an 164 Gärten geschickt.

In diesem Jahr wurde die Anschaffung einer Elektropumpe für die Schädlingsbekämpfung in den Treibhäusern, eines Motorrasenmähers und eines Rasensprengers notwendig; ebenso ist die Einrichtung des Mobiliars im Ökonomiegebäude fertig geworden.

Für das Palmenhaus sind die Pläne vorbereitet; der Neubau steht in Aussicht.

Lehramtsschule

Die Lehramtsschulkommission blieb unverändert.

Studierende. Die Höchstzahl der Studierenden des Sekundarlehramts betrug im Berichtsjahr 228 (159 Herren, 69 Damen). Davon waren 141 sprachlich-historischer, 81 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, 6 Fachpatente und Studienausweise; 121 Inhaber eines Primarlehrerpatents, 107 Inhaber eines Maturitätszeugnisses; 210 deutschsprachig, 18 französisch- oder anderssprachig.

Aufnahmen.

	Phil. I		Phil. II		Total	
	Abiturient	Primarlehrer	Abiturient	Primarlehrer	Abiturient	Primarlehrer
Berner Patent						
Herren . . .	7	17	8	7	15	24
Damen . . .	13	7	2	1	15	8
Total	20	24	10	8	30	32
Ausserkantonale						
Herren . . .	1	—	—	2	1	2
Damen . . .	—	—	—	—	—	—
Total	1	—	—	2	1	2
Beide Total . .	21	24	10	10	31	34
	45		20		65	

Fächerwahl. Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle sind Deutsch und Französisch): Geschichte 75, Englisch 61, Geographie 51, Zeichnen 41, Religion 26, Italienisch 18, Musik 12, Latein 4, andere 6. – Bei Phil. II (Pflichtfächer sind Mathematik und Physik für Herren; Damen können an Stelle von Physik Zoologie oder Botanik wählen): Zoologie 53, Botanik 34, Geographie 30, Chemie 29, Zeichnen II, Geologie 8, Musik 8, Religion 1.

Aus dem Berner Jura verbringen Lehramtskandidaten meist nur noch vereinzelte Semester an der Lehramtsschule, seit es ihnen freigestellt ist, ihre wissenschaftlichen Studien an einer Universität der französischen Schweiz zu absolvieren.

In den *Vorkurs* an der Lehramtsschule in Bern wurden im Herbst 1961 aus dem deutschen Sprachgebiet aufgenommen: 48 (30 Phil. I, 15 Phil. II, 3 Fachpatente), wovon 2 Ausserkantonale. – In den Vorkurs am Lehrerseminar Pruntrut aus dem französischen Sprachgebiet: 14 (12 Phil. I, 2 Phil. II).

Das *Vollpatent* erhielten im Berichtsjahr 56 (Phil. I: 35, Phil. II: 21). Davon waren 22 ehemalige Primarlehrer – als Notmassnahme gegen den Lehrermangel – vom beruflich-praktischen Semester dispensiert worden und versahen seit Frühling 1960 provisorisch bereits Stellen an Sekundarschulen.

Besondere unterrichtliche Veranstaltungen. Eine sprachwissenschaftlich-volkskundliche Studienreise mit dem 3. Semester Phil. I ins Tal der Lys unter Leitung von Prof. Zinsli. – Ein Kurs «floristisch-soziologische Übungen» und botanische Exkursionen unter Führung von Prof. Welten. – Eine geographische Exkursion von 1 Monat nach Island, veranstaltet und geleitet von Prof. Gygax. – Ein sechstägiger Skikurs im Frühling 1961 auf der Wengernalp, durchgeführt von Lektor Saxer und mit Hilfsleitern.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr

Das Institut konnte in der Berichtszeit seine Stellung als Zentrum der Lehre und Forschung im Fremdenverkehr weiter ausbauen. Dazu trug die Übernahme von Expertenaufträgen und Gutachten wesentlich bei. So wurde der Institutsdirektor, Prof. Dr. K. Krapf, im Frühjahr 1961 für 3 Monate beurlaubt, um im Auftrag der Weltbank in Washington den Fremdenverkehr Spaniens zu begutachten. Indes stellte das Institut seinen Rat und seine Erfahrung vor allem dem eigenen Land zur Verfügung. Der Institutsdirektor und sein betriebswirtschaftlicher Mitarbeiter, Dr. P. Risch, wirken an der von der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern veranlassten Untersuchung der Lage von Hotellerie und Fremdenverkehr mit, für die sie mit ihrem 1959 veröffentlichten Gutachten wesentliche Vorarbeit geleistet hatten. Ferner führte das Institut an der Hyspa 1961 eine Publikumsbefragung durch, die interessante Einblicke in die Reisegewohnheiten des Schweizervolkes ermöglichte.

Die Vorlesungen und Übungen über den Fremdenverkehr an der Universität Bern erfreuten sich weiterhin regen Zuspruchs. Neben dem theoretischen Wissensstoff wurden aktuelle Probleme des Fremdenverkehrs, der Hotellerie und Transportmittel behandelt. Auch konnten wiederum bekannte Fachleute als Gastreferenten gewonnen werden. Von seiten der Studierenden wurde ein Reihe von Arbeiten eingereicht, welche die verschiedenen Aspekte und die Problematik sowohl des schweizerischen wie des internationalen Fremdenver-

kehrs beschlagen. Einer Monographie über den Kurort Wengen konnte ein erster Seminarpreis zuerkannt werden.

Die betriebswirtschaftliche Abteilung widmete sich unter der Leitung von Oberassistent Dr. P. Risch hauptsächlich den aktuellen Problemen von Hotellerie und Gastgewerbe. Dr. Risch nahm an den Tagungen der Erfahrungsaustauschgruppen des Schweizer Hotelier-Vereins teil und beteiligte sich aktiv an den Bestrebungen zur betrieblichen Rationalisierung. So konnte sein Plan, das interne Hotelrechnungswesen auf Lochkarten umzustellen, der praktischen Verwirklichung entgegengeführt werden. Eine weitere Sorge der Hotellerie bildet das Personalproblem. Um ihm zu begegnen, schuf der Schweizer Hotelier-Verein eine Abteilung für Vorgesetztenschulung, bei deren Organisation das FIF massgebend beteiligt war.

Praktische Anschauung ergänzte den Unterricht. Die traditionelle Sommerexkursion führte rund 30 Berner Studenten an die Mittelmeerküste Spaniens und auf die Balearen. Sie empfingen nachhaltige Eindrücke vom raschen Wachstum des spanischen Fremdenverkehrs und erlebten eine herzliche Aufnahme von Seiten der Behörden und touristischen Organisationen des Besuchslandes.

Die von Prof. Dr. jur. W. E. von Steiger präsidierte Aufsichtskommission des Instituts nahm an ihrer jährlichen Tagung mit Genugtuung von der Entwicklung des Instituts Kenntnis.

Betriebswirtschaftliches Institut

Das Institut hat auch im Berichtsjahr durch die Betreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen sowie durch die Bearbeitung praktischer Fälle für Kolloquien und Seminarübungen in starkem Masse am betriebswirtschaftlichen Unterricht mitgewirkt. Im Sommersemester 1961 wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Mathematik erstmals eine Übung mit dem von der Compagnie des Machines BULL entwickelten dynamischen Modell der Unternehmungsführung durchgeführt, an der sich eine grössere Zahl von Studenten mit viel Interesse und Eifer beteiligte. Das Ergebnis dieses Versuches war im ganzen sehr positiv. Sofern es die Kapazität der Rechenanlage des Instituts für angewandte Mathematik erlaubt, ist es sehr zu wünschen, dass das Unternehmungsspiel für die Studenten der Wirtschaftswissenschaften zu einem bleibenden Bestandteil des Unterrichtes gemacht werden kann.

Durch einen Beschluss des Regierungsrates vom 14. April 1961 ist dem Institut eine Prüfungsstelle für betriebliche Konzentrationen in der Uhrenindustrie angegliedert worden. Diese Stelle steht Unternehmungen der Uhrenindustrie, die beabsichtigen, eine betriebliche Konzentration durchzuführen, für die Ausarbeitung von zweckdienlichen Projekten zur Verfügung. Für die Durchführung der neuen Aufgabe wurde dem Institut ein zusätzlicher Assistent bewilligt.

Die Verbindung zwischen der Prüfungsstelle des Institutes und der Uhrenindustrie wird durch eine vom Regierungsrat mit dem erwähnten Beschluss gleichzeitig eingesetzte kantonale Beratungsstelle hergestellt, welche Anfragen betreffend einer Strukturreform einzelner Zweige der Uhrenindustrie, welche sich mit Rücksicht auf die Gesamtentwicklung dieser Industrie aufdrängen, zu prüfen hat. Von dieser Beratungsstelle ist das Institut sogleich mit einer umfassenden Studie über das Terminagegewerbe und über die Möglichkeiten einer Stärkung seiner Lebenskraft durch betriebliche Konzentrationen beauftragt worden. Diese Untersuchung stand am Ende des Berichtsjahres vor dem Abschluss. Ferner hat das Institut auf Antrag von 10 Etablisseuren der Roskopfbranche von der Beratungsstelle den Auftrag erhalten, für diese Unternehmungen ein Projekt für einen Zusammenschluss beim Einkauf und eventuell auf dem Gebiete der Produktion auszuarbeiten. Dieses Projekt ist im Werden begriffen. Am Ende des Berichtsjahres lag darüber hinaus ein weiterer Auftrag zum Studium der Situation und der Konzentrationsmöglichkeiten in zwei Branchen der Uhrensteinindustrie vor, der das Institut sehr stark beschäftigen wird.

Institut für Soziologie und sozio-ökonomische Entwicklungsfragen

1. Organisation

Die intensive Arbeit an dem Ausbau des Forschungsarchives und der Fachbibliothek wurde fortgesetzt, wobei mehrere studentische Hilfskräfte beschäftigt wurden.

2. Lehrtätigkeit

a) Gemeinschaftsseminar über «Arbeiter und Angestellte im modernen Betrieb; Strukturwandlungen, Beziehungen und Konflikte» abgeschlossen.

b) Kolloquium über «Die wirtschaftlich und gesellschaftlich unterentwickelten Länder» abgeschlossen mit einer Wochenendtagung Ende Februar, an der ca. 250 Personen teilnahmen, mit einleitenden Ansprachen von Bundesrat Petitpierre und Regierungsrat Moine.

c) Regelmässige Vorlesungen im Sommersemester über Wirtschaftssoziologie; Soziologie des Staates und der Politik (ergänzt durch ein gemeinsames Kolloquium mit Prof. Gruner); Seminarien über theoretische Soziologie und über wirtschaftliche und soziale Probleme von Entwicklungsländern; sowie Übungen von PD Dr. P. Atteslander über «Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung» mit praktischen Anwendungen auf eine Erhebung über die Beteiligung bernischer Universitätsstudenten am Sport.

Im Wintersemester 1961/62: regelmässige Vorlesungen über Betriebssoziologie; Einführung in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik der Vereinigten Staaten; Seminarien über theoretische Soziologie; und soziale Strukturwandlungen in den Entwicklungsländern; eine kombinierte Vorlesung und Übung von PD Dr. P. Atteslander über Großstadt -und Gemeindesoziologie. Vorlesung von Prof. Gruner über «Die Parteien im Gefüge des zeitgenössischen Staates: Geschichte, Wesen und Funktion».

3. Forschungstätigkeit

a) Erhebung über die Teilnahme von Studenten der Universität Bern und der Handelshochschule St. Gallen am Sport, auf Anregung und mit Unterstützung der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen, die unter direkter Leitung von PD Dr. Atteslander und Dr. Jaeggi steht. Die Erhebung wurde durch die Mit-

glieder der Übungen von Dr. Atteslander im Sommersemester 1961 durchgeführt, die Auswertung und das Schreiben des Berichts liegt in den Händen von zwei Studenten. Ihre Berichte werden ergänzt werden durch Beiträge von PD Dr. Atteslander und Dr. Jaeggi. Der hieraus resultierende umfassende Bericht wird voraussichtlich im Januar 1962 abgeschlossen und in der Schriftenreihe des Instituts veröffentlicht werden. Es handelt sich um die erste Arbeit dieser Art in der Schweiz.

b) Berufliche Nachwuchsfragen auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften und der medizinischen Berufe sowie des Lehrerberufes auf der Mittelschulstufe.

Der Direktor des Instituts wurde von Bundesrat Tschudi in dieser Angelegenheit wiederholt konsultiert. In der Folge wurde vom Bundesrat eine Kommission für diese Fragen gebildet, die unter dem Eidgenössischen Departement des Innern arbeitet. Der wissenschaftliche Teil dieser Untersuchung wurde dem Institut anvertraut. Hiefür erhielt es einen dritten wissenschaftlichen Assistenten, Lic. rer. pol. Kurt Lüscher, der am 1. November 1961 seine Tätigkeit aufnahm. Diese, wie auch die Arbeit der Kommission, wird auf ein Jahr beschränkt sein. Das Gehalt von Lüscher sowie die übrigen Kosten dieser Untersuchung werden von der Bundesregierung getragen.

c) Ergänzend zu dieser Untersuchung findet im Wintersemester 1961/62 ein Kolloquium über Probleme des beruflichen Nachwuchses in der Schweiz und im Ausland statt, welches das Institut in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gruppe zur Förderung des beruflichen und wissenschaftlichen Nachwuchses organisiert hat. Der Direktor des Instituts hielt den ersten Vortrag, während die übrigen von qualifizierten Spezialisten über Probleme der Schweiz, der USA, der Sowjetländer und Deutschlands gehalten werden.

d) Einer der Studenten, Otto Sauter, wurde von der Kommission für die Aktion «P» (Probleme der Pensionierten, aufgezeigt an einer empirischen Untersuchung in der Gemeinde Bern), unter Vorsitz und auf Initiative von Herrn Grossrat A. Haller, mit der Auswertung der Antworten beauftragt und führte diese in der Form eines abschliessenden Berichts durch.

e) Probleme der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz. Der Direktor des Instituts wurde zum Mitglied einer Kommission über diese Fragen beim BIGA ernannt und hatte Gelegenheit, einen Bericht über Probleme der Assimilation zu der Arbeit der Kommission beizusteuern. Ausserdem führt einer der Studenten, Pizzinato, eine Erhebung über die Einstellung von schweizerischen Vorgesetzten in Berner Betrieben zu den italienischen Arbeitern durch. Er hat hiefür die dankenswerte Unterstützung der Personalchefs der Firmen Hasler und Tobler und verschiedener Bauunternehmungen in Bern gefunden.

f) Gemeindesoziologie. Die Dissertation von Lic. rer. pol. Armin Kamer über «Die Zuzüger in der Stadt Biel, Probleme der Assimilation in einer expandierenden zweisprachigen Industriestadt» ist jetzt abgeschlossen worden. Sie hat interessante Ergebnisse gezeitigt und hat das besondere Interesse des Stadtpräsidenten von Biel, Dr. P. Schaffroth, gefunden. Das Institut wird sie voraussichtlich mit Unterstützung des Bieler Gemeinderats in seiner Schriftenreihe veröffentlichen können.

g) Ein neues Projekt besteht für eine Untersuchung über soziale Strukturwandlungen in schweizerischen Berggemeinden. Es besteht die Aussicht, dass eine solche eingehende Untersuchung auf Anregung und mit Unterstützung der Kommission für Bergbauernhilfe der Neuen Helvetischen Gesellschaft und auch mit der Unterstützung der Landwirtschaftsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes im Jahre 1962 durchgeführt werden kann, und zwar in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Agrarpolitik und Agrarrecht der Handelshochschule St. Gallen. Die direkte Leitung dieser Untersuchung würde von Seiten des Instituts bei Dr. Jaeggi liegen, mit Unterstützung von PD Dr. Atteslander, der in seiner Vorlesung und Übung über Gemeindesoziologie bereits einige Studenten zur Mitarbeit an dieser Untersuchung vorbereitet.

Eine weitere Vorarbeit für dieses Projekt stellt eine sehr gründliche Seminararbeit von René Riesen, Lehrer in St. Stephan im Simmental dar, der die bisherigen Veröffentlichungen über schweizerische Agrarprobleme, insbesondere der Berggemeinden, auf ihren soziologischen Gehalt untersucht hat.

h) Entwicklungsländer. Das Projekt für die Veranstaltung von kombinierten einjährigen Lehr- und Forschungskursen für acht Stipendiaten aus einem Entwicklungsland und einer gleich grossen Gruppe eigener Studenten ist weiter ausgearbeitet worden. Seine Finanzierung für fünf Jahre ist nunmehr gesichert durch Kredite des Dienstes für technische Hilfe des Eidgenössischen Politischen Departementes und der Gemeinde Bern. Der Direktor des Instituts wird mit Unterstützung des Eidgenössischen Politischen Departementes so bald als möglich fünf Länder Südamerikas besuchen, um das geeignetste Land für das erste Jahr dieses Projektes auszuwählen und die nötigen Besprechungen mit dortigen Mitarbeitern und eventuell in Frage kommenden Kandidaten für diese Stipendien abzuhalten.

4. Veröffentlichungen

Im laufenden Jahr konnten drei neue Bände der Schriftenreihe «Berner Beiträge zur Soziologie» herausgebracht werden.

Nr. 5: Die Dissertation von Dr. Jürg Steiner, Die Anteilnahme der Stimmbürger am politischen Leben ihrer Gemeinde; eine staatssoziologische Untersuchung der Gemeinde Belp im Kanton Bern. 103 S.

Nr. 6: Die Diplomarbeit von Lic. rer. pol. Kurt Lüscher, Junge Auslandschweizer zwischen Ursprungs- und Wohnland; eine empirisch-soziologische Untersuchung über die Beziehungen einer Gruppe junger Auslandschweizer zur Schweiz und zum Wohnland. 144 S. (Veröffentlicht mit Unterstützung der Auslandschweizerkommission der Neuen Helvetischen Gesellschaft).

Nr. 7: Die wirtschaftlich und gesellschaftlich unterentwickelten Länder und wir. Stellungnahmen aus Wissenschaft und Praxis. 448 S.

5. Personal

Die Assistentenstelle für allgemeine Soziologie wurde am 1. April 1961 von Dr. Urs Jaeggi übernommen, nachdem er seine 1½jährige Forschungstätigkeit an der Sozialforschungsstelle der Universität Münster in Dortmund abgeschlossen hatte, wo er an einer umfassenden Untersuchung über die sozialen Auswirkungen der Auto-

mation in Bürobetrieben teilnahm. Gegen Ende Februar 1961 wurde die neue Assistenstelle für Entwicklungsländer von Dr. Paul Trappe, bis dahin wissenschaftlicher Assistent an der Universität Mainz, übernommen. Dieser ist nebenamtlich auch Redaktor des Archivs für Rechts- und Sozialphilosophie und Generalsekretär der Internationalen Gesellschaft für Rechts- und Sozialphilosophie. Zum 1. November 1961 trat, wie bereits erwähnt, Lic. rer. pol. Kurt Lüscher als zeitweiliger Assistent für berufliche Nachwuchsfragen ein. Fräulein Heidi Schenkel wirkte weiter als Sekretärin und Gehilfin.

6. Vergabungen

Von Dr. h.c. Alfred Willener, Lenzburg, erhielten wir die zweite Rate seiner auf fünf Jahre bemessenen Vergabung von jährlich Fr. 500.—.

Ferner empfingen wir sehr willkommene Vergabungen in Form von Büchern aus der Privatbibliotheken von Dir. Dr. H. Buchli und Dir. Ed. Wyss.

Institut für angewandte Mathematik

1. *Unterricht und wissenschaftliche Arbeit.* Die primäre Aufgabe des Instituts wird darin gesehen, die Methoden der angewandten Mathematik und die modernen Rechenhilfsmittel für die wissenschaftliche Arbeit allen interessierten Universitätsinstituten zugänglich zu machen. Ausserdem hat das Institut im Rahmen des Lehrauftrages seines Direktors einen wesentlichen Anteil am Unterricht in allgemeiner Mathematik. Durch die auf den Herbst 1960 erfolgte Ernennung von Dr. Hüsser zum Lektor ist es möglich geworden, eine Vorlesung über numerische Analysis abzuhalten und die Ausbildung im Gebrauch von Rechenautomaten auf eine breitere Basis zu stellen.

Die bereits früher begonnenen Arbeiten auf dem Gebiete der Spieltheorie, aus denen eine enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Versicherungslehre und mathematische Statistik resultierte, wurden fortgesetzt.

2. *Wissenschaftliche Arbeiten mit der Rechenanlage.* Für eine grosse Zahl von wissenschaftlichen Arbeiten an der phil. nat. und anderen Fakultäten konnte die Rechenanlage des Instituts erfolgreich eingesetzt werden. Die beiliegende kurze Zusammenstellung dieser Arbeiten zeigt, dass die Anlage als Mittel der Forschung von der Universität kaum mehr wegzudenken ist.

3. Besondere Erwähnung verdient das *Spiel* der *Unternehmensführung*, das unter Leitung der Professoren Alder, Müller und Wegmüller in den Lehrplan für Nationalökonomen und Betriebswissenschafter eingebaut worden ist.

4. Die Zusammenarbeit mit dem *kantonalen Personalamt*, das die Rechenanlage mitbenützt, verlief reibungslos und erfreulich. Für die Erstellung der Steuerrechnungen auf elektronischem Wege wurde ein erfolgreicher Versuch gemacht, der in der nächsten Veranlagungsperiode erheblich ausgebaut werden soll.

Mit dem Kantonalen Statistischen Amt wird gegenwärtig eine weitere Arbeit (Steuerstatistik) vorbereitet.

5. In enger Zusammenarbeit mit dem kantonalen Meliorationsamt hat Dr. Kunz das Problem der automatischen Durchführung von Güterzusammenlegungen erfolgreich gelöst. Um solche Arbeiten praktisch durchführen zu können, hat der Grosse Rat einen Kredit für die Beschaffung eines automatischen Koordinatographen bewilligt, der auch für wissenschaftliche Arbeiten von Bedeutung sein wird.

6. Auch im Berichtsjahr wurde die Rechenanlage wieder auswärtigen Benützern zur Verfügung gestellt.

7. Eine grössere Zahl von Besichtigungen des Rechenzentrums durch wissenschaftliche Gesellschaften hat stattgefunden.

8. Die ständig zunehmende Intensität der Benützung der Rechenanlage veranlasst das Institut, ihre Erneuerung in den nächsten Jahren ins Auge zu fassen. Der Institutsdirektor hatte die Gelegenheit, im Frühjahr 1961 in Paris die neue Grossrechenanlage Gamma 60 kennenzulernen. Im Moment stehen allerdings noch neuere Entwicklungen von Rechenautomaten im Vordergrund des Interesses.

Wissenschaftliche Arbeiten auf der Rechenanlage 1961

Fremdenverkehr: Statistische Auswertung einer Befragung der Besucher der Hyspa nach gewünschtem idealen Ferienort in der Schweiz mit Begründung.

Betriebswirtschaft: 1. Stichprobenauszählung über Geschäfte der EG Burgdorf; 2. Berechnung von Korrelationen im Aussenhandel.

Soziologie: 1. Statistische Auswertung (Auszählung, Berechnung von Korrelationen und X^2-Werten) einer Erhebung unter den Studierenden der Universität Bern und der Handels-Hochschule St. Gallen über das Thema: Student und Sport. Aktive Sportbetätigung, Teilnahme an Sportveranstaltungen und Beziehungen zwischen Sport und anderen Freizeitbeschäftigungen. Von 387 Personen wurden je 84 Fragen beantwortet. Berechnungen noch nicht abgeschlossen.

2. Statistische Auswertung einer Befragung von Gymnasiasten an der Kantonsschule Solothurn zur Abklärung ihrer Berufswünsche und zur Aufdeckung allfälliger Abhängigkeiten zwischen der sozialen Herkunft der Schüler und ihren Berufswünschen mit Hilfe der Korrelationsrechnung.

Mathematik: Numerische Berechnung eines Integrals nach der Simpsonregel mit variabler oberer Grenze unter Verwendung eines Tschebyscheffschen Approximationsansatzes für den komplizierten Integranden.

Versicherungsmathematik und Statistik. 1. Ausgleichung der Sterbetafel SM 1948/1953 nach den mechanischen Verfahren von Woolhouse und King (mit verschiedenen Kardinalpunktfolgen) und nach der analytischen Ausgleichsmethode von King-Hardy für das Makehamsche Sterbegesetz (mit verschiedenen Intervallgrössen).

2. Abschätzung von versicherungstechnischen Reserven mit spieltheoretischen Methoden, insbesondere mit Hilfe der linearen Programmierung nach dem PFI-Verfahren. Dabei waren Systeme mit 2–5 Bedingungsgleichungen und 596 Unbekannten aufzulösen für einen Testbestand von ca. 2000 Policen.

3. Berechnung der Deckungskapitalien, Rückkaufs- und Umwandlungswerte für gemischte Versicherungen nach 2 Tarifen und für 2 Sterbetafeln sowie der Berechnung der Nettoprämien und Deckungskapitalien für die Risikoversicherung nach 2 Sterbetafeln.

4. Berechnung der statutarischen Anwartschaften für Pensionsversicherungen und Untersuchung der Entwicklung der mathematischen Reserven einer Modellkasse für 7 verschiedene Finanzierungssysteme.

5. Fehlerabschätzung bei der gruppenweisen Berechnung der mathematischen Reserve von Einzelkapitalversicherungen nach der t-Methode unter Berücksichtigung verschiedener Bestandesmodelle und deren zeitlicher Entwicklung.

6. Aufsuchen signifikanter Abhängigkeiten bei brandversicherten Gebäuden zwischen Wert-Masszahlen, wie Baukostenindex, Prozentsatz des Wertabganges oder der Werterhöhung und Versicherungssumme mit Hilfe der einfachen und mehrfachen linearen Korrelationsrechnung.

7. Bestimmung der beiden Parameter der Lognormalverteilung. Ausgleichung von Einkommensverteilungen mittels der Lognormalverteilung.

8. Anwendung der Korrelationsrechnung zur Untersuchung der Atemregulation bei der Niereninsuffizienz und zur numerischen Bestimmung der respiratorischen Äquivalente metabolischer Säure-Base-Verschiebungen.

9. Untersuchung der Assimilation der Zuzüger in einer zweisprachigen expandierenden Mittelstadt (Biel) mit Hilfe des auf Vierfeldertafeln angewandten X^2-Tests.

Astronomie: 1. Berechnung und Tabellierung der Planckschen Strahlungsintensität und der Nukliden.

2. Relativistische Berechnung von Masse und Energie einer stossenden Masse (K-Mesonenmasse), die einen elastischen Stoss ausübt gegen eine bekannte, anfänglich ruhende Masse bei gegebenen Stosswinkeln.

3. Bestimmung der Bahnelemente einer als parabolisch vorausgesetzten Kometenbahn und Tabellierung der Kometenörter (Ephemeride).

4. Lichtelektrische Beobachtungen einiger Sterne in Zimmerwald in verschiedener Höhe ergaben die Möglichkeit, neben den extinktionsfreien Helligkeiten der Sterne die entsprechenden Extinktionskoeffizienten der Atmosphäre, den Nullpunkt des Photometers und dessen zeitliche Variation zu bestimmen. Es führte dies auf lineare Gleichungen mit einer ziemlich grossen Zahl von Unbekannten, die mittels der Methode der kleinsten Quadrate auszugleichen waren.

Experimentalphysik: 1. Untersuchung von 700 2-prong Ereignissen, ausgelöst durch 24 BeV-Protonen in flüssigem Wasserstoff. Durchführung der geometrischen und kinematischen Analyse von elastischen Streuungen.

2. Numerische Berechnung der Ionenverluste bei gegebener Geometrie als Funktion der elektrischen Störparameter zur Beurteilung, ob sich das «Omegatron» Massenspektrometer, welches im Ultra-Hochvakuum auf dem Prinzip der Zyklotronresonanz arbeitet, als analytisches Gerät verwenden lasse.

3. Monatliche statistische Verarbeitung von Intensitätsmessungen der kosmischen Strahlung auf dem Jungfraujoch zur Ermittlung der zeitlichen Schwankungen der druckkorrigierten Stundenwerte der Strahlungsintensität.

Theoretische Physik: Numerische Auswertung von Bremsstrahlungskorrekturen bei der Meson-Elektron-Streuung, umfassend eine Integration zur Berechnung von Wirkungsquerschnitten und eine Tabellierung der komplizierten Comptoneffektquerschnitte für virtuelle Photonen. Noch nicht abgeschlossen.

Anorganische Chemie: 1. Ermittlung der Absorptionsspektren aus Reflexionsmessungen an Pulvern.

2. Auswertung von Röntgendiagrammen mit Molybdänstrahlung.

3. Berechnung und Tabellierung der Abklingfaktoren des Eisenisotopes 59 für die radiochemische Abteilung.

Labor für Elektronenmikroskopie: Kristallstrukturbestimmungen, Berechnung und Verfeinerung der Atomparameter verschiedener Stoffe. Berechnung von Reflexintensitäten des Röntgen-Pulverdiagrammes und Verfeinerungsversuche eines basischen Kupfersalzes.

Organische Chemie: 1. Darstellung der mittleren freien Zusatzenthalpie binärer, flüssiger, organischer Mischungen durch eine Potenzreihe und Untersuchung, wie viele Konstanten zur Darstellung eines gegebenen, experimentell gemessenen Systems nötig sind.

2. Darstellung des Gangs der Brechungsindizes binärer, flüssiger, organischer Mischungen mit der Konzentration durch ein Polynom.

3. Behandlung des allgemeinen Problems der kinetischen Isotopeneffekte bei organisch-chemischen Reaktionen auf statistisch-thermodynamischem Wege durch Berechnung der Eigenschwingungen von Übergangszuständen aus vorgegebenen Kraftkonstanten mit der Eigenwert-Methode (LR-Transformation).

Botanik: Berechnung der direkten Insolation für verschieden geneigte und exponierte Hänge in unserer Breitenlage unter Vernachlässigung der Bewölkung für 3 Stichtage. In 30 Tabellen wurden 9120 Integralwerte der durch die Sonne eingestrahlten Energie seit Sonnenaufgang ermittelt in Abhängigkeit der Tagesstunden, des Winkels, unter dem die Strahlen einfallen und der Neigung der Hänge.

Kristallographie-Mineralogie: Entwicklung zahlreicher Programme und Durchführung umfangreicher Berechnungen, wie: Zwei- und dreidimensionale Fourier- und Pattersonsynthesen, Verfeinerungen nach der Methode der kleinsten Quadrate, Umwandlung der Intensität in Werte der Strukturamplituden, zwei- und dreidimensionale Strukturamplitudenberechnungen und Wilson-Statistik.

VIII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kantonale Kunstaltertümer-Kommission

Kommission. Die Expertenkommission hielt zwei Sitzungen ab: die erste am 14. Juni in Erlenbach, verbunden mit der Besichtigung des Wocher-Panoramas in Thun, der Ausgrabung auf dem Kolumbanhügel in Faulensee, der Kirchen Erlenbach und Därstetten und bemalten Bauernhäusern in Wyler und Nidfluh; die zweite Sitzung fand am 15. Dezember in Bern statt.

Staatsanwalt Arist Rollier nahm seinen Rücktritt aus der Kommission. An seine Stelle wurde gewählt Architekt Peter Arbenz, Obmann des Berner Heimatschutzes.

Beiträge. Aus dem Kredit für Kunstaltertümer wurden im Jahre 1961 total Fr. 105 191.35 ausgerichtet und Fr. 30 000.— (Löwenburg) auf die Rechnung 1962 übertragen:

	Fr.
Bellelay, Klosterkirche	36 948.50
Bern, Burg Nydegg, Fundamente	7 500.—
Bern, Münster, Ausgrabung	1 242.85
Bolligen, Pfarrhaus	4 000.—
Faulensee, Grabung St. Kolumban	4 000.—
Frutigen, Tellenburg	2 000.—
Glovelier, Cure	1 000.—
Kirchenthurnen, Glasgemälde	1 000.—
Langnau, altes Gemeindehaus	1 000.—
Lauenen, Kirche, 2. Etappe	5 000.—
Meikirch, Kirchturm	3 000.—
Meiringen, Kirchturm	5 000.—
Münster, Eglise St-Germain, 1. Rate	25 000.—
Oberbalm, Kirche	6 000.—
Renan, Kirche	500.—
St-Ursanne, Fondation Béchaux	2 000.—
	105 191.35

Zusicherungen. Der Regierungsrat bzw. die kantonale Kunstaltertümerkommission sicherte folgende Beiträge aus Kunstaltertümerkredit zu:

	Fr.
Aarwangen, Kirche	5 000.—
Bellelay, Klosterkirche	36 948.50
Bolligen, Pfarrhaus	4 000.—
Erlenbach, Kirche, Fresken	4 000.—
Faulensee, Grabung St. Kolumban	2 000.—
Glovelier, Cure	1 000.—
Heimiswil, Kirche	5 000.—
Kirchenthurnen, Glasgemälde in der Kirche	1 000.—
Langnau, altes Gemeindehaus	1 000.—
Lauenen, Kirche 2. Etappe	5 000.—
Lützelflüh, Kirche	5 000.—
Oberbalm, Kirche, 2. Rate	3 000.—
Radelfingen, Kirche, 2. Etappe	5 000.—
St-Ursanne, Stadtmauer	2 000.—

Inventaraufnahmen. Aarwangen, Kirche; Bern, Reichsburg Nydegg, Fundamente eines Eckrisalits; Bolligen, Pfarrhaus; Bure, Kirche; Därstetten, Kirche; Faulensee, St. Kolumbanhügel: Burgruine; Heimiswil, Kirche; Kirchenthurnen, Kirche: Glasgemälde; Leuzigen, römischer Grabstein; Lützelflüh, Kirche, Ocourt–La Motte, Kirche.

Gutachten, Berichte, Besichtigungen. Im Berichtsjahr befassten sich die Kommission und der kantonale Denkmalpfleger mit folgenden Bauwerken:

Kirchliche Bauwerke: Arch, Kirche, Glasgemälde; Bern, Französische Kirche; Beurnevésin, Kirche; Bümpliz, alte Kirche; Bure, Kirche; Burgdorf, Epitaph Wurstemberger; Damvant, Kirche; Därstetten, Kirche; Erlenbach, Kirche, Fresken; Faulensee, ehemalige St. Kolumbankapelle; Ferenbalm, ehemalige Radegundiskapelle; Grossaffoltern, Kirche; Heimiswil, Kirche; Hilterfingen, Kirche; Jegenstorf, Kirche; Kerzers, Kirche; Kirchberg, Kirche; Kleinhöchstetten, Kirche; Lauenen, Kirche; Lauperswil, Kirche; Ligerz, Kirche; Löwenburg, Kirche; Lützelflüh, Kirche; Meiringen, Kirche; Mervelier, Kirche; Münster, Eglise St-Germain; Muri, Kirche; Oberbalm, Kirche; Ocourt, Kirche; Orvin, Kirche; Pruntrut, Eglise St-Germain; Pruntrut, Eglise des Jésuites; Pruntrut, Eglise St-Pierre; Radelfingen, Kirche; Ringgenberg, Kirche; Saanen, Kirche; Soubey, Kirche; Sumiswald, Kirche; St. Johannsen, Chor; St-Ursanne, Collégiale; Thierachern, Kirche; Thun, Stadtkirche; Wimmis, Kirche; Würzbrunnen, Kirche.

Profane Bauwerke: Bern, Autoeinstellhalle beim Rathaus, Brunnen am Thunplatz, Erlach-Denkmal, Haus Marktgasse 52, Ländtetor, Melchenbühlgut, Ougspurgergut, Reichsburg Nydegg; Biel, ehemaliges Zunfthaus Waldleuten; Bolligen, Pfarrhaus; Burgdorf, Schloss; Burgdorf, Wynigenbrücke; Corcelles, Hammerschmitte; Delsberg, Hospice des Vieillards; Einigen, Haus im Ghei; Fraubrunnen, Schloss; Frutigen, Tellenburg; Glovelier, Pfarrhaus; Grosshöchstetten, Pfarrhaus; Gsteig b. I., Lütschinenbrücke; Hilterfingen, Schloss Hünegg; Hindelbank, Schloss; Interlaken, Klostermauer; Jegenstorf, Kommandantenhaus; Jegenstorf, Schloss; Kehrsatz, «Lohn»; Landshut, Schloss; Langnau, altes Gemeindehaus; Laupen, Schloss; Münster, Hôtel de Ville; Münster, Préfecture; Münchenbuchsee, ehemaliges Johanniterkloster; Münsingen, Schwand; Neuenstadt, Befestigungstürme; Nidfluh, Bauernhäuser; Oberhofen, Schloss; Pruntrut, Château; Pruntrut, Hôtel de Gléresse; Reichenbach b. Bern, Schloss (Brauerei); Saignelégier, Préfecture; Tavannes, ancien Hôtel de la Couronne; Thorberg, Anstalt; Thun, Schloss; Thun, Wocher-Panorama; Thunstetten, Schloss; Tschugg, Anstalt Bethesda; Unterseen, Bauvorhaben Bieri, bei Kirche; Wabern, Nobshaus; Wiedlisbach, Haus Knuchel; Wyler i. S., Bauernhäuser; Zweilütschinen, Schmelzofen; Zweisimmen, ehemaliges Beinhaus (Kindergarten).

2. Kantonale Kunstkommission

Die Kommission erledigte die Geschäfte in 2 Sitzungen, von denen eine in Bern und die andere in Burgdorf, verbunden mit der Besichtigung der Glasfenster von Peter Stein, stattfand.

Aus der Kommission schieden wegen Ablaufs der Amtszeit aus: Dr. Willy Aebi, Burgdorf, und Willy Wyssenbach, Bern. An ihrer Stelle wählte der Regierungsrat Dr. Justus Imfeld, Präsident der Kunstkommission in Biel, und Dr. Ulrich Frey, Bern. In üblicher Weise sprach der Erziehungsdirektor den austretenden Herren den Dank der Regierung aus und begrüsste die Neugewählten auf Einladung der Kommission im Keller des Rathauses.

Aus früheren Jahren ist immer noch hängig die Wandmalerei in der Ecole normale in Delsberg. Der Entwurf, den Lermite vorlegte, konnte nicht zur Ausführung gebracht werden. Mit der Ausarbeitung von neuen Entwürfen wurden daher Conny Grieb und Elsbeth Gysi beauftragt. Das Projekt für die Gedenkstätte in Müntschemier wurde durch eine Kommission der Gemeinde zur Annahme empfohlen. Die Ausführung wird im Laufe des Winters erfolgen. Platz und Brunnen in

Ins sind nahezu fertig, doch wird auch da die Übernahme erst im laufenden Jahr möglich sein.

Die wichtigste Unternehmung des Jahres bildete die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Ausschmückung der Halle im neuen Institut für exakte Wissenschaften. Aufgefordert zur Teilnahme wurden alle bernischen Künstler und als Preise die Summe von Fr. 10 000.— zu Lasten des Kunstkredites ausgesetzt. Die Kosten der Ausführung werden zu Lasten des Baukredites von der kantonalen Baudirektion übernommen. Eingesandt wurden total 58 Projekte, die die Jury am 19. Januar beurteilte. Es ergab sich eine eindeutige Lösung im Projekt eines Wandteppichs von Frau Elisabet Giauque, Muntelier.

An der Weihnachtsausstellung wurden 21 Werke zum Preis von Fr. 19 638.— erworben. Zum erstenmal ging die Kommission auf Vorschlag des neuen Mitgliedes Dr. J. Imfeld an die Weihnachtsausstellung nach Biel, wo sie 6 Werke zu total Fr. 4780.— auswählte und ebenfalls zum Ankauf vorschlug. Alle 27 Erwerbungen wurden der Erziehungsdirektion zur Abgabe an kantonale Büros übergeben. Die Anfragen nach Depositen von Bildern in den staatlichen Büros, Schulen usw. sind so gross, dass die Ankäufe aus den Weihnachtsausstellungen nicht genügen. Die Kommission hat daher eine Sonderaktion in Aussicht genommen, um mit Atelierbesuchen einer Anzahl Künstler Kunstwerke zu diesem Zweck zu erwerben.

Das de-Harries-Stipendium erhielt Alfred Schneider, der durch seine Mitarbeit bei Bernhard Luginbühl zur Eisenplastik gekommen ist und diese Technik in persönliche Zukunft versprechender Weise verwendet.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Auf Antrag der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums wurden im Jahre 1961 den nachstehend genannten Schriftstellern folgende Preise zugesprochen:

Albert Meyer, Rosshäusern, für sein Werk «Homer Bärndütsch Odyssee» Fr. 2500.—; Hektor Küffer, Bern, für seinen Gedichtband «Für den Tag» Fr. 1000.—; Alexandre Voisard, Porrentruy, für sein Werk «Chronique du guet» Fr. 1000.—; Frau Ida Röthlisberger, Bern, für ihre Erzählung «Das alte Haus am Wasser» Fr. 500.—.

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1961

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben (inkl. Nachkredite)	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
14 613 008	75 650	2000	Sekretariat-Verwaltung [1]	14 457 054	86 121
14 792 913	117 000	2001	Mittelschulen	14 776 574	138 700
39 258 943	1 499 000	2002	Primarschulen	38 522 644	1 530 116
19 269 849	2 680 890	2005/07	Universität	18 246 083	3 297 034
1 002 480	80 500	2008	Kantonsschule Pruntrut	959 773	81 269
3 361 179	438 701	2010/36	Lehrerbildungsanstalten	3 346 856	440 791
510 184	227 428	2040	Sprachheilschule	506 810	256 115
724 361	651 000	2045	Lehrmittelverlag	727 730	663 334
93 532 917	5 770 169			91 543 524	6 493 480

[1]) Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 30. April 1962.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 8. Juni 1962.

Begl. Der Staatsschreiber: **Hof**